ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Klinke, Sebastian; Kühn, Hagen

Working Paper

Auswirkungen des DRG-Entgeltsystems auf Arbeitsbedingungen von Krankenhausärzten und die Versorgungsqualität in deutschen Krankenhäusern: Zusammenfassung der Ergebnisse und Dokumentation der Daten einer Befragung Hessischer Krankenhausärzte im Jahre 2004

WZB Discussion Paper, No. SP I 2006-309

Provided in Cooperation with:
WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Klinke, Sebastian; Kühn, Hagen (2006) : Auswirkungen des DRG-Entgeltsystems auf Arbeitsbedingungen von Krankenhausärzten und die Versorgungsqualität in deutschen Krankenhäusern: Zusammenfassung der Ergebnisse und Dokumentation der Daten einer Befragung Hessischer Krankenhausärzte im Jahre 2004, WZB Discussion Paper, No. SP I 2006-309, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/47419

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Sebastian Klinke
Hagen Kühn

Auswirkungen des DRG-Entgeltsystems auf Arbeitsbedingungen von Krankenhausärzten und die Versorgungsqualität in deutschen Krankenhäusern

Zusammenfassung der Ergebnisse
und Dokumentation der Daten einer Befragung
Hessischer Krankenhausärzte im Jahre 2004

Oktober 2006
Bestell-Nr. SP I 2006-309
ISSN 1860-8884

Veröffentlichungsreihe der Forschungsgruppe Public Health
Forschungsschwerpunkt Arbeit, Sozialstruktur und Sozialstaat
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
10785 Berlin, Reichpietschufer 50
Tel.: 030/25491-577

Zusammenfassung

Dieses Paper untersucht die Einflüsse der Einführung prospektiver Finanzierungssysteme im stationären Sektor unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses des neuen DRG-Entgeltsystems auf Arbeitsbedingungen und Versorgungsqualität im Krankenhaus. Zugrunde liegen Daten einer repräsentativen Umfrage unter deutschen Krankenhausärzten aus dem Jahre 2004. Gezeigt wird, dass Einstellungen und Handlungsweisen messbar sind, die auf Konflikte zwischen betriebswirtschaftlichen Erfordernissen und Patientenversorgung hindeuten.

Welche Folgen die DRG-Einführung für die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im Krankenhaus und die Qualität der Patientenversorgung hat, wird im Projekt „Wandel von Medizin und Pflege im DRG-System“ (WAMP) untersucht, das vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Sozialforschung in Bremen (ZeS) durchgeführt wird. In diesem Beitrag werden Ergebnisse der ersten *quantitativen Ärztebefragung* (W1 Quanti – Ärzte) vorgestellt. Das Projekt wird von der Hans-Böckler-Stiftung, der Gewerkschaft Ver.di, der Gmünder Ersatzkasse (GEK) und der Landesärztekammer Hessen gefördert bzw. unterstützt und vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen (ZeS) unter der Leitung von PD Dr. Hagen Kühn (WZB) und Dr. Bernard Braun (ZeS) durchgeführt. Mitarbeiter sind Petra Buhr (ZeS), Sebastian Klinke (WZB) und Rolf Müller (ZeS). Informationen im Internet finden sich unter www.wamp-drg.de.

Abstract

This paper investigates the implications of introducing prospective payment schemes (DRGs = Diagnosis Related Groups) into the German statutory health care system. The authors present data and findings from a 2004 survey among hospital physicians. They show to what extent changes in hospital funding have invoked shifts in attitude and behaviour on the part of service providers in the inpatient sector of health care services.

The presented data belongs to the research project “Change of medicine and care in the DRG-system” (WAMP), carried out by the Social Science Research Center Berlin (WZB) in collaboration with the Centre for Social Policy Research in Bremen (ZeS). This project investigates the effects of introducing a diagnosis related fixed sum (G-DRGs) reimbursement system to the German hospital sector. The project focuses on changes in working conditions of hospital staff and changes in the provision of care. The study consists of three quantitative longitudinal surveys (physicians, nurses and patients) and repeated qualitative case studies in four German hospitals. In this paper we present results from the 2004 physicians survey (W1 Quanti - Ärzte).

Inhalt

1 Ergebnisse der Ärztebefragung 2004 7

1.1 Teilzeit/Vollzeit 7

1.2 Arbeitszeitmodelle, wöchentliche Arbeitsstunden, Überstunden 8

1.3 Verwendung der Arbeitszeit 9

1.4 Kooperation 9

1.5 Arbeitszufriedenheit (Ressourcen und Belastungen) 11

1.6 Versorgungsqualität: Aufnahme und Behandlung 12

1.7 Versorgungsqualität: Entlassung 13

1.8 Berufsethische Orientierungen 14

2 Methodisches Vorgehen und Reichweite der Daten 16

2.1 Vorüberlegungen bei der Auswahl des Untersuchungsgebietes 19

2.2 Ergebnisse der Ärztebefragung zum Thema Reichweite der Daten 21

2.3 Fazit 38

3 Dokumentation der Daten 39

3.1 Grundauszählung der Ärztebefragung – alle Befragten (n=1538) 39

3.2 Grundauszählung der Ärztebefragung – alle Krankenhäuser im Geltungsbereich des Fallpauschalengesetzes (n=1284) 92

1 Ergebnisse der Ärztebefragung 2004

Die erste Befragung wurde im Februar 2004 durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt waren die Krankenhäuser bereits verpflichtet, die DRGs einzuführen. Eine zweite Befragung fand im Frühjahr 2006 statt und befindet sich noch in der Auswertung. Vergleiche werden daher nur zu einigen Aspekten vorgestellt und sind für eine spätere Veröffentlichung geplant.

Um die 'blinden Stellen' von quantitativen Erhebungen möglichst gering zu halten und um Kontextwissen zu ermitteln, sind jeweils relevante Resultate der von uns zusätzlich durchgeführten Fallstudieninterviews zu Einschätzungen hinzugezogen worden. Befunde, die nur im Längsschnittvergleich aussagekräftig sind, gehen hier nicht ein. Alle Ergebnisse dieser ersten Befragung von Krankenhausärzten zu den Auswirkungen der Einführung des neuen DRG-Entgeltsystems sind vorläufiger Natur und müssen sich als Tendenzen in weiteren geplanten Befragungswellen beweisen. Ein gewichtiger Grund für die derzeit vermutlich recht geringe Halbwertzeit von Aussagen der Befragten, ist der Implementationsmodus des DRG-Systems: Jährlich werden bis 2009 die Parameter, unter denen sich die Erlössituation der KH entwickelt, teilweise maßgeblich verändert. Dies führt dazu, dass Behandlungsformen in einem Jahr Gewinne und im nächsten Verluste generieren oder umgekehrt. Dies kann, zumindest theoretisch, jeweils zu Schwankungen der wirtschaftlichen Lage des KH, darüber hinaus der Arbeitsbedingungen und im Endergebnis der Versorgungsqualität führen. Unter diesem Vorbehalt lassen sich folgende Ergebnisse präsentieren:

1.1 Teilzeit/Vollzeit

Die Untersuchung zeigt, dass die absolut dominante Vertragsform für Krankenhausärzte weiterhin die Vollzeitbeschäftigung (88%) ist. Von den 12 % Teilzeitbeschäftigten sind 80 % Frauen, von denen wiederum ebenfalls 80 % mindestens ein Kind unter 14 Jahren haben. Von den vollzeitbeschäftigten Frauen haben demgegenüber 79 % kein Kind unter 14 Jahren. Diese Zahlen legen den Schluss nahe, dass für berufstätige Ärztinnen der Kinderwunsch meistens zu Teilzeitarbeit führt. Für Männer gilt diese Regel nicht. Darüber hinaus weist die extreme Unterrepräsentanz von Frauen in ärztlichen Führungspositionen darauf hin, dass Probleme der Gleichstellung von Ärztinnen mit familiärer Rollenverteilung und daraus resultierender Teilzeitbeschäftigung zusammenhängen. Das Fachgebiet Anästhesie ist das einzige Fach, das einen signifikant anderen Anteil an Teilzeitbeschäftigten aufweist, als andere Abteilungen. Sofern Frauen leitende Positionen anstreben, wird eher auf Kinder verzichtet und Vollzeit gearbeitet. Der Umfang in dem Teilzeit gearbeitet wird, ist nicht von der Trägerschaft, der Einführung der DRGs und nicht vom Fachgebiet (Ausnahme: Anästhesie) abhängig.

1.2 Arbeitszeitmodelle, wöchentliche Arbeitsstunden, Überstunden

Die tatsächliche wöchentliche Arbeitsbelastung (ohne Bereitschaftsdienste) liegt durchschnittlich bei 50 Stunden. Während ein vollzeitangestellter Assistent auf der Inneren einer kleinen kommunalen Klinik (öffentlicher Träger, bis 200 Betten) mit einer wöchentlichen Arbeitsbelastung von 46 h rechnen muss, wäre sein Chef etwa 58 h präsent. Generell ist in diesem Modell die zeitliche Arbeitsbelastung in größeren Einrichtungen höher als in kleineren. Freigemeinnützige und private Träger erwarten von ihren Beschäftigten in diesem Modell 1-1,5 h mehr an wöchentlichem Arbeitseinsatz. Mit einer geringeren Belastung kann derjenige Arzt rechnen, der sich für die Anästhesiologie (-5 h), die Geriatrie (-5 h) oder die Radiologie (-3 h) entschieden hat. Bei 44% der Ärzte werden die Überstunden gar nicht dokumentiert und nur bei 35% wird mehr als die Hälfte registriert. Während ein Chefarzt keine seiner Überstunden notiert, kann eine Assistenzärztin auf der Inneren einer kleinen kommunalen Klinik (öffentl. Träger, bis 200 Betten) ca. 44% ihrer Mehrarbeit abrechnen. Wenn sie stattdessen in der Pädiatrie, der Chirurgie oder sogar der Anästhesiologie tätig ist, kann sie bis zu 59% der Überstunden angeben, d.h. in der Anästhesiologie wird nicht nur weniger Mehrarbeit geleistet, sondern diese noch dazu zu einem höheren Prozentsatz vergütet. Sofern man bei einem freigemeinnützigen Träger angestellt ist, muss man in diesem Modell mit weniger bezahlten Überstunden rechnen – nur ca. 39% der Stunden können hier abgerechnet werden, obwohl in Häusern dieser Trägerform mehr Überstunden als in öffentlichen Krankenhäusern geleistet werden. Durchschnittlich leisten Assistenzärzte darüber hinaus 5 Bereitschaftsdienste (ohne Rufbereitschaft) pro Monat. Diese erfordern monatlich im Durchschnitt ca. 70 h Anwesenheit im KH. Pro Woche wären das nach der europäischen Arbeitszeitrichtlinie etwa 16 h Mehrarbeit. Damit kommen Assistenzärzte auf eine ähnlich hohe Gesamtarbeitsbelastung wie Chefärzte. Es kann gezeigt werden, dass vor allem in der Geriatrie und der Chirurgie mehr Bereitschaftsdienste zu leisten sind als in anderen Abteilungen. Ein Assistenzarzt in der Geriatrie eines kleinen bis mittleren kommunalen Krankenhauses muss mit 6 oder mehr Diensten pro Monat rechnen, während sein Kollege auf der Inneren mit 4-5 Diensten auskommt. Arbeitet man in einem Großkrankenhaus, reduziert sich die Belastung auf 3-4 Bereitschaftsdienste pro Monat. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die arbeitsbezogene Gesamtbelastung bei Ärzten im Durchschnitt bei um die 60 Wochenstunden liegt. Während die Angestellten bei privaten und freigemeinnützigen Trägern länger arbeiten müssen, als ihre KollegInnen in öffentlichen Einrichtungen, werden in Häusern mit freigemeinnützigem Träger darüber hinaus weniger Überstunden entgolten. Dies kann man durchaus als problematische Arbeitsbedingungen bezeichnen, sowohl für die Ärzte selbst als auch die Versorgung der Patienten.

Erste Auswertungen der zweiten Ärztebefragung (2006) zeigen, dass die tatsächliche Arbeitszeit von Krankenhausärzten gegenüber 2004 um durchschnittlich 3 Prozent gewachsen ist. Positiv für die Ärzte ist, dass der Anteil derjenigen, deren Überstunden zu mehr als ¾ honoriert werden, um 5 Prozentpunkte gestiegen ist.

1.3 Verwendung der Arbeitszeit

Die meisten Ärzte verbringen 3-6 h täglich mit medizinischen Tätigkeiten, während administrative Aufgaben 2-3 h pro Tag in Anspruch nehmen. Durchschnittlich verbringen Ärzte 4,3 h je Arbeitstag mit medizinischen Tätigkeiten, gefolgt von 2,1 h administrativen Tätigkeiten, 1,4 h Patienten-/Angehörigengesprächen und 1,2 h Verfassen von Arztbriefen, 0,6 h Literaturstudium sowie 0,5 h Forschungsarbeiten. Festzuhalten bleibt, dass derzeit zwei Stunden medizinische Arbeit im engeren Sinne durchschnittlich etwa eine weitere Stunde administrative Arbeit nach sich ziehen. Darüber hinaus zeigt sich, dass gerade die am höchsten Qualifizierten und am besten Bezahlten Ärzte überdurchschnittlich mit administrativen Aufgaben betraut sind. Vorläufige tentative Vergleiche in Bezug auf die Trägerschaft der befragten Ärzte weisen demgegenüber darauf hin, dass private Träger in diesem Bereich eventuell aus betriebswirtschaftlichen Kalkülen stärker darauf achten, dass ihre hoch qualifizierten Kräfte (vor allem leitende Oberärzte) einen größeren Anteil ihrer Arbeitszeit mit medizinischen Tätigkeiten verbringen. Die vorliegenden Ergebnisse sind jedoch nicht eindeutig und konnten mittels einer Regressionsanalyse nicht als signifikant bestätigt werden. Dort zeigt sich, dass die berufliche Position mit Abstand den größten übergeordneten Einfluss auf die Dauer administrativer Tätigkeiten hat. Die Mehrbelastung der leitenden Ärzte gegenüber ihren Kollegen liegt bei ca. 30%. Im Bereich der ärztlichen Fachgebiete weisen die nicht-therapeutischen Fächer (Radiologie, Anästhesie) signifikante Besonderheiten auf, da diese von einigen Dokumentationsaufgaben gar nicht betroffen sind. In Bezug auf die Krankenhausgröße zeigt sich, dass KH mit über 1000 Betten ihre Ärzte überdurchschnittlich mit administrativen Aufgaben belasten, während in KH mit 201-300 Betten der administrative Aufwand am geringsten ist. Was ärztliche Tätigkeiten während der Bereitschaftsdienste (ohne Rufbereitschaften) betrifft, ist ebenfalls eine gewisse Zunahme von medizinischer und administrativer Tätigkeit in Abhängigkeit zur Krankenhausgröße zu beobachten.

1.4 Kooperation

Die notwendige Zusammenarbeit mit Pflege, technischen und therapeutischen Diensten, sowie der Haustechnik wird mehrheitlich als gut eingestuft. Am intensivsten und erfolgreichsten kooperieren Ärzte mit gleichgestellten oder vorgesetzten Kollegen, wenn sie bei Diagnostik und Therapie nicht weiter wissen.

Durchgängig werden sämtliche Kooperationsformen von leitenden Ärzten wesentlich stärker genutzt als von ihren KollegInnen. Insbesondere fällt auf, dass diagnose- und behandlungsbezogene Informationen seitens des Qualitätsmanagements/Stabsstellen und Verwaltung/Geschäftsführung wenn, dann primär von leitenden Ärzten wahrgenommen werden. Dies kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass diese Informationen zwar Versorgungsentscheidungen auf Chefarztebene beeinflussen, aber gegenüber den dienstniedrigeren Ärzten nicht kommuniziert werden. Diagnose- und behandlungsrelevante Informationen und Interventionen der Krankenhausleitung werden primär an die leitenden Ärzte gerichtet und sind nachgeordneten Ärzten oft nicht transparent. Die-

se Defizite in der Kommunikationsstruktur haben sich in den Fallstudien gezeigt: Chefärzte entscheiden teilweise autonom, welche Informationen der Krankenhausleitung an die ärztlichen Mitarbeiter weitergereicht werden.

Als besonders kommunikations- und kooperationsfördernd erweisen sich die Pädiatrie und die Geriatrie. Hier wird auch überdurchschnittlich häufig mit Pflegenden kooperiert, was sicherlich auch mit der hervorgehobenen Rolle Pflegender in diesen Disziplinen zusammen hängt. Anästhesisten und Radiologen weisen durchgängig disziplinäre Besonderheiten auf. Während die Radiologen besonders häufig mit Ärzten anderer Abteilungen kooperieren, neigen Anästhesisten dazu, Behandlungsentscheidungen häufiger allein zu treffen. Chirurgen nutzen die „klassischen" Informationsquellen Fallbesprechungen mit Ärzten aus der eigenen Abteilung und die Visite häufiger als ihre Kollegen aus anderen Abteilungen.

In Großkrankenhäusern wird deutlich weniger auf Pflegekräfte als Informationsquelle zurückgegriffen, während dafür häufiger transdisziplinäre Kontakte stattfinden. In Krankenhäusern mit gewerblichem Träger wird die Visite seltener als primäre Informationsquelle genutzt und insbesondere werden Pflegekräfte während der Visite weniger häufig konsultiert. Gegenüber Häusern mit öffentlichem Träger wird in Krankenhäusern mit gewerblichem Träger die Kooperation mit der Verwaltung außerdem besser bewertet als in öffentlichen Häusern. Dieser Befund ist insofern interessant, als privaten Häusern nachgesagt wird, dass sie besser organisiert seien als öffentliche und freigemeinnützige Träger. Zu fragen ist, ob sich hierin ein gewisser Ausgleich für die geringere Kooperation von Ärzten und Pflegenden ausdrückt: Die Rolle der Verwaltung/Geschäftsführung in Krankenhäusern nimmt tendenziell zu; Vorreiter für diesen Wandel dürften die Privaten spielen, denn die Ökonomisierung des Krankenhausbetriebes ist ihr primäres Interesse.

Kooperation im Krankenhaus ist zu großen Teilen Kommunikation. Gespräche kosten jedoch Zeit, weshalb ein straff organisierter Krankenhausbetrieb versucht, Kommunikation durch systematisierte und formalisierte Abläufe zu ersetzen und auf das Nötigste zu beschränken. Wenn benötigt, erhalten 78 % der Ärzte meistens oder sehr häufig Unterstützung bei Therapie und Diagnostik von ihren Kollegen oder vorgesetzten Ärzten. Pflegekräfte werden zumindest von 25 % der Befragten meistens oder häufig hinzugezogen. Patienten oder Angehörige werden von ca. 95 % selten bis nie an der Klärung von therapeutischen oder diagnostischen Problemen beteiligt. In größeren Häusern werden zur Klärung von Unsicherheiten bei Diagnose und Therapie tendenziell häufiger gleichgestellte Ärzte hinzugezogen als in kleineren Häusern – eventuell ein Vorteil größerer Einheiten, da es hier mehr Kollegen gibt, die man einbeziehen kann. In Großkrankenhäusern werden Pflegende deutlich seltener erfolgreich zur Klärung von Unsicherheiten bei Diagnose und Therapie hinzugezogen. Als problematisch wird die Kooperation mit Qualitätsmanagement und Verwaltung angesehen. Pflegekräfte, Patienten und deren Angehörige werden in Situationen der diagnostischen oder therapeutischen Unsicherheit nicht als Unterstützung empfunden.

1.5 Arbeitszufriedenheit (Ressourcen und Belastungen)

Vom Assistenzarzt ohne Facharztanerkennung bis zum Chefarzt zeichnet sich eine eindeutig aufsteigende Linie wachsender Zustimmung ab, d.h. die Arbeitszufriedenheit ist stark von der Position des Arztes abhängig. Dies ist unter derzeitigen Bedingungen insofern von Bedeutung, als dass es Hinweise darauf gibt, dass die Arbeit als Krankenhausarzt für immer mehr Ärzte zu einer Dauerlösung wird; die Arbeitsunzufriedenheit könnte also unter den Assistenzärzten, die ja nicht alle Oberärzte werden können, längerfristig zunehmen.

Von den fünfzehn vorgelegten negativen Aussagen über die Arbeit als Arzt im KH (Belastungen) wurde sieben mehrheitlich zugestimmt (52 bis 87 %). Die höchste Zustimmung fand die Aussage, dass die Arbeit im KH mit andauernd hohem Zeitdruck verbunden ist, direkt gefolgt von der Aussage, die Arbeit im KH ist von zu vielen administrativen Tätigkeiten begleitet. Um die 70 % der Befragten sind der Meinung, dass es zu viele störende Unterbrechungen gibt und chronischer Ärztemangel herrscht. Organisatorische Abstimmungsprobleme werden von 60 % als zutreffend angesehen. Dies konterkariert die eher positiven Einschätzung zur Kooperation (s.o.). Ungefähr 55 % sehen in ihrer Abteilung/Station einen chronischen Pflegekräftemangel. Immerhin 52 % der Befragten sehen ihren Alltag geprägt von Auseinandersetzungen mit Krankenkassen, MDK und Versicherungen.

Die Arbeitsunzufriedenheit ist stark von der Position des Arztes abhängig. Nur andauernder Zeitdruck und Auseinandersetzungen mit KK/MDK/Versicherungen sind Aussagen, von denen leitende Ärzte ihre Arbeit stärker gekennzeichnet sehen als andere Ärzte. Interessant ist, dass selbst leitende Oberärzte noch eine recht hohe Neigung besitzen, ihren Vorgesetzten ungenügende Organisationsfähigkeit zu attestieren. Zusammen mit den Werten der Assistenzärzte deutet einiges darauf hin, dass hier vor allem die Chefärzte gemeint sind. In größeren Häusern ist die Chance, mit negativen Arbeitsbedingungen konfrontiert zu sein, etwas höher als in kleineren Einheiten. Insbesondere Zeitdruck, störende Unterbrechungen, organisatorische Abstimmungsprobleme, unregelmäßige Arbeitszeiten, Organisationsmängel des Hauses und hohe Personalfluktuation prägen in Großkrankenhäusern stärker den Alltag als anderswo. Patienten/Angehörige werden in privaten Häusern häufiger als anstrengend wahrgenommen, wohingegen administrative Tätigkeiten dort seltener als problematisch betrachtet werden. In freigemeinnützigen Häusern wird mangelnder Schulung in Zeit- und Case-Management seltener begegnet.

31 % der befragten Ärzte sind häufig nicht in der Lage, ihr Arbeitspensum zu schaffen. Der bisher dominante erklärende Faktor Position wurde auch in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit, sich überfordert zu fühlen, getestet. Wie erwartet nimmt der Anteil derjenigen, die das Gefühl haben, ihr Arbeitspensum nicht oder nicht den Anforderungen gemäß zu schaffen umgekehrt proportional zur Höhe ihres Dienstgrades zu (von 58 % bis 75 %). Diejenigen, die häufig oder zumindest manchmal feststellen, dass sie ihr Arbeitspensum nicht oder nicht gemäß den Anforderungen schaffen (76 % der Befragten), sind darüber hinaus gefragt worden, welche Ursachen zu Überforderungssituationen führen. Für 43 % spielt der Konflikt Versorgungsqualität/Kostendruck hierbei eine

starke Rolle. 41 % sehen sich von überhöhten Erwartungen von Patienten und Angehörigen überfordert. Wiederum 36 % sehen starke Konflikte zwischen Berufsethos und Kostendruck als ursächlich an. Kompetenzmängel von Kollegen werden von 34 % der Befragten angegeben. Überhöhte Erwartungen von Vorgesetzten spielen für 32 % eine Rolle.

Erste Auswertungen der zweiten Ärztebefragung (2006) zeigen, dass weiterhin eine gleich große Mehrheit eine Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen durch die DRGs wahrnimmt, nur der Anteil derjenigen, die keine Einschätzung haben, sinkt (-2 Prozentpunkte). Die Ärztebefragung 2006 zeigt, dass tendenziell derzeit die Berufszufriedenheit wächst (Wiederwahl des Arztberufs +3 Prozentpunkte), obwohl der Zeitdruck weiter zunimmt („andauernd hoher Zeitdruck – trifft voll zu“ +4 Prozentpunkte), während der Anteil derjenigen, die zu viele administrative Tätigkeiten beklagen, leicht zurückgeht (-2 Prozentpunkte). Auseinandersetzungen mit Kassen/MDK prägen mittlerweile den Alltag von fast 60 Prozent der Befragten („trifft voll zu“ +4 Prozentpunkte) und vermehrt schaffen Ärzte ihr Arbeitspensum nicht (+6 Prozentpunkte). Unter dieser Befragtengruppe nimmt der Anteil derjenigen zu, die sich von Erwartungen von Patienten/Angehörigen überfordert fühlen (+4 Prozentpunkte) und die sich in einem Konflikt zwischen Versorgungsqualität und Kostendruck befinden (+5 Prozentpunkte) bzw. einen Konflikt zwischen Berufsethos und Kostendruck wahrnehmen (+11 Prozentpunkte). Letztere Aspekte zeigen sich auch in den Fallstudien, kondensiert in Aussagen wie „dafür bin ich nicht angetreten“ oder „deshalb habe ich nicht Medizin studiert“.

1.6 Versorgungsqualität: Aufnahme und Behandlung

Unter DRG-Bedingungen kommt dem Aufnahmevorgang und besonders der Diagnose erhöhte Bedeutung zu. Man könnte annehmen, dies führe zum Einsatz von besonders qualifizierten und erfahrenen Ärzten. 43 % der befragten Ärzte gibt jedoch an, in ihrem Haus sei als Mindestqualifikation der AiP-Status ausreichend. Nur 8 % sagen, in ihrem Erfahrungsbereich sei in der Notaufnahme der Facharztstatus obligatorisch für die Diensthabenden.

Auch bei der regulären Aufnahmeroutine fallen wichtige Entscheidungen. Wird z. B. die Aufnahme von den Kassen nicht akzeptiert, drohen finanzielle Verluste. Auffällig ist der im Vergleich zur Notaufnahme höhere Status der entscheidenden Ärzte: In 24 % der Fälle entscheidet primär oder alleine ein Facharzt, in 34 % ein Ober- oder Chefarzt, d. h. etwa 58 % der Krankenhäuser sorgen dafür, dass qualifizierte Ärzte diese wirtschaftlich bedeutende Entscheidung treffen.

Wenn eine Patientenakte beim Erstkontakt vollständig vorliegt, können Arbeitsabläufe geplant und verbessert und die Verweildauer verkürzt werden. In 44 % der Erstkontakte ist das häufig oder sogar meistens der Fall, bei 56 % selten bis nie. In freigemeinnützigen Häusern besteht die Chance auf Vollständigkeit der Patientenakte bei Erstkontakt etwas eher als anderswo. Wartelisten für Patienten mit festgestelltem Behandlungsbedarf werden seit Einführung der Budgetierung thematisiert. 12 Prozent der Ärzte berichten Wartezeiten von durchschnittlich zwei bis vier Wochen, acht Prozent von ein bis

zwei Monaten, drei Prozent von zwei bis drei Monaten bis zum Behandlungstermin. Fünf Prozent der Befragten geben an, dass mehr als 50 Prozent ihrer Patienten mehr als drei Monate auf einen Behandlungstermin warten müssen. Diese Werte werden vor allem in einer späteren Vergleichsuntersuchung interessant. Entscheidend wird hier die künftige Betten- bzw. Kapazitätsauslastung sein. 32 % der Ärzte gaben an, ihre Abteilung sei im letzten halben Jahr eher überbelegt gewesen, 17 % berichten von starken Schwankungen, für ca. 50 % gibt es auf diesem Gebiet keine Probleme. Die Fallstudien zeigen, dass die Auslastung von Betten stark von den Gepflogenheiten des jeweiligen Chefarztes abhängt: Manche sehen in den DRGs die Aufforderung zu industrieller Produktion und machen z.B. so viele Hüften, dass sie „blutig" entlassen werden müssen, weil Betten fehlen. Für 24 Prozent der Ärzte ist der Pflegestandard in ihrer Abteilung deutlich verbesserungswürdig. Aus den Fallstudien geht hervor, dass Sparmaßnahmen im Pflegebereich teilweise zu einer Verschlechterung der Kommunikation (Versorgungsanweisungen werden nicht weitergeleitet) zwischen Ärzten und Pflege geführt haben, da sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei gleichzeitiger Verknappung erhöht hat.

32 % der Ärzte nehmen einen starken Einfluss der Krankenkassen auf die Behandlungsentscheidungen in ihrer Abteilung oder Station wahr. Den Einfluss der Verwaltung schätzen 25 % ebenfalls als stark ein. In privaten Häusern ist dies deutlich häufiger so, als in Häusern mit anderer Trägerschaft.

Erste Auswertungen der zweiten Ärztebefragung (2006) zeigen, dass die Einflüsse von Kassen und Verwaltung auf Behandlungsentscheidungen nicht stärker geworden sind. Die Qualifikation der in der Notaufnahme eingesetzten Ärzte stagniert auch in 2006 auf niedrigem Niveau.

1.7 Versorgungsqualität: Entlassung

Ein Ziel der Einführung eines DRG-Systems war die Liegezeitverkürzung. 2004 wurde der Entlassungszeitpunkt für 13 % Prozent der Fälle als zu spät und für 21 Prozent der Fälle als zu früh betrachtet. In Häusern, die bereits unter DRG-Bedingungen abrechneten werden nach der Einschätzung der Ärzte deutlich weniger Patienten zu spät, und mehr Patienten zu früh entlassen. Der Anteil derjenigen, die zum richtigen Zeitpunkt entlassen werden, blieb unverändert.

Je früher das Genesungsstadium der Patienten bei der Entlassung, desto wichtiger wird das Entlassungsmanagement. 55 % der Ärzte kooperieren mit Reha-Einrichtungen im Rahmen von Entlassungs- oder Überleitungsmanagement, in 40 % wird das als gut eingeschätzt. Mit ambulanter Pflege kooperieren Abteilungen in 48 % (31 % "gut") 46 % kooperieren mit Einrichtungen der stationären Pflege (25 % "gut"). Nur in den Abteilungen von 31 % der Befragten wird systematisch mit niedergelassenen Ärzten zusammengearbeitet, was nur in 18 % als "gut" eingestuft wird. Durchgängig hat sich in den Fallstudien bestätigt, was diese Zahlen nahe legen: Die Entlassung aus dem Krankenhaus ist weitgehend ein Black-Box-Verfahren. Zwar vermittelt der Sozialdienst Hilfen, aber es existieren nur sporadisch Feedback-Schleifen, was aus den Patienten geworden

ist, wobei den Krankenhausärzten durchaus bewusst ist, dass die Versorgungssituation im ambulanten Bereich schlechter und teilweise schlicht unzureichend ist.

Erste Auswertungen der zweiten Ärztebefragung (2006) zeigen, dass tendenziell der Anteil derjenigen Patienten, die zu spät entlassen werden, abnimmt (-3 Prozentpunkte), während der Anteil der Patienten, die zum richtigen Zeitpunkt entlassen werden zunimmt (+2 Prozentpunkte). Aber auch der Anteil derjenigen, die zu früh entlassen werden, nimmt leicht zu. Die Kooperation mit niedergelassenen Fachärzten hat sich in 2006 verschlechtert (-5 Prozentpunkte).

1.8 Berufsethische Orientierungen

Die berufsethische Orientierung der Krankenhausärzte wird meist vorausgesetzt, wenn es um die Frage geht, wie im Versorgungsalltag mit dem Anreiz zur Ressourceneinschränkung umgegangen wird. Wann ist dabei der Punkt erreicht, von dem an die Ärzte im Sinne des 'Patientenwohls' aufhören sollen, den wirtschaftlichen Vorteil der Abteilung weiter zu verfolgen? Das Gegenstück zur Loyalität des Arztes ist das Vertrauen der Patienten, das in vielerlei Hinsicht Voraussetzung für die erfolgreiche Behandlung sein kann.

Die Krankenhausärzte geraten unter den Bedingungen von Budgetierung und Fallpauschalen in strukturelle Interessenkonflikte zwischen der treuhänderischen Loyalität gegenüber dem Patienten und dem über finanzielle Anreize und organisatorische Sanktionssysteme vermittelten Rentabilitätsziel. Dabei ist die konkrete Rentabilität einer Behandlungsoption aufgrund der fehlenden kostenseitigen Kalkulationsdaten meist sehr vage, sie erleben sie – so die Interviews – eher als diffusen Druck in Richtung Einsparung.

Die Frage, ob man "aus Kostengründen Patienten effektive Leistungen vorenthalten muss" beantworteten 86 % der Krankenhausärzte mit Ablehnung. 3,7 % waren für uneingeschränkte Rationierung, 10 % schränkten ihre Zustimmung ein. Mit dem Satz "Ärzte müssen alles tun, was gesundheitlich notwendig ist und wirtschaftliche Fragen nachrangig berücksichtigen" waren hingegen 71 % (25 % "voll" und 47 % "eher") einverstanden. Verglichen mit der Rationierungsfrage wird die uneingeschränkte Meinung statt von 56 %, nur noch von 25 % der Krankenhausärzte vertreten. Es fällt ein ungewöhnlich hoher Anteil gewählter relativierender, abgeschwächter oder unverbindlicher Antwortmöglichkeiten ("eingeschränkt richtig", "eher falsch", "problematisch" usw.) auf, was auf große Unsicherheit in einer Situation hindeutet, in der die herkömmlichen Normen in Frage stehen. Insgesamt stimmt jedoch die überwiegende Mehrheit der Krankenhausärzte einer Wirtschaftlichkeit im 'material rationalen' Verständnis sowohl der Berufsethik als auch der Sozialgesetzgebung (SGB V) zu. Zeichen der Unsicherheit sind allerdings unverkennbar.

Wie schätzen aber die Krankenhausärzte die Realität im eigenen Erfahrungsbereich (die zugleich Realität des eigenen Handelns ist) ein? Hier zeigt sich ein Widerspruch: Während zwischen 72 % und 86 % mehr oder weniger deutlich die Vorenthaltung ef-

fektiver Leistung aus Kostengründen ablehnen, wird die Nachrangigkeit des Kostenkalküls hinter der medizinischen Notwendigkeit nur von 9 % in ihrem Bereich ohne Einschränkung als realisiert angesehen. Nur 11 % der Ärzte, die der Nachrangigkeit des Kostenkalküls hinter dem medizinisch Notwendigen normativ voll zustimmen, arbeiten in einem Kontext, in dem das, was sie als richtig ansehen, nach ihrer Einschätzung tatsächlich auch der Fall ist. Das fällt besonders deshalb ins Gewicht, weil es sich hier um eine weitgehend selbst gestaltete Realität handelt, denn ob im Konfliktfall dem Kostenkalkül oder der medizinischen Notwendigkeit das Primat zukommt, ist ja Resultat von Arztentscheidungen.

Wo der subjektive Sinn für das Gute mit dem eigenen Handeln so im Konflikt steht, liegt eine beträchtliche "moralische Dissonanz" vor, die in diesem Ausmaß als typisches Umbruchsphänomen gelten kann. Die moralische Dissonanz ist subjektiver Ausdruck des objektiven Interessenkonflikts, der die unbewussten und vorreflexiven Elemente des individuellen Habitus einschließt und den Individuen quälendes psychisches Unbehagen bereiten kann, das lang anhält und tief ans Selbstbewusstsein rührt. Die Individuen werden Strategien verschiedenster und gegensätzlichster Art entwickeln, um dies zu verarbeiten: Auf einem Kontinuum eingetragen stünde am linken Ende das Festhalten an der moralischen Orientierung, das sich in individuellen oder kollektiven Versuchen, eine andere Praxis durchzusetzen, ebenso äußern kann wie im Tätigkeits- oder Berufswechsel, womit eine Minderheit der Befragten liebäugelt. Am rechten Ende stehen die Verinnerlichung des Gesollten und seine psychische Rationalisierung zum Gewollten. Dazwischen liegt eine Vielfalt von Kompromissen mit entsprechenden Legitimationsfiguren, ideologischen Beruhigungspflastern und Wahrnehmungsfiltern.

Warum doch ein recht hoher Anteil "überzogene" Erwartungen von Patienten und Angehörigen als relevanten Belastungsfaktor betrachtet (das ist eine Form des psychischen Umgangs mit der Dissonanz), wird deutlich an den Ergebnissen der Patientenerhebung: 4.007 Krankenhauspatienten wurde binnen eines Monats nach der Entlassung der Satz vorgelegt: "Ärzte müssen alles tun, was gesundheitlich notwendig ist und wirtschaftliche Fragen nachrangig berücksichtigen. 93 % stimmten zu (80 % "vollständig", 13 % "eher"). 6 % teilten die Meinung nur noch "teilweise" und lediglich 1 % war ablehnend. Das entspricht dem sozialrechtlichen Leistungsanspruch des Sozialgesetzbuches (SGB V, §§ 12,1, 2,1).

Es dürfte nur wenige Ärzte oder Pflegekräfte geben, denen im Umgang mit Patienten diese Erwartung, auf deren Einlösung ihr Gegenüber vertraut, nicht bewusst ist. 63 % der Patienten sind dafür, das medizinisch Notwendige und die Kosten abzuwägen, aber in dem Sinne, dass bei mehreren gleich effektiven und riskanten Behandlungsoptionen diejenige gewählt werden sollte, die weniger Kosten verursacht, wie es dem materialen Wirtschaftlichkeitsverständnis des Sozialgesetzbuches V entspricht.

Dieses Dissonanzerleben berührt den subjektiven Sinn, den eine Mehrheit dieser Berufsgruppe in ihrer Arbeit sieht und der, wenn er positiv erfahren wird, durchaus eine persönliche Ressource ist, die dabei hilft. lange Arbeitszeiten und relativ schlechte Bezahlung hinzunehmen. Obwohl solche differenzierten Probleme kaum zu Themen harter öffentlicher Auseinandersetzungen gemacht werden, haben solche Entwicklungen sicher

einen bedeutenden Anteil an der fast einhelligen Empörung, mit der gegenwärtig die deutschen Krankenhausärzte erstmals in ihrer Berufsgeschichte um verbesserte Bedingungen streiken.

Erste Auswertungen der zweiten Ärztebefragung (2006) zeigen, dass immer mehr Ärzte bereit sind, medizinischer Notwendigkeit keinen Vorrang gegenüber wirtschaftlichen Erwägungen einzuräumen (+4 Prozentpunkte). Ein erster Hinweis, dass die beschriebene moralische Dissonanz in Richtung einer verstärkten Übernahme formaler Rationalitäten gelöst werden könnte.

2 Methodisches Vorgehen und Reichweite der Daten

Bisher wurden mit Ärzten zwei Befragungswellen durchgeführt. Die erste Befragung fand im Februar 2004 statt. Zu diesem Zeitpunkt waren die Krankenhäuser bereits verpflichtet, die DRGs einzuführen. Der Datensatz (n=1538) wurde um diejenigen Befragten bereinigt, die nach derzeitiger Rechtslage (Stand: 2. Fallpauschalen-Änderungsgesetz vom 26.11.2004) weder zum Zeitpunkt der Befragung noch in Zukunft von der Einführung des DRG-Entgeltsystems betroffen sein werden (Psychiatrie, Reha-Kliniken: n=254), so dass sich alle genannten Zahlen auf diese Grundgesamtheit (n=1284) beziehen. Die zweite Befragung wurde im Frühjahr 2006 abgeschlossen (n=1108). Das geringere n reflektiert im Wesentlichen die Panelmortalität durch Umzug der befragten Ärzte in ein anderes Bundesland oder in das Ausland. Die zweite Welle konnte bisher nur rudimentär ausgewertet werden.

Bei allen untersuchten Aspekten des ärztlichen Handelns wird die Verteilung immer nach einer Reihe ausgewählter Merkmale dargestellt. Es wird angenommen, dass diese Merkmale auf den einen oder anderen Aspekt der ärztlichen Tätigkeit eine Auswirkung haben und sich Anpassungsprozesse unter DRG-Bedingungen unterschiedlich vollziehen, bzw. es einen Erkenntnisgewinn liefert, wenn sie wider Erwarten doch keinen Einfluss haben. Bei diesen Merkmalen handelt es sich um den fachlichen Arbeitsbereich, den Trägertyp des Krankenhauses, die Bettenanzahl des Krankenhauses, die hierarchische Position und in einigen Fällen das Geschlecht der Befragten. In den entsprechenden Tabellen werden aber nur die Werte derjenigen unabhängigen Bedingungen wiedergegeben, die statistisch signifikant und mit Bezug auf die jeweils spezifische Fragestellung plausibel sind.[1]

Die Grundgesamtheit dieser schriftlichen Krankenhausärztebefragung im Bundesland Hessen wurde wie folgt definiert:

- alle im Krankenhaus arbeitenden hessischen Ärzte (außer AiPs) mit

---

[1] Als zusätzliches Auswahlkriterium zählt die Besetzung mancher Untergruppe. Ist z. B. die Subgruppe in einer Abteilung sehr gering, werden die Ergebnisse nicht in die Betrachtung einbezogen.

- Geburtsdatum nach dem 1.12.1946 und

- Approbationserlangung vor dem 1.12.2002.

Aus dieser Grundgesamtheit (n=7802) wurde eine 50%-Stichprobe nach dem Zufallsprinzip gezogen (n=3901). Stichtag für die Stichprobenziehung waren die Meldedaten der Landesärztekammer Hessen vom 31.12.2003. In der Stichprobe befanden sich nachweislich 34 falsche Adressen, d.h. die bereinigte 50% Stichprobe ist n=3867. Der Ausschluss von AiPs (AiP = Arzt im Praktikum) und das Kriterium Approbation vor dem 1.12.2002 ist der Überlegung geschuldet, dass Ärzte, die erst seit kurzem im Krankenhaus tätig sind, keine verlässlichen Daten über die für sie neue Institution liefern können. Insbesondere Aspekte von Wandel und Veränderung, um die es in dieser Untersuchung an prominenter Stelle geht, können von dieser Arztgruppe aufgrund mangelnden Erfahrungswissens nicht hinreichend beurteilt werden. Hinzu kommt, dass die 18-monatige AiP-Phase mit Ablauf des 30. September 2004 entfällt, was für die geplanten Wiederholungsbefragungen zu einer gewissen Sample-Inkonsistenz geführt hätte. Das Auswahlkriterium Geburtsdatum nach dem 1.12.1946 gewährleistet, dass bei den geplanten weiteren Befragungen in den nächsten drei Jahren zumindest theoretisch die Möglichkeit gegeben ist, dass sich die gleichen Personen im Sample befinden und somit der Charakter einer Längsschnittuntersuchung gewahrt bleibt. Hinzu kommt die Annahme, dass Erwerbstätige, die relativ kurz vor ihrer Verrentung stehen, keine guten Indikatoren für Einstellungswandel, Wandel des professionellen Selbstverständnisses und institutionelle Veränderungsprozesse abgeben, da sie persönlich von ihnen nicht mehr betroffen sein werden. Ein Chefarzt, der kurz vor seiner Verrentung steht, antwortet auf die Frage, wie er mit den Auswirkungen des DRG-Systems umzugehen gedenkt:

> „Ich werde mich nicht an Ziffern halten, sondern ich werde mich an Diagnosen halten und den Patienten so behandeln, wie bisher. Ich werde mich nicht korrumpieren lassen von irgendwelchen Ziffern oder von einer Verwaltung, die mir vorgibt, was ich zu tun habe, nur um des Überlebens des Krankenhauses willen.“ (Klinke 2003b)

Man bekommt so zwar einen guten Einblick in Beharrungstendenzen des Systems, allerdings läuft man Gefahr, Veränderungspotentiale systematisch zu unterschätzen, solange dieser generative Bias im Sample steckt. Aufgrund einer auf die Messung von Wandel ausgerichteten Forschungsperspektive, erschien die Ausblendung dieser Altersgruppe legitim. Soweit zur Auswahl der repräsentativen Stichprobe.

Der konkrete Ablauf der schriftlichen Befragung hessischer Krankenhausärzte gestaltete sich wie folgt: Im Februar 2004 erhielten diese Ärzte einen achtzehn Seiten umfassenden Fragebogen mit der Bitte, diesen bis spätestens 31. März ausgefüllt an die Landesärztekammer Hessen zurückzuschicken. Nach Ablauf von vier Wochen sind alle Angeschriebenen an die Beantwortung erinnert worden und erhielten eine Fristverlängerung bis zum 15. Mai eingeräumt.

Mit dieser Studie wird versucht, Veränderungen von Arbeitsbedingungen und Versorgungsqualität im Krankenhaus zu erfassen, die sich im Zuge der Implementation des neuen DRG-Entgeltsystems vollziehen. Explizit wird konzeptionell offengelassen, ob die gemessenen Veränderungen in einem mehr oder minder kausalen oder aber nur in

einem temporal-kontingenten- Zusammenhang mit der Einführung der DRGs stehen.[2] Aus dieser Einsicht heraus wurde in den Fragebogen eine Kontrollgruppe (Ärzte, die nicht unter DRG-Bedingungen arbeiten) eingebaut, indem auch Ärzte aus psychiatrischen Abteilungen (Frage 3) und Reha-Kliniken (Frage 1) befragt wurden, die Aufschluss darüber geben können, welche Veränderungen auf die Implementation des Fallpauschalengesetzes zurückzuführen sind und welche offenbar aufgrund anderer, hiervon unabhängiger Ursachen, sich vollziehen. Für die erste Befragungswelle (t0) wurde außerdem gefragt, ob bereits das DRG-System als Klassifikationssystem eingeführt wurde (Frage 9), womit es zumindest in geringem Umfang[3] möglich sein sollte, Unterschiede zwischen DRG- und Nicht-DRG Häusern sichtbar zu machen, insbesondere dann, wenn mehrere Befragungswellen durchgeführt wurden.

Tabelle 1: Grundgesamtheiten der Befragung hessischer Krankenhausärzte im Februar 2004*

Grundgesamtheiten					
	Grundgesamtheit	**50% Stichprobe (bereinigt)**	**gültiger Rücklauf**		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anteil in % der Stichprobe	Anteil in % der Grundgesamtheit
n	7802	3867	1538	39,8	19,7

* Zahlen der Landesärztekammer Hessen vom 31.12.2003.

Insgesamt sandten 1.538 Personen den Fragebogen zurück. Dies entspricht einem Brutto-Rücklauf von 39,8 %. 125 Personen haben die erste Frage, ob sie momentan in einer Reha-Klinik arbeiten, mit „ja“ beantwortet. 151 Personen haben angegeben, in der Psychiatrie zu arbeiten (Frage 9). Davon arbeiten 25 Personen in einer psychiatrischen Reha-Klinik bzw. einer Reha-Klinik mit psychiatrischer Abteilung. Somit handelt es sich um 251 Ärzte oder 16,32 % des gültigen Rücklaufs, die als Kontrollgruppe herangezogen werden können, da sie weder jetzt noch in absehbarer Zeit unter DRG-Bedingungen arbeiten werden. Damit reduziert sich die Datenbasis der aktuell oder künftig unter DRG-Bedingungen arbeitenden Ärzte auf 1.287 Personen (83,68 % des Rücklaufs).

---

2 Es kann theoretisch nicht ausgeschlossen werden, dass die gemessenen Veränderungen durch andere Faktoren als die Einführung des DRG-Entgeltsystems verursacht wurden. Insbesondere die Tatsache, dass der gesundheitspolitische Reformprozess nicht erst heute den Krankenhausbereich erfasst hat, dass vor allem die Einführung von Budgets mit dem GSG von 1993 nachhaltig zu organisatorischem Umdenken geführt hat, sowie nicht zuletzt die Tatsache, dass ein gesundheitspolitischer Diskurs, der seit ca. 25 Jahren kontinuierlicher Kostendämpfungsgesetzgebung die Grenzen des Wachstums bzw. ein Wachstum der Grenzen diagnostiziert und postuliert, zu einem Bedeutungszuwachs des Wirtschaftlichkeitsprinzips geführt hat, lässt die Vermutung begründet erscheinen, dass Veränderungen des stationären Sektors nicht erst mit der Einführung des DRG-Systems virulent geworden sind. Die gemessenen Veränderungen der Arbeitsbedingungen und Versorgungsqualität müssen also vor dem Hintergrund des gesamten gesundheitspolitischen Reformprozesses interpretiert werden und können wahrscheinlich nur in Teilbereichen direkt und ausschließlich auf das DRG-Entgeltsystem zurückgeführt werden.

3 In nur geringem Umfang deshalb, weil unklar ist, wie effektiv das neue Abrechnungssystem schon ist, da es ja noch keine negativen Konsequenzen für die Refinanzierung erbrachter Leistungen hat, bzw. sogar mit ökonomischen Vorteilen verbunden war, weshalb es ja bereits so viele Optionskrankenhäuser in 2003 gegeben hat.

Dieser hohe Rücklauf von fast 40% einer postalischen Befragung kann als ein sehr gutes Ergebnis angesehen werden und als ein Beleg für das große Interesse der befragten Ärzte an der Thematik. Anscheinend existiert dieses Interesse sogar unabhängig von der Frage Ihrer unmittelbaren Betroffenheit vom DRG-Entgeltsystem (der Anteil der Kontrollgruppe entspricht in etwa ihrem Anteil an der Grundgesamtheit).

Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die im Folgenden angegebenen Zahlen für Hessen (Grundgesamtheit, Stichprobe, Rücklauf) auf Daten der Landesärztekammer Hessen vom 31.12.2003, sowie den Daten der o.g. Befragung hessischer Krankenhausärzte im Februar 2004. Weitere zentrale Quellen sind die im Rahmen der Fachserie 12 des Bundesamtes für Statistik veröffentlichten Daten mit Stichtag vom 31.12.2001.

2.1 Vorüberlegungen bei der Auswahl des Untersuchungsgebietes

Die Auswahl des Bundeslandes Hessen als Ort der repräsentativen Befragung ist mit dem Gedanken verbunden, ein Bundesland zu wählen, dessen Versorgungsstruktur im Krakenhausbereich möglichst nah an den entsprechenden Kennziffern für das gesamte Gebiet der BRD (im Folgenden „Bund“ genannt) liegt, um eine Generalisierung der Aussagen in Richtung Gesamtdeutschland gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Da die jeweils vorfindliche Versorgungsstruktur bisher stark über das Verhältnis von städtischer Bevölkerung zu ländlicher Fläche gesteuert wurde (insbesondere der Anteil der Krankenhäuser der „Grundversorgung“ ist aufgrund des gesetzlichen Versorgungsauftrages höher, je größer der Anteil des ländlichen Raums innerhalb eines Bundeslandes ist), kann ein Vergleich der Einwohnerdichte herangezogen werden, um eine analoge Versorgungsstruktur begründet unterstellen zu können. Bei einem Vergleich der Einwohnerdichte zeigt sich, dass Hessen und das gesamte Bundesgebiet tatsächlich sehr dicht beieinander liegen (Tabelle 2).[4]

Tabelle 2: Bevölkerungsdichte Bund/Hessen*

Bevölkerungsdichte				
	Bund*		**Hessen***	
	Einwohner in 1000	Einwohner pro km^2	Einwohner in 1000	Einwohner pro km^2
n	82537	231	6092	289

* Zahlen vom 31.12.2002 (Bundesamt 2004)

Will man nun neben dieser recht abstrakten Verbindung zur stationären Versorgungsstruktur einen konkreteren Vergleich aus dem Bereich der Krankenhausstatistik heranziehen, dann bietet es sich an diejenigen Parameter auszuwählen, die Eckpunkte der gesundheitspolitischen Reformdebatte der letzten 10 bis 15 Jahre markieren, da sich hierin zumindest teilweise der jeweilige Anpassungs- oder Modernisierungsgrad wider-

[4] Z.B. besitzt NRW eine doppelt so hohe Bevölkerungsdichte wie die BRD als Ganzes, während Mecklenburg-Vorpommern nur auf knapp ein Drittel der Einwohner pro Quadratkilometer kommt (Bundesamt 2004).

spiegelt. Die amtliche Statistik hält hier insbesondere zwei Informationen bereit, die im Zentrum der bundesdeutschen Reformdebatte des Gesundheitswesens stehen – die so genannte Liegezeit und die Bettenauslastung. Erklärtes Ziel, auch für die Einführung des DRG-Entgeltsystems, ist es, die Patienten schneller zu entlassen, also die Verweildauer zu verkürzen und die Betten auf hohem Niveau trotzdem belegt zu halten. Vom Gesetzgeber angestrebt ist seit langem eine Verringerung der Bettenzahl in Deutschland und eine Erhöhung der Auslastung. Von 1990 bis 2000 sind zwar einige Betten abgebaut worden (ca. 8 %), bei einer Verringerung der Bettendichte um ca. 12 %, aber die Bettenauslastung konnte nicht erhöht werden, sondern sank sogar um 5 %, da sich die Verweildauer überproportional, nämlich um ca. 29 % verringerte. Im gleichen Zeitraum kam zu es zu einer nicht intendierten Fallzahlensteigerung von 23 %. Diese Fallzahlenausweitung ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass die kürzeren Liegezeiten bisher nicht zu einem drastischen Bettenabbau geführt haben.

Vergleicht man nun die entsprechenden Zahlen für das gesamte Bundesgebiet mit denen des Bundeslandes Hessen (Tabelle 3), zeigt sich, dass sowohl in Bezug auf die Verweildauer als auch die Bettenauslastung eine hervorragende Passung existiert. Diese Zahlen können hypothetisch als Indikatoren für Modernisierungsdruck interpretiert werden, da eine überdurchschnittliche Verweildauer und eine unterdurchschnittliche Bettenauslastung den Anpassungsdruck erhöhen. Wer im Bundesdurchschnitt liegt oder gemessen am Soll sogar besser, hat bei Verhandlungen mit den Kostenträgern sicherlich bessere Karten, den Status quo zu verteidigen. Als Fazit kann festgehalten werden, dass es weder theoretisch noch empirisch Hinweise darauf gibt, dass die hessischen Verhältnisse nicht geeignet wären, generalisierende Aussagen über den Zustand des gesamten stationären Sektors in Deutschland machen zu können.

Tabelle 3: Verweildauer und Bettenauslastung Bund/Hessen*

Verweildauer und Bettenauslastung						
Land	**Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen**		**Krankenhäuser**		**Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen**	
	Verweildauer in Tagen	Bettenauslastung in %	Verweildauer in Tagen	Bettenauslastung in %	Verweildauer in Tagen	Bettenauslastung in %
Bund	11,6	79,9	9,8	80,7	25,5	77,5
Hessen	12,2	78,1	9,6	79,1	27,1	76,2

* Zahlen vom 31.12.2001 (Bundesamt 2003a, 50ff).

2.2 Ergebnisse der Ärztebefragung zum Thema Reichweite der Daten

Die Überprüfung der Reichweite der erhobenen Daten anhand ausgewählter Strukturdaten[5] erfolgt in zwei Dimensionen:

1. eine Bias-Überprüfung im Vergleich mit den Grundgesamtheiten Hessen und/oder BRD;
2. eine Überprüfung der Generalisierbarkeit anhand der Grundgesamtheit BRD

Die Auswahl der Strukturdaten erfolgt im Abgleich mit den von der amtlichen Statistik bereitgehaltenen Parametern. Sofern die Variablen im Fragebogen mit denen der amtlichen Statistik nicht unmittelbar deckungsgleich sind, müssen teilweise gewisse Operationen durchgeführt werden, bis von einer inhaltlichen Deckungsgleichheit der Variablen ausgegangen werden kann. Die folgende Darstellung der untersuchten Strukturdaten betrachtet zuerst Variablen, die aufgrund ihrer niedrigen Komplexität und Hemmschwelle hohe und korrekte Antwortraten erwarten lassen. Anschließend werden komplexere und mit größeren Hemmschwellen versehene Variablen getestet, bei denen die Qualität und Vergleichbarkeit der Antworten weitaus größeren Spekulationen unterliegt. Die hier verwendete Reihenfolge versucht also zwei Kriterien abzubilden:

- von einer hohen hin zu einer geringen erwartbaren Antwortquote und Reliabilität;
- von wenigen hin zu vielen Merkmalsausprägungen

Zuerst kommen daher dichotome Variablen zum Zug, die eine hohe Antwortquote und Reliabilität besitzen. Hierzu zählt die klassische Frage nach dem Geschlecht (Tabelle 4), da jeder sie beantworten kann und kaum Hemmungen haben dürfte, diese Angabe zu machen. Bis auf 6 Ärzte (0,39 %) haben alle Befragten dieses Item korrekt ausgefüllt, d.h. die formulierte Annahme kann als bestätigt betrachtet werden.

Tabelle 4: Geschlecht der befragten Ärzte

Frage 43 - Geschlecht der befragten Ärzte					
		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	weiblich	587	38,17	38,32	38,32
	männlich	945	61,44	61,68	100
	Gesamt	1532	99,61	100	
Fehlend		6	0,39		
Gesamt		1538	100		

[5] Strukturdaten sind unabhängige Variablen, die einen noch zu untersuchenden Einfluss auf die abhängigen Variablen der Befragung besitzen. Hypothetisch wird angenommen, dass sich über diese Strukturdaten die jeweilige Tendenz der übrigen Antworten erklären lässt. Wenn also die Strukturdaten der Erhebung mit denen der amtlichen Statistik weitgehende Deckungsgleichheit aufweisen, lässt sich folgern, dass die Befragung repräsentativ ist und eine Generalisierung der Aussagen in Bezug auf das bundesdeutsche Gesundheitswesen zulässig ist.

Die Tabelle 5 zeigt zunächst die Verteilungen der Ausgangsgesamtheit, der repräsentativen Stichprobe und der Antwortenden (Brutto-Rücklauf) nach Geschlecht. Ein Vergleich zwischen der Ausgangsgesamtheit und der Antwortgruppe zeigt eine extrem hohe Übereinstimmungen hinsichtlich Alter und Geschlecht, so dass wir davon ausgehen können, dass der Rücklauf sehr gut die Ausgangsgesamtheit widerspiegelt und es keine systematischen Selektionen durch den Rücklauf gibt.

Tabelle 5: Geschlecht - Krankenhausärzte Hessen

Geschlecht											
	Grundgesamtheit		**Stichprobe**		**Rücklauf**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Grundgesamtheit**		**Abweichung gültiger Rücklauf von Stichprobe**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung*	Abweichung	relative Abweichung*
weiblich	2997	38,4	1497	38,4	587	38,17	38,32	0,1	-0,3	0,1	-0,3
männlich	4805	61,6	2404	61,6	945	61,44	61,68	-0,1	0,2	-0,1	0,2
Fehlend					6	0,39					
n	7802	100	3901	100	1538	100	100				

* Hier und im Folgenden, außer wenn ausdrücklich anders definiert, bedeutet relative Abweichung = prozentuale Abweichung Anteil gültiger Rücklauf in Prozent von Anteil Grundgesamtheit/Stichprobe in Prozent, d.h. prozentuale Unter- oder Überrepräsentanz gemessen innerhalb einer Merkmalsausprägung.

Da wir für unsere Krankenhausärztebefragung einen relativ hohen Rücklauf haben, ist es auch nicht verwunderlich, dass die Struktur der Antwortenden weitgehend der der Angeschriebenen entspricht. Neben der generellen Bereitschaft an einer solchen Befragung teilzunehmen, ist es für die Qualität der erhobenen Daten von Bedeutung, wie es um das tatsächliche Antwortverhalten bestellt ist. Nach der Auszählung der Variablen ergibt sich hier ein sehr positives Ergebnis. Bei den meisten Fragen liegt der Anteil der Nichtantwortenden weit unter 10 %.

Der Anteil von Männern bei den 1.538 Befragten unserer Datenbasis beträgt 61,4 % (Tabelle 6). Ein Vergleich mit den Angaben des Statistischen Bundesamtes (2003) ergibt keine nennenswerten Differenzen. Nach diesen sind 62,7 % der Krankenhausärzte Männer. Dieser Vergleiche zeigt, dass der Anteil von männlichen und weiblichen Krankenhausärzten in unserer Datenbasis im Großen und Ganzen dem Geschlechterverhältnis der stationär tätigen Ärzte in der Bundesrepublik Deutschland entspricht (Bundesamt 2003a, 50ff).

Tabelle 6: Geschlecht - Krankenhausärzte Bund/Hessen

Geschlecht											
	Bund*		**Hessen**		**Rücklauf Hessen**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Bund**		**Abweichung gültiger Rücklauf von Hessen**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung	Abweichung	relative Abweichung
weiblich	53000	37,3	2997	38,4	587	38,17	38,32	-1,0	2,7	0,1	-0,3
männlich	89000	62,7	4805	61,6	945	61,44	61,68	1,0	-1,6	-0,1	0,2
Fehlend					6	0,39					
n	142000	100	7802		1538	100	100				

* Zahlen vom 31.12.2001, stationär tätige Ärzte (Bundesamt 2003a), eigene Berechnungen.

Ein großer Teil der befragten Ärzte (30,0 %) arbeitet schon seit mehr als 15 Jahren im Krankenhaus (Tabelle 7). Weitere 20,3 % sind bereits zwischen 11 und 15 Jahren als Arzt im Krankenhaus tätig und 29,4 % ist zwischen 6 und 10 Jahren berufstätig. Der Anteil mit maximal 5 Berufsjahren beträgt 20,7 %. Damit ist gewährleistet, dass ca. 80 % der erhobenen Daten von Ärzten stammen, die bereits intensive Erfahrungen mit der Institution Krankenhaus gesammelt haben, so dass von einer überdurchschnittlichen Validität der Daten ausgegangen werden kann.

Tabelle 7: Anzahl der Berufsjahre im Krankenhaus

Frage 47a - Anzahl der Berufsjahre					
		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	2-3 Jahre	77	5,01	5,05	5,05
	4-5 Jahre	239	15,54	15,66	20,71
	6-7 Jahre	193	12,55	12,65	33,36
	8-10 Jahre	250	16,25	16,38	49,74
	11-15 Jahre	309	20,09	20,25	69,99
	>15 Jahre	458	29,78	30,01	100
	Gesamt	1526	99,22	100	
Fehlend		12	0,07		
Gesamt		1538	100		

Das Jahr der Approbation bzw. der Berufserlangung ist eng mit der zuvor diskutierten Berufserfahrung verknüpft, da Krankenhausärzte meist seit Erlangung der Approbation kontinuierlich im Krankenhaus beschäftigt sind. Hier kann nun wieder ein Abgleich des Rücklaufs mit der Stichprobe erfolgen (Tabelle 8). Es zeigt sich, dass bis auf die kleine Gruppe der ganz „frisch“ Approbierten (2001-2002: 4,9 %), die um ca. 10 % unterrepräsentiert ist, alle anderen Jahrgänge in den erhobenen Daten sehr gut abgebildet sind.

Tabelle 8: Jahr der Approbation

Frage 47b - Jahr der Approbation										
Kran-kenhaus-ärzte in Hessen	**Grund-gesamt-heit**		**Stichprobe**		**gültiger Rücklauf**		**Abweichung gültiger Rücklauf von Grundge-samtheit**		**Abweichung gültiger Rücklauf von Stichprobe**	
Jahr d. Approbation	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Abwei-chung	relative Abwei-chung	Abwei-chung	relative Abwei-chung
1971	1	0,01%	0	0,00%	0	0,00	-0,01	-100	0,00	#DIV/0!
1972	0	0,00%	0	0,00%	2	0,13	0,13	#DIV/0!	0,13	#DIV/0!
1973	12	0,15%	6	0,15%	7	0,46	0,31	201,00	0,31	201,00
1974	34	0,44%	19	0,49%	8	0,53	0,09	21,41	0,04	8,63
1975	51	0,65%	25	0,64%	17	1,12	0,47	72,00	0,48	75,44
1976	59	0,76%	31	0,79%	19	1,26	0,50	66,17	0,46	58,13
1977	83	1,06%	42	1,08%	19	1,26	0,19	18,12	0,18	16,72
1978	144	1,85%	84	2,15%	34	2,25	0,40	21,83	0,10	4,43
1979	122	1,56%	68	1,74%	28	1,85	0,29	18,43	0,11	6,24
1980	148	1,90%	76	1,95%	34	2,25	0,35	18,54	0,30	15,42
1981	136	1,74%	58	1,49%	33	2,18	0,44	25,21	0,70	46,79
1982	170	2,18%	92	2,36%	39	2,58	0,40	18,38	0,22	9,37
1983	235	3,01%	117	3,00%	37	2,45	-0,56	-18,76	-0,55	-18,41
1984	218	2,79%	107	2,74%	50	3,31	0,51	18,35	0,56	20,56
1985	226	2,90%	116	2,97%	33	2,18	-0,71	-24,65	-0,79	-26,60
1986	282	3,61%	127	3,26%	57	3,77	0,16	4,30	0,51	15,80
1987	272	3,49%	129	3,31%	55	3,64	0,15	4,34	0,33	10,00
1988	200	2,56%	100	2,56%	42	2,78	0,21	8,36	0,21	8,36
1989	28	0,36%	10	0,26%	31	2,05	1,69	471,29	1,79	699,81
1990	206	2,64%	106	2,72%	53	3,51	0,86	32,76	0,79	29,00
1991	288	3,69%	144	3,69%	56	3,70	0,01	0,33	0,01	0,33
1992	295	3,78%	148	3,79%	69	4,56	0,78	20,69	0,77	20,29
1993	332	4,26%	147	3,77%	79	5,22	0,97	22,78	1,46	38,65
1994	352	4,51%	190	4,87%	69	4,56	0,05	1,15	-0,31	-6,30
1995	423	5,42%	211	5,41%	95	6,28	0,86	15,89	0,87	16,16
1996	461	5,91%	230	5,90%	100	6,61	0,71	11,93	0,72	12,18
1997	441	5,65%	232	5,95%	82	5,42	-0,23	-4,05	-0,52	-8,81
1998	475	6,09%	264	6,77%	94	6,22	0,13	2,11	-0,55	-8,14
1999	449	5,75%	216	5,54%	92	6,08	0,33	5,73	0,55	9,89
2000	495	6,34%	241	6,18%	104	6,88	0,53	8,41	0,70	11,34
2001	545	6,99%	264	6,77%	47	3,11	-3,88	-55,50	-3,66	-54,07
2002	619	7,93%	301	7,72%	27	1,79	-6,15	-77,49	-5,93	-76,86
Summe	7802	100%	3901	100%	1512	100%				

Zieht man nun einen Vergleich der Mittelwerte und Quartile hinzu (Tabelle 9), bestätigt sich das vorgenannte Bild: Gegenüber der Stichprobe enthält der Rücklauf einen geringen Bias in Richtung ältere Jahrgänge. Insgesamt kann auch hier von einer guten Passung von Stichprobe und Rücklauf gesprochen werden.

Tabelle 9: Jahr der Berufserlangung, Mittelwerte

Das Jahr der Berufserlangung										
Krankenhausärzte in Hessen	**Grundgesamtheit**		**Stichprobe**		**Rücklauf**		**Abweichung gültiger Rücklauf von Grundgesamtheit**		**Abweichung gültiger Rücklauf von Stichprobe**	
	Jahr		Jahr		Jahr		Abweichung	relative Abweichung*	Abweichung	relative Abweichung*
Mittelwert	1993		1993		1991		-1,38	-4,19	-1,33	-4,02
Median	1995		1995		1993		-2,00	-6,06	-2,00	-6,06
Modus	2002		2002		2000		-2,00	-6,06	-2,00	-6,06
Quartil 25	1987		1987		1986		-1,00	-3,03	-1,00	-3,03
Quartil 50	1994		1995		1993		-1,00	-3,03	-2,00	-6,06
Quartil 75	1999		1999		1997		-2,00	-6,06	-2,00	-6,06

* Relative Abweichung = Abweichung von der max. Varianz (33 Jahre).

Ebenfalls eng verknüpft mit den beiden vorab dargestellten Variablen ist die Altersverteilung (Tabelle 10). Der Anteil der unter 31-Jährigen ist in beiden Datensätzen relativ gleich groß (Krankenhausärztebefragung = 28,9 %; IAB/BIBB-Studie = 27,8 %). Nach einer weiteren Differenzierung beträgt der Anteil bei den 16 bis 25 Jahre alten Krankenhausärzten in unserer Datenbasis 17,1 % und in der IAB/BIBB-Studie 11,7 %. In der Alterskategorie der 26 bis 30 Jahre alten Krankenhausärzte ist das Verhältnis umgekehrt. Die Differenzen in den anderen Alterskategorien liegen zwischen 1,7 und 5,3 Prozentpunkte. Im Vergleich zur IAB/BIBB-Studie ist die Alterskategorie der 41 bis 45 Jahre alten Krankenhausärzte mit 5,3 Prozentpunkten in unserer Datenbasis etwas überrepräsentiert. Die Alterskategorie der 31 bis 35 Jahre alten Befragten ist mit 3,5 Prozentpunkten und die der 46 bis 64 Jahre alten Befragten mit 4,6 Prozentpunkten etwas unterrepräsentiert. Nur bei den 36 bis 40 Jahre alten Krankenhausärzten gibt es keinen nennenswerten Unterschied.

Tabelle 10: Alter der befragten Ärzte

Frage 42 - Alter											
		Grund-gesamtheit		Stichprobe		gültiger Rücklauf		Abweichung gültiger Rücklauf von Grund-gesamtheit		Abweichung gültiger Rücklauf von Stichprobe	
Geburts-jahr	Alter	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Abwei-chung	relative Abwei-chung	Abwei-chung	relative Abwei-chung
1946	57	4	0,05%	2	0,05%	9	0,59	0,54	1051,11	0,54	1051,11
1947	56	135	1,73%	79	2,03%	24	1,57	-0,16	-9,05	-0,45	-22,29
1948	55	105	1,35%	46	1,18%	22	1,44	0,10	7,19	0,26	22,34
1949	54	151	1,94%	84	2,15%	18	1,18	-0,76	-39,01	-0,97	-45,19
1950	53	144	1,85%	74	1,90%	33	2,16	0,32	17,24	0,27	14,07
1951	52	185	2,37%	101	2,59%	37	2,43	0,06	2,32	-0,16	-6,29
1952	51	175	2,24%	94	2,41%	32	2,10	-0,14	-6,45	-0,31	-12,92
1953	50	183	2,35%	98	2,51%	49	3,21	0,87	36,99	0,70	27,90
1954	49	205	2,63%	105	2,69%	32	2,10	-0,53	-20,14	-0,59	-22,04
1955	48	223	2,86%	97	2,49%	37	2,43	-0,43	-15,11	-0,06	-2,43
1956	47	208	2,67%	104	2,67%	42	2,75	0,09	3,31	0,09	3,31
1957	46	265	3,40%	134	3,44%	44	2,89	-0,51	-15,05	-0,55	-16,00
1958	45	280	3,59%	134	3,44%	61	4,00	0,41	11,46	0,56	16,45
1959	44	300	3,85%	144	3,69%	52	3,41	-0,44	-11,32	-0,28	-7,63
1960	43	306	3,92%	140	3,59%	62	4,07	0,14	3,66	0,48	13,28
1961	42	358	4,59%	186	4,77%	81	5,31	0,72	15,75	0,54	11,40
1962	41	366	4,69%	179	4,59%	53	3,48	-1,22	-25,91	-1,11	-24,26
1963	40	376	4,82%	199	5,10%	82	5,38	0,56	11,57	0,28	5,41
1964	39	396	5,08%	188	4,82%	73	4,79	-0,29	-5,69	-0,03	-0,67
1965	38	434	5,56%	230	5,90%	74	4,85	-0,71	-12,77	-1,04	-17,70
1966	37	425	5,45%	214	5,49%	99	6,49	1,04	19,17	1,01	18,34
1967	36	425	5,45%	228	5,84%	95	6,23	0,78	14,36	0,38	6,58
1968	35	448	5,74%	213	5,46%	96	6,30	0,55	9,63	0,83	15,29
1969	34	413	5,29%	203	5,20%	80	5,25	-0,05	-0,90	0,04	0,81
1970	33	404	5,18%	195	5,00%	81	5,31	0,13	2,57	0,31	6,26
1971	32	318	4,08%	161	4,13%	59	3,87	-0,21	-5,08	-0,26	-6,26
1972	31	270	3,46%	129	3,31%	43	2,82	-0,64	-18,52	-0,49	-14,73
1973	30	190	2,44%	85	2,18%	38	2,49	0,06	2,32	0,31	14,36
1974	29	90	1,15%	45	1,15%	15	0,98	-0,17	-14,73	-0,17	-14,73
1975	28	16	0,21%	8	0,21%	1	0,07	-0,14	-68,02	-0,14	-68,02
1976	27	2	0,03%	1	0,03%	0	0,00	-0,03	-100	-0,03	-100
1977	26	1	0,01%	1	0,03%	1	0,07	0,05	411,61	0,04	155,80
1978	25	1	0,01%	0	0,00%	0	0,00	-0,01	-100	0,00	#DIV/0!
Summe		7802	100%	3901	100%	1525	100%				

Das Durchschnittsalter der Krankenhausärzte in unserer Datenbasis beträgt 40,7 Jahre (Tabelle 11). Die Varianz beträgt 32 Jahre, d.h. der jüngste Arzt ist 26 und der älteste 57 Jahre alt. Im Vergleich dazu liegt der Altersdurchschnitt der Stichprobe mit 40,8 Jahren und der der Grundgesamtheit mit 40,9 Jahren nur minimal höher. Die Quartile deuten darauf hin, dass die Abweichung erst in der oberen Hälfte der Altersverteilung einsetzt.

Tabelle 11: Alter der Krankenhausärzte, Mittelwerte

Alter, Mittelwerte										
	Grund-gesamt-heit		Stichprobe		Rücklauf		Abweichung gültiger Rücklauf von Grundge-samtheit		Abweichung gültiger Rücklauf von Stichprobe	
	Alter		Alter		Alter		Abwei-chung	relative Abwei-chung	Abwei-chung	relative Abwei-chung
Mittelwert	40,90		40,80		40,68		-0,22	-0,54	-0,12	-0,30
Median	40,00		40,00		40,00		0,00	0,00	0,00	0,00
Modus	35,00		38,00		37,00		2,00	5,71	-1,00	-2,63
Quartil 25	35,00		35,00		35,00		0,00	0,00	0,00	0,00
Quartil 50	40,00		40,00		40,00		0,00	0,00	0,00	0,00
Quartil 75	46,00		46,00		45,00		-1,00	-2,17	-1,00	-2,17

Kumuliert man die Jahrgänge in 4 Altersgruppen, mit dem Durchschnittsalter als Grenze zwischen den beiden mittleren Gruppen (Tabelle 12), zeigt sich, dass zwar die jüngsten Ärzte etwas unterrepräsentiert sind, aber die nächstältere Gruppe etwas überrepräsentiert. Analog hierzu verhält sich die Verteilung der oberen beiden Altersgruppen. Die max. Abweichung in einer Altersgruppe liegt jedoch bei nur 1,4 %, so dass für die weitere Auswertung keine Gewichtung der Daten nötig erscheint, sondern von einer hohen Repräsentativität im Hinblick auf das Merkmal Alter gesprochen werden kann.

Tabelle 12: Alter der Krankenhausärzte, kumuliert in 4 Gruppen

Alter, kumuliert in 4 Gruppen							
Krankenhaus-ärzte	Grundgesamtheit		Rücklauf			Abweichung gült. Rückl. v. Grundge-samtheit	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung
<35	1705	21,9	318	20,68	20,85	-1,0	-4,6
35-40	2128	27,3	437	28,41	28,66	1,4	5,1
40-50	2887	37,0	546	35,50	35,80	-1,2	-3,2
50-60	1082	13,9	224	14,56	14,69	0,8	5,9
Fehlend			13	0,85			
n	7802	100	1538	100	100		

Auf der Basis von 1.538 befragten Personen ergibt sich die folgende Verteilung nach der beruflichen Position (Tabelle 13): 61,8 % der Befragten arbeiten als Assistenzärzte, 21,2 % sind Oberärzte und 17 % sind in einer leitenden Position tätig.

Unterscheidet man nach dem Geschlecht, dann gelangen männliche Ärzte in diesem von Männern dominierten Beruf (die hier gemessene Frauenquote liegt bei 38,3 %, während

die Gesamterwerbstätigenquote von Frauen in der BRD bei 44,3 % liegt[6]) erwartungsgemäß überproportional häufig in Führungspositionen. Der Anteil der Männer an allen Befragten beträgt 61,7 %, aber sie stellen einen Anteil von 72,7 % der Oberärzte, einen Anteil von 82,2 % der leitenden Oberärzte und sogar von 92 % der Chefärzte.

Tabelle 13: Berufliche Position der Ärzte

Frage 2 - Berufliche Position					
		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	AssistentIn ohne Facharztanerkennung	584	37,97	38,00	38,00
	AssistentIn mit Facharztanerkennung	366	23,80	23,81	61,81
	OberärztIn	326	21,20	21,21	83,02
	leitende OberärztIn	135	8,78	8,78	91,80
	ChefärztIn	126	8,19	8,20	100
	Gesamt	1537	99,93	100	
Fehlend		1	0,07		
Gesamt		1538	100		

Vergleicht man die Struktur der Befragten, aufgeteilt nach zwei aggregierten Statusgruppen (Tabelle 14), mit Daten der Stichprobe, dann erkennt man, dass die Gruppe der Ober- und Chefärzte um 15,3 % überrepräsentiert ist. Da die berufliche Position potentiell eine zentrale erklärende Variable dieser Untersuchung darstellt, ist dies in generalisierenden Untersuchungen zu beachten. Auf Nachfrage ist von der Ärztekammer darauf hingewiesen worden, dass ihre Datenbank hinsichtlich der beruflichen Position nicht auf dem aktuellen Stand ist, da für die Ärzte keine Aktualisierungspflicht besteht. Wenn also immer ein bestimmter Prozentsatz einer Ärztepopulation, ihre Daten nicht nur zeitverzögert, sondern gar nicht aktualisiert, dann wäre damit der niedrigere Anteil an leitenden Ärzten erklärbar.

Tabelle 14: Berufliche Position der Ärzte, gruppiert

Position, gruppiert							
Krankenhausärzte Hessen	**Stichprobe**		**Rücklauf**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Stichprobe**	
Position	Anzahl	%	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung
Ass. Arzt/ Stipend./ Hospit.	3007	77,08	950	61,77	61,81	-15,3	-19,8
Ober-/ Chef-Arzt/ ärztl. Direktor	894	22,92	587	38,17	38,19	15,3	66,6
Fehlend			1	0,07			
Summe	3901	100	1538	100	100		

6 Angaben beziehen sich auf den Mikrozensus vom April 2002 (Bundesamt 2004, 96).

Zieht man ergänzend die amtliche Statistik hinzu (Tabelle 15), dann bestätigt sich die o.g. Tendenz, jedoch auf einem weitaus geringeren Niveau, nämlich einer Unterrepräsentanz der Assistenzärzte und einer Überrepräsentanz der leitenden Ärzte um jeweils ca. 6 %. Berücksichtigt man des Weiteren den zeitlichen Messabstand der Daten von zwei Jahren und die nicht vorhandene vollständige Deckungsgleichheit der Grundgesamtheit Hessen in der amtlichen Statistik mit der Grundgesamtheit, wie sie für die Stichprobenziehung von der Landesärztekammer gebildet wurde, dann kann hier von einer zufrieden stellenden Passgenauigkeit gesprochen werden. Abschließend kann an dieser Stelle weder beurteilt werden, welche Grundgesamtheit hinsichtlich der Struktur ‚berufliche Position' am aussagekräftigsten ist, noch ob die dieser Studie zugrunde liegenden Daten systematische Messfehler aufweisen.

Die Tabelle 15 enthält neben den diskutierten Informationen zusätzlich einen Vergleich dieser Strukturparameter von Bund und Hessen auf Ebene der amtlichen Statistik. Hier wird abermals eine hohe Übereinstimmung der hessischen Strukturen mit dem bundesdeutschen Durchschnitt sichtbar. Die maximale Abweichung in einer Kategorie beträgt 2,5 %. Stellt man die zwei kumulierten Statusgruppen gegenüber, dann sinkt diese Differenz auf 0,3 %. Hinsichtlich der Stratifizierung der stationär tätigen Ärzteschaft in Hessen im Vergleich zum Bundesgebiet, erscheint eine Generalisierung der im Datensatz vorhandenen Aussagen auf bundesdeutsche Verhältnisse insgesamt problemlos möglich.

Tabelle 15: Berufliche Position Ärzte Bund/Hessen

Position, Bund/Hessen											
Krankenhausärzte Bund/Hessen	**Bund***		**Hessen***		**Rücklauf Hessen**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Bund**		**Abweichung gültiger Rücklauf von Hessen**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung	Abweichung	relative Abweichung
Ass. Arzt ohne Facharzt	52993	43,2	4014	46,4	584	38,0	38,0	-5,2	-12,0	-8,4	-18,1
Ass. Arzt mit Facharzt	29826	24,3	1900	22,0	366	23,8	23,8	-0,5	-2,1	1,8	8,4
Oberarzt	26063	21,2	1727	20,0	326	21,2	21,2	0,0	-0,1	1,2	6,3
Ltd.-/Chef-Arzt	13823	11,3	1011	11,7	261	17,0	17,0	5,7	50,7	5,3	45,3
Fehlend					1	0,1					
n	122705	100	8652	100	1538	100	100				

* Zahlen vom 31.12.2001, Krankenhäuser inkl. Reha- u. Vorsorgekliniken (Bundesamt 2003b), eigene Berechnungen.

In Tabelle 16 ist der Anteil der befragten Krankenhausärzte nach Trägerform dargestellt. Es zeigt sich, dass Kommunen und Kirchen bereits für 50 % ihrer beschäftigten

Ärzte die Trägerschaft ihrer Häuser in Gemeinnützige GmbHs oder AGs umgewandelt haben. Die nicht-kirchlichen freigemeinnützigen Träger haben diesen Schritt erst für ca. ein Drittel ihrer Beschäftigten vollzogen. Dieses dynamische Bild eines Trägerschaftsstrukturwandels des Krankenhausbereichs, kann als eine Erklärung herangezogen werden, warum 8,65 % der befragten Ärzte derzeit unklar ist, welcher Art die Trägerschaft ihres Krankenhauses ist. Diese Unklarheit ist sowohl definitorischen als auch schlichtweg inhaltlichen Gründen geschuldet, da z.B. unbekannt ist, ob die Gründung einer gGmbH bereits als eine Form der Privatisierung zu betrachten ist, die Vorstufe zu einer kommenden Privatisierung darstellt oder schlichtweg als eine neue Form des Managements öffentlicher oder freigemeinnütziger Einrichtungen angesehen werden muss. Hierzu ein Zitat des BDPK-Präsidenten[7] Rehfeld aus einem Interview:

> „Die genaue Zahl privatisierter oder privat geführter Akutkrankenhäuser in Deutschland ist leider nicht überschaubar. Der Anteil dürfte derzeit bei etwa 10 bis 14 Prozent liegen. Hierbei lassen auch die unterschiedlichen Formen der Privatisierung kein einheitliches Bild zu. So gibt es öffentlich getragene Krankenhäuser, die über Managementverträge von privaten Unternehmen geführt werden, ohne dass der Gesamtbetrieb privatisiert worden ist, und es gibt auch eine Reihe von Krankenhäusern, die in privaten Rechtsformen geführt werden, hinter denen sich aber weiterhin Finanzierungen der öffentlichen Hand verbergen. Wenn man diese Frage mit genauen Zahlen beantworten will, so wird man zunächst Kriterien festlegen müssen, nach denen sich genau beurteilen lässt, was ein privat geführtes Krankenhaus und was ein öffentlich oder freigemeinnützig geführtes Krankenhaus ist. Die Frage, inwieweit sich die Privatisierungen in den nächsten 10 Jahren fortsetzen, ist sicherlich schwer zu beantworten.“ (o. A. 2004, 523)

Festzuhalten bleibt, dass die Gründung einer gGmbH oder GAG nicht unmittelbar als Privatisierung zu deuten ist. Es ist ebenfalls nicht plausibel, diese gemeinnützigen Betriebe umstandslos der Sphäre freigemeinnütziger Träger zuzuordnen, da diese Zuordnung auf ein historisch gewachsenes Spezifikum des deutschen Sozialstaates zurückzuführen ist, nämlich die Rolle der Wohlfahrtsverbände. Als was kann dieses Phänomen jedoch dann gelten?

Tabelle 16: Ärzte nach Trägerschaft des Krankenhauses

Frage 4 - Trägerschaft					
		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Kommunaler Eigenbetrieb	389	25,29	25,49	25,49
	Kirchlicher Eigenbetrieb	108	7,02	7,08	32,57
	Freigemeinnütziger Eigenbetrieb	101	6,57	6,62	39,19
	Gemeinnützige GmbH o. AG, ursprüngl. kommunal	394	25,62	25,82	65,01
	Gemeinnützige GmbH o. AG, ursprüngl. kirchlich	115	7,48	7,54	72,54
	Gemeinnützige GmbH o. AG, ursprüngl. freigemeinnützig	48	3,12	3,15	75,69
	Gewinnorientierte GmbH o. AG	239	15,54	15,66	91,35
	nicht bekannt	132	8,58	8,65	100
	Gesamt	1526	99,22	100	
Fehlend		12	0,78		
Gesamt		1538	100		

[7] BPDK = Bundesverband der Privatkrankenanstalten Deutschlands.

Aus zwei Gründen erscheint es angebracht, auf die traditionelle deutsche Unterscheidung der Einrichtungen nach öffentlichen, freigemeinnützigen und privaten Trägern zurückzugreifen, wie sie auch von der amtlichen Statistik weiterhin benutzt wird. Einerseits geht sonst die Vergleichbarkeit mit der amtlichen Statistik verloren, andererseits besitzt die dahinter stehende inhaltliche Abgrenzung der Häuser nach ihrer Trägerschaft weiterhin gute Gründe für ihre weitere Anwendbarkeit:

- **Öffentlich**: Einrichtungen, die von Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde) oder von Zusammenschlüssen solcher Körperschaften wie Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbänden oder von Sozialversicherungsträgern wie Landesversicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften betrieben oder unterhalten werden. Träger in rechtlich selbstständiger Form (z. B. als GmbH) gehören zu den öffentlichen Trägern, wenn Gebietskörperschaften oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind.
- **Freigemeinnützig**: Einrichtungen, die von Trägern der kirchlichen und freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.
- **Privat**: Einrichtungen, die als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt. (Bundesamt 2003b)

Ursprünglich wurde eine solche Unterscheidung theoretisch damit begründet, dass zwischen gewinnwirtschaftlich organisierten Unternehmen und öffentlichen oder anderen dem Gemeinwohl verpflichteten Unternehmen fundamentale Unterschiede bestehen, die sich auf die Existenz oder eben Nicht-Existenz des die Organisation und Funktionsweise der Institution strukturierenden Prinzips der Gewinnmaximierung zurückführen lassen. Im Zuge einer seit 10 bis 20 Jahren andauernden Vormachtstellung einer bestimmten wirtschaftspolitischen Doktrin, die von ihren Gegnern gerne als neoliberale Wirtschaftspolitik bezeichnet wird, verschwindet die o.g. traditionelle Sichtweise zunehmend aus dem Diskurs der soziologischen Fachliteratur. Ersetzt wird diese Differenzierung vielmals durch eine universelle Befürwortung privatwirtschaftlicher Managementstrukturen und anderer konkurrenzwirtschaftlicher Elemente, da erwartet wird, dass eine derartige Produktionsform, auch für alle Bereiche der Produktion öffentlicher Güter zu einer Verbesserung der Wirtschaftlichkeit bei gleichzeitiger Erhöhung der Produktqualität führt. Diese Studie versucht jedoch u.a. zu untersuchen, ob die Trägerform nicht doch einen gewissen Einfluss auf die Arbeitsorganisation und die Versorgungsqualität hat, weshalb hier zunächst die neu gegründeten gGmbHs und gAGs weiterhin ihren Trägern zugeordnet bleiben (Tabelle 17), wie es obiger Definition entspricht. Demnach arbeitet die Hälfte der Ärzte in öffentlichen Häusern, während ein Viertel der Krankenhausärzte in Häusern mit gemeinnütziger Trägerschaft beschäftigt ist. In eindeutig privaten Einrichtungen arbeiten 15,7 % und 8,7 % der Befragten wissen nicht, unter welchem Träger sie derzeit arbeiten.

Tabelle 17: Ärzte nach Trägerschaft des Krankenhauses, kumulierte Gruppen

Trägerschaft, kumulierte Gruppen*					
		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ärzte in öffentl. Krankenhäusern	783	50,91	51,31	51,31
	Ärzte in freigem. Krankenhäusern	372	24,19	24,38	75,69
	Ärzte in privaten Krankenhäuser	239	15,54	15,66	91,35
	nicht bekannt	132	8,58	8,65	100
	Gesamt	1526	99,22	100	
Fehlend		12	0,78		
Gesamt		1538	100		

* Öffentl. Träger = Komm. Eigenbetriebe, komm. gGmbH o.AG; freigem. Träger = Kirchl. Eigenbetr., freigem. Eigenbetr., kirchl. gGmbH o. AG, freigem. GGmbH o. AG; priv. Träger = gewinn. GmbH o. AG.

Leider existieren zu diesem Merkmal keine Angaben der Ärztekammer, so dass ein Vergleich mit Werten der Stichprobe nicht erfolgen kann. Allerdings zeigt ein Vergleich mit der amtlichen Statistik bezüglich der Trägerschaft (Tabelle 18), dass auch hier eine hohe strukturelle Übereinstimmung zwischen Hessen und dem gesamten Bundesgebiet besteht.

Tabelle 18: Ärzte nach Trägerschaft des Krankenhauses Bund/Hessen

Trägerschaft Bund/Hessen						
Krankenhausärzte Bund/Hessen	**Bund***		**Hessen***		**Abweichung Hessen von Bund**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Abweichung	relative Abweichung
Ärzte in öffentl. Krankenhäusern	68016	62,6	4557	64,7	2,1	3,3
Ärzte in freigem. Krankenhäusern	34168	31,4	2044	29,0	-2,4	-7,8
Ärzte in privaten Krankenhäuser	6493	6,0	447	6,3	0,4	6,2
n	108677	100,0	7048	100,0		

* Zahlen vom 31.12.2001, nur allgemeine Krankenhäuser (Bundesamt 2003a), eigene Berechnungen.

Nimmt man diese Übereinstimmung als Ausgangspunkt für einen Abgleich zwischen dem Bundesgebiet und den Daten dieser Studie (Tabelle 19), dann wird deutlich, dass wahrscheinlich kein Bias im Bereich der Trägerschaft vorhanden ist. Zwar existiert eine rechnerische Unterrepräsentanz von 3 bzw. 3,5 % im Bereich öffentlicher und freigemeinnütziger Träger sowie entsprechend eine Überrepräsentanz von 6,5 % im Bereich privater Krankenhäuser, aber unterstellt man, dass seit dem 31.12.2001 der Anteil privater Einrichtungen weiter gewachsen ist, so dürfte kaum noch eine Abweichung messbar sein.

Tabelle 19: Ärzte nach Trägerschaft des Krankenhauses Bund/Studie

Trägerschaft des Krankenhauses							
Krankenhausärzte Bund/Hessen	**Bund***		**Rücklauf Hessen**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Bund**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung
Ärzte in öffentl. Krankenhäusern	69735	59,2	783	50,9	56,2	-3,0	-5,1
Ärzte in freigem. Krankenhäusern	35522	30,2	372	24,2	26,7	-3,5	-11,5
Ärzte in privaten Krankenhäuser	12532	10,6	239	15,5	17,1	6,5	61,1
nicht bekannt			132	8,6			
Fehlend			12	0,8			
n	117789	100	1538	100	100		

* Zahlen vom 31.12.2001, allgemeine Krankenhäuser inkl. Reha- u. Vorsorgekliniken (Bundesamt 2003a), eigene Berechnungen.

Betrachtet man die Verteilung der befragten Ärzte nach Art und Versorgungsstufe der Krankenhäuser (Tabelle 20), dann wird deutlich, dass alle Versorgungssegmente vertreten sind, mit deutlichem Schwerpunkt auf den Akut-Krankenhäusern aller Versorgungsstufen. Für jede Stufe können über 200 Antworten ausgewertet werden, so dass im weiteren Verlauf dieser Studie differenzierte Untersuchungen anhand dieser Variable möglich sind.

Tabelle 20: Ärzte nach Art/Versorgungsstufe der klinischen Einrichtung

Frage 1 – Art der klinischen Einrichtung					
		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Universitätsklinik	296	19,2	19,2	19,2
	Krankenhaus d. Maximal-/Schwerpunktversorgung	506	32,9	32,9	52,1
	Krankenhaus d. Grund-/Regelversorgung	430	28	28	80,1
	Fachkrankenhaus	178	11,6	11,6	91,7
	Reha-Klinik	128	8,3	8,3	100
Gesamt		1538	100	100	

Stellt man diese Verteilung in Beziehung zu einer repräsentativen Umfrage unter hessischen Krankenhausärzten aus dem Jahre 2001/2002 (Tabelle 21), dann zeigt sich, dass von einer hohe Validität der Daten hinsichtlich der abgebildeten Versorgungsstruktur gesprochen werden kann. Allein im Bereich der Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung ist eine Abweichung von 2 % zu verzeichnen, die jedoch nicht als Indiz für eine systematische Verzerrung gewertet werden muss.

Tabelle 21: Ärzte nach Art/Versorgungsstufe der klinischen Einrichtung 2001 und 2004

Art des Krankenhauses							
Krankenhausärzte Bund/Hessen	**Umfrage Hessen 2001***		**Rücklauf Hessen**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Hessen 2001/2002**	
Merkmal	Häufigkeit	Anteil in %	Häufigkeit	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung
Universitätsklinik	209	20,0	296	19,2	19,2	-0,8	-4,0
Krankenhaus d. Maximal-/Schwerpunktversorgung	343	33,0	506	32,9	32,9	-0,1	-0,3
Krankenhaus d. Grund-/Regelversorgung	271	26,0	430	28,0	28,0	2,0	7,7
Fachkrankenhaus	115	11,0	178	11,6	11,6	0,6	5,45
Reha-Klinik	94	9,0	128	8,3	8,3	-0,7	-7,8
Fehlend	10	1	0	0,0			
n	1042	100,0	1538	100,0	100,0		

* Daten von Juni 2001 (Kaiser/Kortmann 2002), eigene Berechnungen.

Die amtliche Statistik lässt leider keinen detaillierten Vergleich der Versorgungsstrukturen zu, allein ein Vergleich der Zahlen zu Universitätskliniken und stationären Reha-/Vorsorgeeinrichtungen ist möglich[8]. In Tabelle 22 bestätigt sich zumindest für diese beiden Einrichtungsarten, dass sich die hessischen Strukturen nicht nennenswert von denen des Bundesdurchschnitts unterscheiden, d.h. es kann ein weiterer Hinweis auf die gute Generalisierbarkeit der Daten dieser Studie verbucht werden.

Tabelle 22: Ärzte nach Art/Versorgungsstufe des Krankenhauses, Bund/Hessen

Art des Krankenhauses							
Krankenhausärzte Bund/Hessen	**Bund***		**Rücklauf Hessen****			**Abweichung gültiger Rücklauf von Bund (Gesamt)**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung
Universitätsklinik	22126	18,8	296	19,2	19,2	0,5	2,5
Plankrankenhäuser	85154	72,3	506	32,9	32,9		
KH mit Versorgungsvertrag	933	0,8	430	28	28		
KH ohne Versorgungsvertrag	464	0,4	178	11,6	11,6		
Reha-Kliniken	9112	7,7	128	8,3	8,3	0,6	7,6
Fehlend			0,0	0,0			
n	117789	100	1538	100	100		

* Zahlen vom 31.12.2001 (Bundesamt 2003a)
** Für Rücklauf Hessen abweichende Kategorien (vgl. Tabelle 20) – nur Universitätskliniken und Reha-Kliniken sind vergleichbare Kategorien.

8 Im Fragebogen werden die Kategorie „Versorgungsstufe“ (Landeskrankenhauspläne) und die Kategorie „Art der Zulassung“ (nach §108 SGB V) in einer Frage zusammengefasst und nur eine Antwortmöglichkeit zugestanden. Die Aufschlüsselung nach Art der Zulassung in der amtlichen Statistik gilt im Übrigen nur für den Bereich der allgemeinen Krankenhäuser.

Wie sich zeigt (Tabelle 23), sind die befragten Krankenhausärzte in Krankenhäusern sämtlicher Größe beschäftigt. Knapp ein Fünftel arbeitet in kleinen Häusern mit bis zu 200 Betten. Etwa 18 % arbeiten in Häusern mit bis zu 300 Betten. Weitere 15 % sind in Einrichtungen mit bis zu 500 Betten beschäftigt. Die größte Teilgruppe (23 %) arbeitet in bis zu 1000 Betten großen Häusern. Ein weiteres Fünftel ist in Häusern über 1000 Betten tätig.

Tabelle 23: Ärzte nach Krankenhausgröße

Frage 11 - Anzahl der Betten des KH					
		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 200 Betten	307	19,96	20,10	20,10
	201-300 Betten	274	17,82	17,94	38,05
	301-400 Betten	127	8,26	8,32	46,37
	401-500 Betten	103	6,70	6,75	53,11
	501-1000 Betten	355	23,08	23,25	76,36
	mehr als 1000 Betten	324	21,07	21,22	97,58
	weiß nicht	37	2,41	19,96	20,10
	Gesamt	1527	99,28	100	
Fehlend	-1	1	0,07		
	0	10	0,65		
	Gesamt	11	0,72		
Gesamt		1538	100		

Im Vergleich zu unserer Befragung beträgt der Anteil der in Häusern bis 300 Betten Tätigen in der Ärztekammer-Studie von 2001 (Tabelle 24) 1 % weniger, somit ist die Verteilung der Befragten nach Krankenhausgröße vermutlich ein hervorragendes Abbild der realen Verhältnisse. Vergleicht man in der gleichen Gruppe den Anteil der kleinen Häuser im Bundesdurchschnitt, dann beträgt die Differenz zu unserer Studie 8 Prozentpunkte.

Tabelle 24: Ärzte nach Krankenhausgröße, Bund/Hessen, kumuliert

Ärzte nach Krankenhausgröße										
	Bund*		**Hessen 2001****	**Rücklauf Hessen**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Bund**		**Abweichung gültiger Rücklauf von Hessen 2001**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung	Abweichung	relative Abweichung
bis 300 Betten	37868	30,9	38,0	581	37,8	39,0	8,1	26,4	1,0	2,6
mehr als 300 Betten	84837	69,1	62,0	909	59,1	61,0	-8,1	-11,8	-1,0	-1,6
weiß nicht				37	2,4					
Fehlend				11	0,7					
n	122705	100,0	100,0	1538	100,0	100,0				

* Zahlen vom 31.12.2001, Krankenhäuser inkl. Reha- u. Vorsorgeeinrichtungen, eigene Berechnungen
** Daten von Juni 2001 (Kaiser/Kortmann 2002), eigene Berechnungen

Betrachtet man diese Differenz näher, indem man die Daten dieser Studie über die einzelnen Kategorien hinweg mit der Bundesstatistik vergleicht (Tabelle 25), wird deutlich, dass gegenüber dem Bundesdurchschnitt des Jahres 2001 die Gruppe der ganz kleinen Häuser am stärksten überrepräsentiert ist (7,4 %) und die der Kliniken mit über 1000 Betten am stärksten unterrepräsentiert. Dies ist bei Generalisierungen zu bedenken, sofern sich die Größe eines Hauses als signifikant für bestimmte Aussagen erweist.

Tabelle 25: Ärzte nach Krankenhausgröße, Bund/Hessen

Betten							
	Bund*		**Rücklauf Hessen**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Bund (Gesamt)**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung
0-200 Betten	15021	13,2	307	20,0	20,6	7,4	55,8
201-300 Betten	13735	12,1	274	17,8	18,4	6,3	52,1
301-400 Betten	15563	13,7	127	8,3	8,5	-5,2	-37,8
401-500 Betten	10956	9,6	103	6,7	6,9	-2,7	-28,3
501-1000 Betten	20620	18,2	355	23,1	23,8	5,7	31,3
mehr als 1000 Betten	37698	33,2	324	21,1	21,7	-11,4	-34,5
weiß nicht			37	2,4			
Fehlend			11	0,7			
n	113593	100	1538	100	100		

* Zahlen vom 31.12.2001 (Bundesamt 2003b)

Tabelle 26 zeigt die Zugehörigkeit der befragten Krankenhausärzte zu medizinischen Fachabteilungen. Mit einem Anteil von knapp 25 % sind die meisten unserer Befragten auf inneren Abteilungen tätig (Kardiologie, Gastroenterologie, sonst. internist. Fachgebiete). In der Chirurgie (Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, sonst. chirurgische Fachgebiete, Orthopädie, sonst. operative Fachgebiete.) arbeiten ca. 23 % der Ärzte. 5,7 % sind in der Gynäkologie und 9,8 % in der Psychiatrie beschäftigt. Insbesondere die großen und auf allen Versorgungsstufen vorhandenen Fachgebiete Innere Medizin und Chirurgie sind sehr gut repräsentiert und erlauben weitergehende Detailanalysen. Die Anästhesie (11 %) ist das dritthäufigste Gebiet. Psychiatrie und Psychotherapie weisen wegen ihres Sonderstatus (keine DRGs) wahrscheinlich Besonderheiten auf, und werden deshalb als Gruppe gesondert ausgewiesen. Analysen innerhalb kleinerer Fachgebiete finden ihre Grenze in den teilweise geringen Fallzahlen. Ein Vergleich mit der 2001er Studie der Landesärztekammer Hessen (Kaiser/Kortmann 2002) bestätigt diese Verteilung im Wesentlichen, da innerhalb der genannten vier Großgruppen nur eine maximale Abweichung von 3 % zu beobachten ist.

Tabelle 26: Ärzte nach Fachgebiet

Frage 3 - Fachgebiet					
		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Kardiologie	120	7,80	7,83	7,83
	Gastroenterologie	95	6,18	6,20	14,02
	sonst. internist. Fachgebiete	167	10,86	10,89	24,92
	Radiologie	54	3,51	3,52	28,44
	Pädiatrie	82	5,33	5,35	33,79
	Geriatrie	35	2,28	2,28	36,07
	Neurologie	76	4,94	4,96	41,03
	Allg. u. Viszeralchirurgie	94	6,11	6,13	47,16
	Unfallchirurgie	79	5,14	5,15	52,32
	sonst. chirurg. Fachgebiete	55	3,58	3,59	55,90
	Anästhesiologie	163	10,60	10,63	66,54
	Orthopädie	81	5,27	5,28	71,82
	Gynäkologie	88	5,72	5,74	77,56
	sonst. operat. Fachgebiete	39	2,54	2,54	80,10
	Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie	151	9,82	9,85	89,95
	andere Fachgebiete	154	10,01	10,05	100
	Gesamt	1533	99,67	100	
Fehlend	0	5	0,33		
Gesamt		1538	100		

Vergleicht man nun abschließend einige kumulierte Gruppen mit dem Bundesdurchschnitt, dann kann auch hier von einem guten Abbild der Ärzteschaft hinsichtlich der Fachgebiete gesprochen werden (Tabelle 27). Allein die Gruppe der Ärzte mit anderem oder ohne Fachgebiet weist eine nennenswerte Abweichung auf (-8,7 %). Dies kann an den unterschiedlichen Grundgesamtheiten liegen (keine ganz jungen Ärzte in unserer Stichprobe) und andererseits daran, dass die Gruppenzuordnung nicht vollständig korrekt ist.

Tabelle 27: Ärzte nach Fachrichtung, Bund/Hessen

Fachrichtung, Bund/Hessen							
	Bund*		**Rücklauf Hessen**			**Abweichung gültiger Rücklauf von Bund (Gesamt)**	
Merkmal	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anteil gültig in %	Abweichung	relative Abweichung
innere Med.**	21000	14,8	261	17,0	17,0	2,2	15,1
Chirurgie, Orthopädie***	16000	11,3	210	13,7	13,7	2,4	21,6
Frauenheilkunde	4000	2,8	53	3,4	3,5	0,6	22,7
Neurologie, Psychatrie	8000	5,6	129	8,4	8,4	2,8	49,4
anderes o. ohne Fachgebiet****	93000	65,5	880	57,2	57,4	-8,1	-12,4
Fehlend			5	0,3			
n	142000	100	1538	100	100		

* Zahlen vom 31.12.2001 (Bundesamt 2003a).
** Kardiologie, Gastroentorologie, sonst. Internistische Fachgebiete.
*** Allgemeine u. Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, sonst. chirurgische Fachgebiete, Orthopädie, Gynäkologie, sonst. operative Fachgebiete.
**** Kumuliert aus der Gruppe der Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung, sowie der Gruppe der Fachärzte mit anderem Fachgebiet.

2.3 Fazit

Die Überprüfung der Reichweite der erhobenen Daten anhand ausgewählter Strukturdaten hat gezeigt, dass sich keine nennenswerten Hinweise darauf finden, dass die erhobenen Daten systematische Verzerrungen (Bias) gegenüber der repräsentativen Stichprobe aufweisen. Allein in Bezug auf die berufliche Position der Ärzte ergeben sich gewisse Fragezeichen, ob nicht die leitenden Ärzte überrepräsentiert sind. Allerdings kann dies an einem systematischen Datenfehler auf Seiten der von der hessischen Landesärztekammer übermittelten Angaben liegen (s.o.). In Bezug auf Hessen ist also von einer sehr guten Generalisierbarkeit unserer Daten auszugehen.

Hinsichtlich der Frage, ob eine Generalisierbarkeit dieser Daten in Richtung gesamtdeutsche Verhältnisse angemessen ist, kann ein hohes Maß an Repräsentativität angenommen werden, da sich keine bedeutsamen strukturellen Abweichungen erkennen lassen. Allein im Bereich der Krankenhausgröße, besteht an den beiden Enden der Verteilung eine Abweichung zum Bundesdurchschnitt, die bei generalisierenden Aussagen zu beachten ist. Natürlich kann an dieser Stelle nicht ausgeschlossen werden, dass es im Bereich Einstellungen und Handlungsweisen gewisse regionale Besonderheiten gibt. Allerdings wurde Hessen bisher von vielen als mentales Zentrum der alten BRD angesehen. Die Datenqualität hat sich als gut erwiesen und die angestrebte Reichweite dieser Untersuchung ist gewährleistet.

3 Dokumentation der Daten

3.1 Grundauszählung der Ärztebefragung – alle Befragten (n=1538)

Der Fragebogen enthält auf 18 Seiten 48 Fragen mit insgesamt 184 Variablen. Frage 48 ist offen zu beantworten, sie kann daher nicht im Rahmen einer Grundauszählung dokumentiert werden. In einzelnen Fällen sind bereits Merkmalsausprägungen zusammengefasst worden - einerseits aus Gründen der Überschaubarkeit und andererseits als Vorlage für weitere Analysen. Die Tabellenüberschriften geben nicht den Wortlaut der Fragen wieder, sondern den Sinn, so wie er bei allen weiteren Analysen in dieser Untersuchung zugrunde liegt. In der Rubrik „fehlende Werte“ (fehlend) tauchen diejenigen Fälle auf, die entweder keinen Eintrag (0) gemacht oder die Frage falsch (-1) beantwortet haben. In bereits aggregierten Darstellungen sind diese beiden Kategorien zusammengefasst worden (System).

Tabelle 28: Frage 1 - klinische Einrichtung

.		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Universitätsklinik	296	19,2	19,2	19,2
	Krankenhaus der Maximal-/Schwerpunktversorgung	506	32,9	32,9	52,1
	Krankenhaus der Grund-/Regelversorgung	430	28,0	28,0	80,1
	Fachkrankenhaus	178	11,6	11,6	91,7
	Reha-Klinik	128	8,3	8,3	100,0
	gesamt	1538	100,0	100,0	

Tabelle 29: Frage 2 - berufliche Position

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	AssistentIn ohne Facharztanerkennung	584	38,0	38,0	38,0
	AssistentIn mit Facharztanerkennung	366	23,8	23,8	61,8
	OberärztIn	326	21,2	21,2	83,0
	leitende OberärztIn	135	8,8	8,8	91,8
	ChefärztIn	126	8,2	8,2	100,0
	gesamt	1537	99,9	100,0	
fehlend	0	1	,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 30: Frage 3 - Fachgebiet

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Kardiologie	120	7,8	7,8	7,8
	Gastroenterologie	95	6,2	6,2	14,0
	sonstige internistische Fachgebiete	167	10,9	10,9	24,9
	Radiologie	54	3,5	3,5	28,4
	Pädiatrie	82	5,3	5,3	33,8
	Geriatrie	35	2,3	2,3	36,1
	Neurologie	76	4,9	5,0	41,0
	Allgemeine und Viszeralchirurgie	94	6,1	6,1	47,2
	Unfallchirurgie	79	5,1	5,2	52,3
	sonstige chirurgische Fachgebiete	55	3,6	3,6	55,9
	Anästhesiologie	163	10,6	10,6	66,5
	Orthopädie	81	5,3	5,3	71,8
	Gynäkologie	88	5,7	5,7	77,6
	sonstige operative Fachgebiete	39	2,5	2,5	80,1
	Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie	151	9,8	9,8	90,0
	andere Fachgebiete	154	10,0	10,0	100,0
	gesamt	1533	99,7	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	4	,3		
	gesamt	5	,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 31: Frage 3 - Fachgebiet, kumulierte Gruppen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	internistische Fachgebiete*	382	24,8	24,9	24,9
	Radiologie	54	3,5	3,5	28,4
	Pädiatrie	82	5,3	5,3	33,8
	Geriatrie	35	2,3	2,3	36,1
	Neurologie	76	4,9	5,0	41,0
	chirurgische Fachgebiete**	436	28,3	28,4	69,5
	Anästhesiologie	163	10,6	10,6	80,1
	Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie	151	9,8	9,8	90,0
	andere Fachgebiete	154	10,0	10,0	100,0
	gesamt	1533	99,7	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	4	,3		
	gesamt	5	,3		
gesamt		1538	100,0		

* Kardiologie, Gastroenterologie, sonstige internistische Fachgebiete
** Allgemeine und Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, sonstige chirurgische Fachgebiete, Orthopädie, Gynäkologie, sonstige operative Fachgebiete

Tabelle 32: Frage 4 - Trägerschaft des Krankenhauses

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kommunaler Eigenbetrieb	389	25,3	25,5	25,5
	kirchlicher Eigenbetrieb	108	7,0	7,1	32,6
	freigemeinnütziger Eigenbetrieb	101	6,6	6,6	39,2
	gemeinnützige GmbH oder AG, ursprünglich kommunal	394	25,6	25,8	65,0
	gemeinnützige GmbH oder AG, ursprünglich kirchlich	115	7,5	7,5	72,5
	gemeinnützige GmbH oder AG, ursprünglich freigemeinnützig	48	3,1	3,1	75,7
	gewinnorientierte GmbH oder AG	239	15,5	15,7	91,3
	nicht bekannt	132	8,6	8,7	100,0
	gesamt	1526	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	11	,7		
	gesamt	12	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 33: Frage 4 - Trägerschaft des Krankenhauses, kumulierte Gruppen*

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	öffentlicher Träger	783	50,9	51,3	51,3
	freigemeinnütziger Träger	372	24,2	24,4	75,7
	privater Träger	239	15,5	15,7	91,3
	nicht bekannt	132	8,6	8,7	100,0
	gesamt	1526	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	11	,7		
	gesamt	12	,8		
gesamt		1538	100,0		

* öffentlicher Träger = kommunale Eigenbetriebe, kommunale gGmbH oder AG; freigemeinnütziger Träger = kirchliche Eigenbetriebe, freigemeinnützige Eigenbetriebe, kirchliche gGmbH oder AG, freigemeinnützige gGmbH oder AG; privater Träger = gewinnorientierte GmbH oder AG

Tabelle 34: Frage 5 - Änderung der Trägerschaft des Krankenhauses in den letzten 10 Jahren

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	653	42,5	42,8	42,8
	nein, aber geplant	194	12,6	12,7	55,5
	nein, auch nicht geplant	499	32,4	32,7	88,2
	nicht bekannt	180	11,7	11,8	100,0
	gesamt	1526	99,2	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	10	,7		
	gesamt	12	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 35: Frage 6 - Situation des Krankenhauses

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Haus expandiert	470	30,6	30,7	30,7
	Haus stagniert	552	35,9	36,1	66,8
	Haus schrumpft	314	20,4	20,5	87,4
	Standort ist gefährdet	193	12,5	12,6	100,0
	gesamt	1529	99,4	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	6	,4		
	gesamt	9	,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 36: Frage 7 - Situation der Abteilung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Abteilung expandiert	456	29,6	29,8	29,8
	Abteilung stagniert	730	47,5	47,7	77,6
	Abteilung schrumpft	332	21,6	21,7	99,3
	Abteilung wird aufgelöst	11	,7	,7	100,0
	gesamt	1529	99,4	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	6	,4		
	gesamt	9	,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 37: Frage 8 - Aufbau neuer Abteilungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	570	37,1	37,4	37,4
	nein	953	62,0	62,6	100,0
	gesamt	1523	99,0	100,0	
fehlend	0	15	1,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 38: Frage 9 - DRGs als Klassifikations-/Abrechnungssystem

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	356	23,1	23,6	23,6
	nein, nur als Optionskrankenhaus	79	5,1	5,2	28,8
	ja	1011	65,7	66,9	95,7
	weiß nicht	65	4,2	4,3	100,0
	gesamt	1511	98,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	26	1,7		
	gesamt	27	1,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 39: Frage 9 - Wann wurden DRGs eingeführt? (Jahr)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	2000	2	,1	,2	,2
	2001	14	,9	1,7	2,0
	2002	43	2,8	5,3	7,2
	2003	416	27,0	51,0	58,3
	2004	340	22,1	41,7	100,0
	gesamt	815	53,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	722	46,9		
	gesamt	723	47,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 40: Frage 9 - Wann wurden DRGs eingeführt? (Quartale)

		Anzahl	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
gültig	2000, 1. Quartal	2	,1	,3	,3
	2000, 4. Quartal	7	,5	,9	1,1
	2001, 1. Quartal	3	,2	,4	1,5
	2001, 3. Quartal	4	,3	,5	2,0
	2001, 4. Quartal	17	1,1	2,2	4,2
	2002, 1. Quartal	12	,8	1,5	5,7
	2002, 2. Quartal	3	,2	,4	6,1
	2002, 3. Quartal	3	,2	,4	6,5
	2002, 4. Quartal	41	2,7	5,2	11,6
	2003, 1. Quartal	178	11,6	22,5	34,2
	2003, 2. Quartal	32	2,1	4,1	38,2
	2003, 3. Quartal	46	3,0	5,8	44,1
	2003, 4. Quartal	115	7,5	14,6	58,6
	2004, 1. Quartal	321	20,9	40,6	99,2
	2004, 2. Quartal	4	,3	,5	99,7
	2004, 3. Quartal	1	,1	,1	99,9
	2004, 4. Quartal	1	,1	,1	100,0
	gesamt	790	51,4	100,0	
fehlend	System	748	48,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 41: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf Arbeitsbedingungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	192	12,5	13,3	13,3
	eher positiv	49	3,2	3,4	16,7
	eher negativ	1114	72,4	77,4	94,2
	weiß nicht	84	5,5	5,8	100,0
	gesamt	1439	93,6	100,0	
fehlend	0	99	6,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 42: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf Motivation und Zufriedenheit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	229	14,9	15,9	15,9
	eher positiv	38	2,5	2,6	18,6
	eher negativ	1096	71,3	76,3	94,9
	weiß nicht	74	4,8	5,1	100,0
	gesamt	1437	93,4	100,0	
fehlend	0	101	6,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 43: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Umgangsweise mit Patienten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	450	29,3	31,3	31,3
	eher positiv	27	1,8	1,9	33,2
	eher negativ	879	57,2	61,2	94,4
	weiß nicht	80	5,2	5,6	100,0
	Gesamt	1436	93,4	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	101	6,6		
	gesamt	102	6,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 44: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Zufriedenheit der Patienten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	466	30,3	32,6	32,6
	eher positiv	29	1,9	2,0	34,6
	eher negativ	707	46,0	49,4	84,0
	weiß nicht	229	14,9	16,0	100,0
	gesamt	1431	93,0	100,0	
fehlend	0	107	7,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 45: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf den Umgang mit Risiko-Patienten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	456	29,6	32,0	32,0
	eher positiv	35	2,3	2,5	34,5
	eher negativ	804	52,3	56,4	90,9
	weiß nicht	130	8,5	9,1	100,0
	gesamt	1425	92,7	100,0	
fehlend	0	113	7,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 46: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf notwendige Therapien

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	574	37,3	40,0	40,0
	eher positiv	47	3,1	3,3	43,3
	eher negativ	709	46,1	49,4	92,7
	weiß nicht	104	6,8	7,3	100,0
	gesamt	1434	93,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	103	6,7		
	gesamt	104	6,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 47: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Kooperation mit Kollegen/Kolleginnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	605	39,3	42,2	42,2
	eher positiv	125	8,1	8,7	50,9
	eher negativ	555	36,1	38,7	89,7
	weiß nicht	148	9,6	10,3	100,0
	gesamt	1433	93,2	100,0	
fehlend	0	105	6,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 48: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Kooperation mit Pflegenden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	710	46,2	49,7	49,7
	eher positiv	101	6,6	7,1	56,7
	eher negativ	461	30,0	32,2	89,0
	weiß nicht	158	10,3	11,0	100,0
	gesamt	1430	93,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	107	7,0		
	gesamt	108	7,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 49: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Kooperation mit Station/Funktionsbereichen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	612	39,8	42,8	42,8
	eher positiv	180	11,7	12,6	55,3
	eher negativ	484	31,5	33,8	89,2
	weiß nicht	155	10,1	10,8	100,0
	gesamt	1431	93,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	106	6,9		
	gesamt	107	7,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 50: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Kooperation mit den Krankenkassen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	141	9,2	9,8	9,8
	eher positiv	115	7,5	8,0	17,9
	eher negativ	814	52,9	56,8	74,7
	weiß nicht	363	23,6	25,3	100,0
	gesamt	1433	93,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	104	6,8		
	gesamt	105	6,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 51: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Transparenz der Behandlung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	427	27,8	30,0	30,0
	eher positiv	478	31,1	33,6	63,6
	eher negativ	308	20,0	21,6	85,2
	weiß nicht	211	13,7	14,8	100,0
	gesamt	1424	92,6	100,0	
fehlend	0	114	7,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 52: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf den Behandlungsablauf

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	332	21,6	23,2	23,2
	eher positiv	416	27,0	29,0	52,2
	eher negativ	547	35,6	38,2	90,4
	weiß nicht	138	9,0	9,6	100,0
	gesamt	1433	93,2	100,0	
fehlend	0	105	6,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 53: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf das Betriebsklima

		An-zahl	Pro-zent	gültige Pro-zente	kumulierte Prozente
gültig	kein Ein-fluss	279	18,1	19,4	19,4
	eher positiv	13	,8	,9	20,3
	eher negativ	1050	68,3	72,9	93,2
	weiß nicht	98	6,4	6,8	100,0
	gesamt	1440	93,6	100,0	
fehlend	0	98	6,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 54: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf berufliche Chancen

		An-zahl	Pro-zent	gültige Pro-zente	kumulierte Prozente
gültig	kein Ein-fluss	678	44,1	47,3	47,3
	eher positiv	110	7,2	7,7	55,0
	eher negativ	363	23,6	25,3	80,4
	weiß nicht	281	18,3	19,6	100,0
	gesamt	1432	93,1	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	105	6,8		
	gesamt	106	6,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 55: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf das Arbeitsplatzangebot

		An-zahl	Pro-zent	gültige Pro-zente	kumulierte Prozente
gültig	kein Ein-fluss	345	22,4	24,0	24,0
	eher positiv	95	6,2	6,6	30,6
	eher negativ	810	52,7	56,4	87,0
	weiß nicht	186	12,1	13,0	100,0
	gesamt	1436	93,4	100,0	
fehlend	0	102	6,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 56: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Arbeitsplatzsicherheit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	393	25,6	27,3	27,3
	eher positiv	71	4,6	4,9	32,3
	eher negativ	736	47,9	51,2	83,5
	weiß nicht	237	15,4	16,5	100,0
	gesamt	1437	93,4	100,0	
fehlend	0	101	6,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 57: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Fluktuation des Personals

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	479	31,1	33,4	33,4
	eher positiv	39	2,5	2,7	36,2
	eher negativ	639	41,5	44,6	80,8
	weiß nicht	275	17,9	19,2	100,0
	gesamt	1432	93,1	100,0	
fehlend	0	106	6,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 58: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Therapiefreiheit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	293	19,1	20,4	20,4
	eher positiv	17	1,1	1,2	21,5
	eher negativ	1024	66,6	71,2	92,7
	weiß nicht	105	6,8	7,3	100,0
	gesamt	1439	93,6	100,0	
fehlend	0	99	6,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 59: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Qualität der Versorgung

		An-zahl	Pro-zent	gültige Pro-zente	kumulierte Prozente
gültig	kein Ein-fluss	290	18,9	20,2	20,2
	eher positiv	71	4,6	5,0	25,2
	eher negativ	929	60,4	64,8	90,0
	weiß nicht	144	9,4	10,0	100,0
	gesamt	1434	93,2	100,0	
fehlend	0	104	6,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 60: Frage 11 - Anzahl der Betten des Krankenhauses

		An-zahl	Pro-zent	gültige Prozen-te	kumulierte Prozente
gültig	0-200 Betten	307	20,0	20,1	20,1
	201-300 Betten	274	17,8	17,9	38,0
	301-400 Betten	127	8,3	8,3	46,4
	401-500 Betten	103	6,7	6,7	53,1
	501-1000 Betten	355	23,1	23,2	76,4
	mehr als 1000 Betten	324	21,1	21,2	97,6
	weiß nicht	37	2,4	2,4	100,0
	gesamt	1527	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	10	,7		
	gesamt	11	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 61: Frage 12 - Voll- oder Teilzeit

		An-zahl	Pro-zent	gültige Pro-zente	kumulierte Prozente
gültig	vollzeitbeschäf-tigt	1316	85,6	85,8	85,8
	teilzeitbeschäf-tigt	217	14,1	14,2	100,0
	gesamt	1533	99,7	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	4	,3		
	gesamt	5	,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 62: Frage 12 - Vollzeit oder Teilzeit, bei Vollzeit >30 h/Woche

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	vollzeitbeschäftigt	1348	87,6	87,9	87,9
	teilzeitbeschäftigt	185	12,0	12,1	100,0
	gesamt	1533	99,7	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	4	,3		
	gesamt	5	,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 63: Frage 12 - Teilzeit Stunden/Woche

		An-zahl	Pro-zent	gültige Pro-zente	kumulierte Prozente
gültig	11,00	2	,1	,9	,9
	12,50	1	,1	,5	1,4
	13,50	1	,1	,5	1,9
	16,00	2	,1	,9	2,8
	17,50	2	,1	,9	3,8
	18,25	1	,1	,5	4,2
	18,50	1	,1	,5	4,7
	19,00	1	,1	,5	5,2
	19,25	54	3,5	25,4	30,5
	19,50	7	,5	3,3	33,8
	19,75	1	,1	,5	34,3
	19,80	1	,1	,5	34,7
	20,00	23	1,5	10,8	45,5
	21,50	1	,1	,5	46,0
	22,00	2	,1	,9	46,9
	22,50	1	,1	,5	47,4
	23,00	1	,1	,5	47,9
	23,10	2	,1	,9	48,8
	23,50	1	,1	,5	49,3
	23,85	1	,1	,5	49,8
	24,00	2	,1	,9	50,7
	25,00	8	,5	3,8	54,5
	25,50	1	,1	,5	54,9
	26,00	1	,1	,5	55,4
	26,50	1	,1	,5	55,9
	26,95	3	,2	1,4	57,3
	27,00	3	,2	1,4	58,7
	28,00	1	,1	,5	59,2
	28,50	1	,1	,5	59,6
	28,66	1	,1	,5	60,1
	28,80	3	,2	1,4	61,5
	28,88	4	,3	1,9	63,4
	28,90	1	,1	,5	63,8
	29,00	10	,7	4,7	68,5
	29,50	2	,1	,9	69,5
	30,00	31	2,0	14,6	84,0
	30,50	1	,1	,5	84,5
	30,60	1	,1	,5	85,0
	30,80	2	,1	,9	85,9
	31,00	1	,1	,5	86,4
	32,00	9	,6	4,2	90,6
	32,75	1	,1	,5	91,1
	33,00	1	,1	,5	91,5
	33,41	1	,1	,5	92,0
	34,00	1	,1	,5	92,5
	34,50	1	,1	,5	93,0
	34,65	1	,1	,5	93,4
	35,00	2	,1	,9	94,4
	36,00	1	,1	,5	94,8
	37,00	2	,1	,9	95,8
	38,50	9	,6	4,2	100,0
	gesamt	213	13,8	100,0	
fehlend	0	1325	86,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 64: Frage 12 - Teilzeit Tage/Woche

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	2,0	5	,3	2,8	2,8
	2,5	13	,8	7,3	10,2
	3,0	11	,7	6,2	16,4
	3,5	6	,4	3,4	19,8
	3,8	3	,2	1,7	21,5
	4,0	45	2,9	25,4	46,9
	4,5	2	,1	1,1	48,0
	5,0	85	5,5	48,0	96,0
	5,5	1	,1	,6	96,6
	6,0	4	,3	2,3	98,9
	7,0	2	,1	1,1	100,0
	gesamt	177	11,5	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	1360	88,4		
	gesamt	1361	88,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 65: Frage 12 - Teilzeit Tage/Woche (bei Vollzeit >30 h/Woche, gruppiert)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	1 bis 2 Tage/Woche	15	1,0	10,4	10,4
	3 bis 4 Tage/Woche	58	3,8	40,3	50,7
	5 Tage/Woche	66	4,3	45,8	96,5
	6 bis 7 Tage/Woche	5	,3	3,5	100,0
	gesamt	144	9,4	100,0	
fehlend	System	1394	90,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 66: Frage 13a - Arbeitszeitmodell

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Tagdienst mit Bereitschaft	828	53,8	54,1	54,1
	Tagdienst mit Rufbereitschaft	455	29,6	29,7	83,8
	Tagdienst ohne Schicht	109	7,1	7,1	90,9
	Wechselschicht ohne Nachtdienst	7	,5	,5	91,4
	Wechselschicht mit Nachtdienst	64	4,2	4,2	95,6
	anderer Dienstmodus	68	4,4	4,4	100,0
	gesamt	1531	99,5	100,0	
fehlend	0	7	,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 67: Frage 13b - tatsächliche Arbeitszeit pro Woche

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	weniger als 40 h	237	15,4	15,5	15,5
	40-44 h	331	21,5	21,6	37,1
	45-49 h	379	24,6	24,8	61,9
	50-54 h	277	18,0	18,1	80,0
	55-59 h	147	9,6	9,6	89,6
	60-64 h	90	5,9	5,9	95,5
	65 u. mehr h	69	4,5	4,5	100,0
	gesamt	1530	99,5	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	7	,5		
	gesamt	8	,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 68: Frage 13c - Anteil dokumentierter Überstunden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	mehr als 3/4	416	27,0	27,4	27,4
	1/2 bis 3/4	102	6,6	6,7	34,1
	1/4 bis 1/2	114	7,4	7,5	41,6
	weniger als 1/4	212	13,8	13,9	55,5
	keine	676	44,0	44,5	100,0
	gesamt	1520	98,8	100,0	
fehlend	0	18	1,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 69: Frage 14 - Bereitschaftsdienste pro Monat (Anzahl)

		An-zahl	Pro-zent	gültige Pro-zente	kumulierte Prozente
gültig	,5	2	,1	,2	,2
	1,0	24	1,6	2,5	2,7
	1,5	11	,7	1,1	3,8
	2,0	104	6,8	10,6	14,4
	2,5	22	1,4	2,3	16,7
	3,0	131	8,5	13,4	30,1
	3,5	26	1,7	2,7	32,8
	4,0	164	10,7	16,8	49,5
	4,5	32	2,1	3,3	52,8
	5,0	163	10,6	16,7	69,5
	5,5	13	,8	1,3	70,8
	6,0	139	9,0	14,2	85,1
	6,5	12	,8	1,2	86,3
	7,0	69	4,5	7,1	93,3
	7,5	6	,4	,6	94,0
	8,0	31	2,0	3,2	97,1
	9,0	6	,4	,6	97,7
	10,0	13	,8	1,3	99,1
	12,0	2	,1	,2	99,3
	14,0	1	,1	,1	99,4
	15,0	5	,3	,5	99,9
	26,0	1	,1	,1	100,0
	gesamt	977	63,5	100,0	
fehlend	-1	161	10,5		
	0	400	26,0		
	gesamt	561	36,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 70: Frage 14 - Bereitschaftsdienste pro Monat (gruppiert)

		An-zahl	Pro-zent	gültige Prozen-te	kumulierte Prozente
gültig	1 bis 4 Dienste/Monat	514	33,4	52,7	52,7
	5 bis 8 Dienste/Monat	433	28,2	44,4	97,1
	9 bis 12 Dienste/Monat	21	1,4	2,2	99,3
	13 bis 16 Diens-te/Monat	6	,4	,6	99,9
	mehr als 16 Diens-te/Monat	1	,1	,1	100,0
	gesamt	975	63,4	100,0	
fehlend	System	563	36,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 71: Frage 14 - Bereitschaftsdienste pro Monat (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	2,5	1	,1	,1	,1
	3,0	1	,1	,1	,2
	4,0	1	,1	,1	,3
	5,0	1	,1	,1	,5
	8,0	2	,1	,2	,7
	9,5	1	,1	,1	,8
	10,0	2	,1	,2	1,0
	10,5	1	,1	,1	1,2
	12,0	9	,6	1,0	2,2
	12,5	1	,1	,1	2,3
	13,0	2	,1	,2	2,6
	14,0	3	,2	,3	2,9
	15,0	13	,8	1,5	4,4
	15,5	2	,1	,2	4,7
	16,0	24	1,6	2,8	7,5
	16,5	2	,1	,2	7,7
	17,0	4	,3	,5	8,1
	18,0	3	,2	,3	8,5
	18,5	1	,1	,1	8,6
	19,0	2	,1	,2	8,8
	19,5	1	,1	,1	9,0
	19,8	1	,1	,1	9,1
	19,9	1	,1	,1	9,2
	20,0	13	,8	1,5	10,7
	20,5	3	,2	,3	11,1
	21,0	1	,1	,1	11,2
	22,5	1	,1	,1	11,3
	24,0	29	1,9	3,4	14,7
	24,5	1	,1	,1	14,8
	25,0	6	,4	,7	15,5
	26,0	3	,2	,3	15,8
	27,0	2	,1	,2	16,1
	28,0	4	,3	,5	16,5
	30,0	17	1,1	2,0	18,5
	31,0	1	,1	,1	18,6
	32,0	11	,7	1,3	19,9
	32,5	1	,1	,1	20,0
	33,0	3	,2	,3	20,4
	34,0	2	,1	,2	20,6
	35,0	3	,2	,3	21,0
	36,0	16	1,0	1,9	22,8
	37,0	2	,1	,2	23,1
	37,5	1	,1	,1	23,2
	38,0	1	,1	,1	23,3
	38,5	1	,1	,1	23,4
	39,0	4	,3	,5	23,9
	40,0	39	2,5	4,5	28,4
	41,0	1	,1	,1	28,5
	42,0	4	,3	,5	29,0
	43,0	2	,1	,2	29,2
	44,0	4	,3	,5	29,7
	45,0	11	,7	1,3	31,0
	46,0	1	,1	,1	31,1
	46,5	2	,1	,2	31,3
	48,0	24	1,6	2,8	34,1
	49,0	1	,1	,1	34,2
	50,0	32	2,1	3,7	38,0

(**Fortsetzung Tabelle 71: Frage 14 – Bereitschaftsdienste pro Monat (Stunden)**)					
		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	
	51,0	3	,2	,3	38,3
	52,0	1	,1	,1	38,4
	53,0	3	,2	,3	38,8
	54,0	5	,3	,6	39,3
	55,0	18	1,2	2,1	41,4
	56,0	22	1,4	2,6	44,0
	57,0	3	,2	,3	44,4
	57,5	1	,1	,1	44,5
	58,0	2	,1	,2	44,7
	58,5	1	,1	,1	44,8
	60,0	53	3,4	6,2	51,0
	60,5	1	,1	,1	51,1
	61,0	2	,1	,2	51,3
	62,0	3	,2	,3	51,7
	63,0	1	,1	,1	51,8
	64,0	10	,7	1,2	53,0
	65,0	10	,7	1,2	54,1
	66,0	2	,1	,2	54,4
	67,5	1	,1	,1	54,5
	69,0	4	,3	,5	54,9
	70,0	36	2,3	4,2	59,1
	72,0	25	1,6	2,9	62,0
	72,5	1	,1	,1	62,2
	73,0	2	,1	,2	62,4
	74,0	1	,1	,1	62,5
	75,0	12	,8	1,4	63,9
	76,0	2	,1	,2	64,1
	77,0	1	,1	,1	64,3
	77,5	2	,1	,2	64,5
	78,0	4	,3	,5	65,0
	79,0	1	,1	,1	65,1
	80,0	30	2,0	3,5	68,6
	82,0	1	,1	,1	68,7
	82,5	1	,1	,1	68,8
	84,0	10	,7	1,2	70,0
	85,0	15	1,0	1,7	71,7
	85,5	1	,1	,1	71,8
	86,0	2	,1	,2	72,1
	87,0	1	,1	,1	72,2
	87,5	1	,1	,1	72,3
	88,0	6	,4	,7	73,0
	89,0	1	,1	,1	73,1
	90,0	21	1,4	2,4	75,6
	90,5	1	,1	,1	75,7
	91,0	2	,1	,2	75,9
	92,0	3	,2	,3	76,3
	92,5	1	,1	,1	76,4
	93,0	4	,3	,5	76,8
	94,0	1	,1	,1	76,9
	94,5	1	,1	,1	77,1
	95,0	7	,5	,8	77,9
	96,0	18	1,2	2,1	80,0
	98,0	1	,1	,1	80,1
	100,0	38	2,5	4,4	84,5
	100,5	2	,1	,2	84,7
	102,0	3	,2	,3	85,1
	104,0	6	,4	,7	85,8

(**Fortsetzung Tabelle 71: Frage 14 – Bereitschaftsdienste pro Monat (Stunden)**)					
		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	
	105,0	1	,1	,1	85,9
	106,0	1	,1	,1	86,0
	107,5	1	,1	,1	86,1
	108,0	6	,4	,7	86,8
	110,0	20	1,3	2,3	89,2
	111,0	1	,1	,1	89,3
	112,0	15	1,0	1,7	91,0
	113,0	1	,1	,1	91,2
	115,0	3	,2	,3	91,5
	116,0	1	,1	,1	91,6
	117,0	1	,1	,1	91,7
	120,0	15	1,0	1,7	93,5
	124,0	4	,3	,5	93,9
	125,0	4	,3	,5	94,4
	126,0	1	,1	,1	94,5
	127,0	1	,1	,1	94,6
	127,5	1	,1	,1	94,8
	128,0	8	,5	,9	95,7
	129,0	1	,1	,1	95,8
	129,5	1	,1	,1	95,9
	130,0	11	,7	1,3	97,2
	138,0	1	,1	,1	97,3
	140,0	5	,3	,6	97,9
	142,0	1	,1	,1	98,0
	144,0	1	,1	,1	98,1
	145,0	1	,1	,1	98,3
	148,0	1	,1	,1	98,4
	150,0	4	,3	,5	98,8
	155,0	1	,1	,1	99,0
	160,0	1	,1	,1	99,1
	170,0	1	,1	,1	99,2
	171,0	1	,1	,1	99,3
	180,0	1	,1	,1	99,4
	200,0	1	,1	,1	99,5
	210,0	1	,1	,1	99,7
	250,0	1	,1	,1	99,8
	300,0	1	,1	,1	99,9
	420,0	1	,1	,1	100,0
	gesamt	859	55,9	100,0	
fehlend	-1	330	21,5		
	0	349	22,7		
	gesamt	679	44,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 72: Frage 14 - Bereitschaftsdienste pro Monat (gruppiert)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	1-24 h	127	8,3	14,8	14,8
	25-48 h	166	10,8	19,3	34,1
	49-72 h	241	15,7	28,1	62,2
	73-96 h	153	9,9	17,8	80,0
	97-120 h	116	7,5	13,5	93,5
	121-144 h	40	2,6	4,7	98,1
	mehr als 144 h	16	1,0	1,9	100,0
	gesamt	859	55,9	100,0	
fehlend	System	679	44,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 73: Frage 15 - Dauer der medizinischen Tätigkeiten je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	77	5,0	5,1	5,1
	bis zu 2 h	215	14,0	14,2	19,2
	bis zu 3 h	309	20,1	20,4	39,6
	bis zu 4 h	364	23,7	24,0	63,6
	bis zu 5 h	240	15,6	15,8	79,4
	bis zu 6 h	176	11,4	11,6	91,0
	bis zu 7 h	81	5,3	5,3	96,4
	bis zu 8 h	36	2,3	2,4	98,7
	mehr als 8 h	19	1,2	1,3	100,0
	gesamt	1517	98,6	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	20	1,3		
	gesamt	21	1,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 74: Frage 15 - Dauer der Patienten-/Angehörigengespräche je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	861	56,0	59,1	59,1
	bis zu 2 h	438	28,5	30,1	89,2
	bis zu 3 h	101	6,6	6,9	96,2
	bis zu 4 h	37	2,4	2,5	98,7
	bis zu 5 h	12	,8	,8	99,5
	bis zu 6 h	3	,2	,2	99,7
	bis zu 7 h	3	,2	,2	99,9
	mehr als 8 h	1	,1	,1	100,0
	gesamt	1456	94,7	100,0	
fehlend	0	82	5,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 75: Frage 15 - Dauer des Verfassens von Arztbriefen je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	857	55,7	64,3	64,3
	bis zu 2 h	381	24,8	28,6	92,9
	bis zu 3 h	74	4,8	5,6	98,4
	bis zu 4 h	16	1,0	1,2	99,6
	bis zu 5 h	5	,3	,4	100,0
	gesamt	1333	86,7	100,0	
fehlend	0	205	13,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 76: Frage 15 - Dauer der administrativen Tätigkeiten je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	429	27,9	29,1	29,1
	bis zu 2 h	609	39,6	41,3	70,3
	bis zu 3 h	291	18,9	19,7	90,0
	bis zu 4 h	106	6,9	7,2	97,2
	bis zu 5 h	24	1,6	1,6	98,8
	bis zu 6 h	10	,7	,7	99,5
	bis zu 7 h	3	,2	,2	99,7
	bis zu 8 h	2	,1	,1	99,9
	mehr als 8 h	2	,1	,1	100,0
	gesamt	1476	96,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	61	4,0		
	gesamt	62	4,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 77: Frage 15 - Dauer des Literaturstudiums je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	811	52,7	96,1	96,1
	bis zu 2 h	28	1,8	3,3	99,4
	bis zu 3 h	3	,2	,4	99,8
	bis zu 4 h	1	,1	,1	99,9
	mehr als 8 h	1	,1	,1	100,0
	gesamt	844	54,9	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	691	44,9		
	gesamt	694	45,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 78: Frage 15 - Dauer der Forschungsarbeiten je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	498	32,4	86,8	86,8
	bis zu 2 h	56	3,6	9,8	96,5
	bis zu 3 h	11	,7	1,9	98,4
	bis zu 4 h	5	,3	,9	99,3
	bis zu 6 h	2	,1	,3	99,7
	bis zu 7 h	1	,1	,2	99,8
	mehr als 8 h	1	,1	,2	100,0
	gesamt	574	37,3	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	962	62,5		
	gesamt	964	62,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 79: Frage 16 - Dauer der medizinischen Tätigkeiten je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	55	3,6	5,7	5,7
	bis zu 2 h	122	7,9	12,6	18,3
	bis zu 3 h	139	9,0	14,4	32,7
	bis zu 4 h	163	10,6	16,9	49,6
	bis zu 5 h	98	6,4	10,1	59,7
	bis zu 6 h	101	6,6	10,5	70,2
	bis zu 7 h	32	2,1	3,3	73,5
	bis zu 8 h	63	4,1	6,5	80,0
	mehr als 8 h	193	12,5	20,0	100,0
	gesamt	966	62,8	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	571	37,1		
	gesamt	572	37,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 80: Frage 16 - Dauer der Patienten-/Angehörigengespräche je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	491	31,9	55,4	55,4
	bis zu 2 h	288	18,7	32,5	87,8
	bis zu 3 h	68	4,4	7,7	95,5
	bis zu 4 h	24	1,6	2,7	98,2
	bis zu 5 h	6	,4	,7	98,9
	bis zu 6 h	5	,3	,6	99,4
	bis zu 7 h	3	,2	,3	99,8
	mehr als 8 h	2	,1	,2	100,0
	gesamt	887	57,7	100,0	
fehlend	0	651	42,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 81: Frage 16 - Dauer des Verfassens von Arztbriefen je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	352	22,9	43,5	43,5
	bis zu 2 h	262	17,0	32,4	75,9
	bis zu 3 h	116	7,5	14,3	90,2
	bis zu 4 h	49	3,2	6,1	96,3
	bis zu 5 h	20	1,3	2,5	98,8
	bis zu 6 h	6	,4	,7	99,5
	bis zu 7 h	2	,1	,2	99,8
	bis zu 8 h	1	,1	,1	99,9
	mehr als 8 h	1	,1	,1	100,0
	gesamt	809	52,6	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	727	47,3		
	gesamt	729	47,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 82: Frage 16 - Dauer der administrativen Tätigkeiten je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	374	24,3	43,6	43,6
	bis zu 2 h	315	20,5	36,7	80,3
	bis zu 3 h	124	8,1	14,5	94,8
	bis zu 4 h	29	1,9	3,4	98,1
	bis zu 5 h	7	,5	,8	99,0
	bis zu 6 h	4	,3	,5	99,4
	bis zu 7 h	3	,2	,3	99,8
	bis zu 8 h	2	,1	,2	100,0
	gesamt	858	55,8	100,0	
fehlend	0	680	44,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 83: Frage 16 - Dauer des Literaturstudiums je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	438	28,5	80,7	80,7
	bis zu 2 h	85	5,5	15,7	96,3
	bis zu 3 h	15	1,0	2,8	99,1
	bis zu 4 h	2	,1	,4	99,4
	bis zu 6 h	1	,1	,2	99,6
	mehr als 8 h	2	,1	,4	100,0
	gesamt	543	35,3	100,0	
fehlend	0	995	64,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 84: Frage 16 - Dauer der Forschungsarbeiten je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	bis zu 1 h	280	18,2	86,4	86,4
	bis zu 2 h	31	2,0	9,6	96,0
	bis zu 3 h	8	,5	2,5	98,5
	bis zu 4 h	3	,2	,9	99,4
	bis zu 5 h	1	,1	,3	99,7
	bis zu 7 h	1	,1	,3	100,0
	gesamt	324	21,1	100,0	
fehlend	0	1214	78,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 85: Frage 17 - berufliches Ziel

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	HausärztIn	65	4,2	4,5	4,5
	FachärztIn	337	21,9	23,4	28,0
	AssistenzärztIn	68	4,4	4,7	32,7
	OberärztIn	428	27,8	29,8	62,4
	ChefärztIn	224	14,6	15,6	78,0
	ProfessorIn	59	3,8	4,1	82,1
	Pharmazeutische Industrie	3	,2	,2	82,3
	Arbeits-/Betriebsmedizin	9	,6	,6	83,0
	Öffentliches Gesundheitswesen/Public Health	12	,8	,8	83,8
	Medizintechnik	1	,1	,1	83,9
	Management/Controlling	27	1,8	1,9	85,7
	Medizinische Informatik	6	,4	,4	86,2
	ÄrztIn im Bereich Medien/Medizinjournalismus	5	,3	,3	86,5
	weiß nicht	194	12,6	13,5	100,0
	gesamt	1438	93,5	100,0	
fehlend	-1	21	1,4		
	0	79	5,1		
	gesamt	100	6,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 86: Frage 18 - Wiederwahl des Arztberufes

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sicher ja	391	25,4	25,5	25,5
	eher ja	557	36,2	36,3	61,8
	eher nicht	418	27,2	27,2	89,0
	sicher nicht	169	11,0	11,0	100,0
	gesamt	1535	99,8	100,0	
fehlend	0	3	,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 87: Frage 19 - Kostendruck: Mindestqualität medizinischer Versorgung durch Leitlinien/Clinical Pathways sichern (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	richtig	824	53,6	53,8	53,8
	eingeschränkt richtig	472	30,7	30,8	84,6
	bedenklich und problematisch	174	11,3	11,4	96,0
	falsch	43	2,8	2,8	98,8
	weiß nicht	19	1,2	1,2	100,0
	gesamt	1532	99,6	100,0	
fehlend	0	6	,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 88: Frage 19 - Kostendruck: medizinisch effektive Leistungen rationieren (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	richtig	57	3,7	3,7	3,7
	eingeschränkt richtig	156	10,1	10,2	13,9
	bedenklich und problematisch	463	30,1	30,3	44,2
	falsch	848	55,1	55,5	99,7
	weiß nicht	4	,3	,3	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,6		
	gesamt	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 89: Frage 19 - Kostendruck: medizinisch effektive Leistungen rationieren (Soll, kumuliert)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Zustimmung	213	13,8	13,9	13,9
	Ablehnung	1311	85,2	85,8	99,7
	weiß nicht	4	,3	,3	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,6		
	gesamt	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 90: Frage 19 - stärkere Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Nichtmedizinern im Krankenhaus (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	richtig	477	31,0	31,2	31,2
	eingeschränkt richtig	677	44,0	44,3	75,5
	bedenklich und problematisch	131	8,5	8,6	84,0
	falsch	149	9,7	9,7	93,8
	weiß nicht	95	6,2	6,2	100,0
	gesamt	1529	99,4	100,0	
fehlend	0	9	,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 91: Frage 20 - medizinische Versorgung: gute Behandlung bedeutet Einsatz bester Mittel (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	336	21,8	21,9	21,9
	stimme eher zu	760	49,4	49,6	71,5
	stimme eher nicht zu	389	25,3	25,4	96,9
	stimme überhaupt nicht zu	47	3,1	3,1	100,0
	gesamt	1532	99,6	100,0	
fehlend	0	6	,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 92: Frage 20 - medizinische Versorgung: volle Eigenverantwortung des Patienten bei Therapieentscheidung (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	175	11,4	11,5	11,5
	stimme eher zu	622	40,4	40,8	52,2
	stimme eher nicht zu	594	38,6	38,9	91,2
	stimme überhaupt nicht zu	135	8,8	8,8	100,0
	gesamt	1526	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	11	,7		
	Gesamt	12	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 93: Frage 20 - medizinische Versorgung: Mitentscheidung des Patienten bei Therapie (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	1068	69,4	69,8	69,8
	stimme eher zu	440	28,6	28,8	98,6
	stimme eher nicht zu	19	1,2	1,2	99,8
	stimme überhaupt nicht zu	3	,2	,2	100,0
	gesamt	1530	99,5	100,0	
fehlend	0	8	,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 94: Frage 20 - medizinische Versorgung: Vorrang medizinischer Notwendigkeit vor Wirtschaftlichkeit (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	381	24,8	24,9	24,9
	stimme eher zu	711	46,2	46,5	71,5
	stimme eher nicht zu	382	24,8	25,0	96,5
	stimme überhaupt nicht zu	54	3,5	3,5	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	0	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 95: Frage 20 - medizinische Versorgung: Abwägung medizinischer Notwendigkeit mit Wirtschaftlichkeit (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	293	19,1	19,2	19,2
	stimme eher zu	703	45,7	46,0	65,2
	stimme eher nicht zu	414	26,9	27,1	92,3
	stimme überhaupt nicht zu	117	7,6	7,7	100,0
	gesamt	1527	99,3	100,0	
fehlend	0	11	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 96: Frage 20 - medizinische Versorgung: Selbstheilungskräfte sollen gestärkt werden (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	730	47,5	48,3	48,3
	stimme eher zu	624	40,6	41,3	89,6
	stimme eher nicht zu	112	7,3	7,4	97,0
	stimme überhaupt nicht zu	46	3,0	3,0	100,0
	gesamt	1512	98,3	100,0	
fehlend	0	26	1,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 97: Frage 21 - medizinische Versorgung: gute Behandlung durch Einsatz bester Mittel gewährleistet (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	239	15,5	15,7	15,7
	trifft eher zu	821	53,4	53,8	69,4
	trifft eher nicht zu	421	27,4	27,6	97,0
	trifft gar nicht zu	46	3,0	3,0	100,0
	gesamt	1527	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	10	,7		
	gesamt	11	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 98: Frage 21 - medizinische Versorgung: Vorrang medizinischer Notwendigkeit vor Wirtschaftlichkeit (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	136	8,8	8,9	8,9
	trifft eher zu	647	42,1	42,4	51,3
	trifft eher nicht zu	636	41,4	41,7	93,0
	trifft gar nicht zu	107	7,0	7,0	100,0
	gesamt	1526	99,2	100,0	
fehlend	0	12	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 99: Frage 21 - med. Versorgung: Wirtschaftlichkeit u. med. Notwendigkeit werden abgewogen (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	205	13,3	13,4	13,4
	trifft eher zu	860	55,9	56,3	69,7
	trifft eher nicht zu	414	26,9	27,1	96,8
	trifft gar nicht zu	49	3,2	3,2	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	0	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 100: Frage 21 - med. Versorgung: Eigenverantwortung des Patienten gestiegen (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	70	4,6	4,6	4,6
	trifft eher zu	423	27,5	27,8	32,4
	trifft eher nicht zu	789	51,3	51,9	84,3
	trifft gar nicht zu	239	15,5	15,7	100,0
	gesamt	1521	98,9	100,0	
fehlend	0	17	1,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 101: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: gehört grundsätzlich zur ärztlichen Behandlung (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	1071	69,6	69,9	69,9
	stimme eher zu	408	26,5	26,6	96,5
	stimme eher nicht zu	43	2,8	2,8	99,3
	stimme gar nicht zu	10	,7	,7	100,0
	Gesamt	1532	99,6	100,0	
fehlend	0	6	,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 102: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: gehört primär zur Pflege (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	30	2,0	2,0	2,0
	stimme eher zu	347	22,6	22,7	24,6
	stimme eher nicht zu	912	59,3	59,6	84,2
	stimme gar nicht zu	241	15,7	15,8	100,0
	gesamt	1530	99,5	100,0	
fehlend	0	8	,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 103: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: ordentliche medizinische Versorgung hat Vorrang (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	56	3,6	3,7	3,7
	stimme eher zu	429	27,9	28,2	31,8
	stimme eher nicht zu	770	50,1	50,6	82,4
	stimme gar nicht zu	268	17,4	17,6	100,0
	gesamt	1523	99,0	100,0	
fehlend	0	15	1,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 104: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: überflüssig durch ordentliche mediizinische Versorgung (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	1	,1	,1	,1
	stimme eher zu	10	,7	,7	,7
	stimme eher nicht zu	325	21,1	21,4	22,1
	stimme gar nicht zu	1186	77,1	77,9	100,0
	gesamt	1522	99,0	100,0	
fehlend	0	16	1,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 105: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: ist Aufgabe der Angehörigen (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	21	1,4	1,4	1,4
	stimme eher zu	218	14,2	14,4	15,8
	stimme eher nicht zu	724	47,1	47,8	63,5
	stimme gar nicht zu	553	36,0	36,5	100,0
	gesamt	1516	98,6	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	20	1,3		
	gesamt	22	1,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 106: Frage 23 - psychosoziale Versorgung: wird von Ärzten mit erbracht (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	295	19,2	19,4	19,4
	trifft eher zu	779	50,7	51,4	70,8
	trifft eher nicht zu	397	25,8	26,2	97,0
	trifft gar nicht zu	46	3,0	3,0	100,0
	gesamt	1517	98,6	100,0	
fehlend	0	21	1,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 107: Frage 23 - psychosoziale Versorgung: wird von Pflegenden gewährleistet (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	79	5,1	5,2	5,2
	trifft eher zu	920	59,8	61,1	66,3
	trifft eher nicht zu	464	30,2	30,8	97,1
	trifft gar nicht zu	43	2,8	2,9	100,0
	gesamt	1506	97,9	100,0	
fehlend	0	32	2,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 108: Frage 23 - psychosoziale Versorgung: wird weitgehend durch ordentliche medizinische Versorgung ersetzt (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	21	1,4	1,4	1,4
	trifft eher zu	267	17,4	17,7	19,1
	trifft eher nicht zu	698	45,4	46,3	65,3
	trifft gar nicht zu	523	34,0	34,7	100,0
	gesamt	1509	98,1	100,0	
fehlend	0	29	1,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 109: Frage 23 - psychosoziale Versorgung: wird durch Angehörige geleistet (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	23	1,5	1,5	1,5
	trifft eher zu	598	38,9	39,9	41,4
	trifft eher nicht zu	678	44,1	45,2	86,7
	trifft gar nicht zu	200	13,0	13,3	100,0
	gesamt	1499	97,5	100,0	
fehlend	0	39	2,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 110: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion des Chefarztes/der Chefärztin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	517	33,6	33,7	33,7
	starker Einfluss	674	43,8	44,0	77,7
	geringer Einfluss	272	17,7	17,8	95,5
	sehr geringer/kein Einfluss	69	4,5	4,5	100,0
	gesamt	1532	99,6	100,0	
fehlend	0	6	,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 111: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion des Oberarztes/der Oberärztin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	403	26,2	26,7	26,7
	starker Einfluss	920	59,8	61,0	87,7
	geringer Einfluss	158	10,3	10,5	98,1
	sehr geringer/kein Einfluss	28	1,8	1,9	100,0
	gesamt	1509	98,1	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	28	1,8		
	gesamt	29	1,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 112: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion des Stationsarztes/ der Stationsärztin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	166	10,8	11,1	11,1
	starker Einfluss	731	47,5	48,8	59,9
	geringer Einfluss	541	35,2	36,1	96,1
	sehr geringer/kein Einfluss	59	3,8	3,9	100,0
	gesamt	1497	97,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	40	2,6		
	gesamt	41	2,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 113: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Stationsleitung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	18	1,2	1,2	1,2
	starker Einfluss	320	20,8	21,7	22,9
	geringer Einfluss	870	56,6	58,9	81,8
	sehr geringer/kein Einfluss	268	17,4	18,2	100,0
	gesamt	1476	96,0	100,0	
fehlend	0	62	4,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 114: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Pflegenden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	20	1,3	1,3	1,3
	starker Einfluss	338	22,0	22,8	24,1
	geringer Einfluss	805	52,3	54,2	78,4
	sehr geringer/kein Einfluss	321	20,9	21,6	100,0
	gesamt	1484	96,5	100,0	
fehlend	0	54	3,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 115: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Verwaltung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	114	7,4	7,6	7,6
	starker Einfluss	262	17,0	17,5	25,1
	geringer Einfluss	514	33,4	34,3	59,3
	sehr geringer/kein Einfluss	610	39,7	40,7	100,0
	gesamt	1500	97,5	100,0	
fehlend	0	38	2,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 116: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Krankenkassen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	109	7,1	7,3	7,3
	starker Einfluss	376	24,4	25,1	32,4
	geringer Einfluss	597	38,8	39,9	72,3
	sehr geringer/kein Einfluss	414	26,9	27,7	100,0
	gesamt	1496	97,3	100,0	
fehlend	0	42	2,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 117: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Aufsichtsgremien

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	46	3,0	3,1	3,1
	starker Einfluss	130	8,5	8,9	12,0
	geringer Einfluss	503	32,7	34,4	46,4
	sehr geringer/kein Einfluss	784	51,0	53,6	100,0
	gesamt	1463	95,1	100,0	
fehlend	0	75	4,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 118: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion des Patienten/der Patientin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	127	8,3	8,4	8,4
	starker Einfluss	718	46,7	47,5	56,0
	geringer Einfluss	567	36,9	37,5	93,5
	sehr geringer/kein Einfluss	98	6,4	6,5	100,0
	gesamt	1510	98,2	100,0	
fehlend	0	28	1,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 119: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Angehörigen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	19	1,2	1,3	1,3
	starker Einfluss	307	20,0	20,4	21,7
	geringer Einfluss	856	55,7	56,9	78,5
	sehr geringer/kein Einfluss	323	21,0	21,5	100,0
	gesamt	1505	97,9	100,0	
fehlend	0	33	2,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 120: Frage 25 - Informationsfluss: Fallbesprechungen mit Ärzten in Abteilung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	631	41,0	41,3	41,3
	häufig	584	38,0	38,2	79,5
	selten	231	15,0	15,1	94,6
	sehr selten/nie	82	5,3	5,4	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,6		
	gesamt	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 121: Frage 25 - Informationsfluss: Fallbesprechungen mit Ärzten anderer Abteilungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	178	11,6	11,7	11,7
	häufig	501	32,6	33,0	44,7
	selten	597	38,8	39,3	83,9
	sehr selten/nie	244	15,9	16,1	100,0
	gesamt	1520	98,8	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	17	1,1		
	gesamt	18	1,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 122: Frage 25 - Informationsfluss: Besprechungen mit Pflegenden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	259	16,8	17,2	17,2
	häufig	527	34,3	34,9	52,1
	selten	512	33,3	33,9	86,0
	sehr selten/nie	212	13,8	14,0	100,0
	gesamt	1510	98,2	100,0	
fehlend	0	28	1,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 123: Frage 25 - Informationsfluss: Visite als primäre Informationsquelle

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	486	31,6	32,9	32,9
	häufig	653	42,5	44,2	77,2
	selten	234	15,2	15,9	93,0
	sehr selten/nie	103	6,7	7,0	100,0
	gesamt	1476	96,0	100,0	
fehlend	0	62	4,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 124: Frage 25 - Informationsfluss: Konsultation Pflegender in der Visite

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	481	31,3	32,8	32,8
	häufig	607	39,5	41,3	74,1
	selten	274	17,8	18,7	92,8
	sehr selten/nie	106	6,9	7,2	100,0
	gesamt	1468	95,4	100,0	
fehlend	0	70	4,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 125: Frage 25 - Informationsfluss: Qualitätsmanagement/Stabsstellen liefern versorgungsrelevante Informationen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	51	3,3	3,4	3,4
	häufig	168	10,9	11,1	14,5
	selten	545	35,4	36,1	50,7
	sehr selten/nie	744	48,4	49,3	100,0
	gesamt	1508	98,0	100,0	
fehlend	0	30	2,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 126: Frage 25 - Informationsfluss: Verwaltung/Geschäftsführung liefern versorgungsrelevante Informationen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	33	2,1	2,2	2,2
	häufig	121	7,9	8,0	10,2
	selten	410	26,7	27,2	37,4
	sehr selten/nie	943	61,3	62,6	100,0
	gesamt	1507	98,0	100,0	
fehlend	0	31	2,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 127: Frage 26 - Zusammenarbeit Ärzte/Pflegedienst

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	388	25,2	25,5	25,5
	gut	935	60,8	61,4	86,8
	schlecht	156	10,1	10,2	97,0
	sehr schlecht	34	2,2	2,2	99,3
	weiß nicht	11	,7	,7	100,0
	gesamt	1524	99,1	100,0	
fehlend	0	14	,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 128: Frage 26 - Zusammenarbeit Ärzte/Verwaltung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	27	1,8	1,8	1,8
	gut	408	26,5	26,7	28,5
	schlecht	646	42,0	42,3	70,8
	sehr schlecht	342	22,2	22,4	93,3
	weiß nicht	103	6,7	6,7	100,0
	gesamt	1526	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	11	,7		
	gesamt	12	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 129: Frage 26 - Zusammenarbeit Ärzte/Qualitätsmanagement

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	46	3,0	3,0	3,0
	gut	448	29,1	29,5	32,5
	schlecht	524	34,1	34,5	67,0
	sehr schlecht	285	18,5	18,8	85,7
	weiß nicht	217	14,1	14,3	100,0
	gesamt	1520	98,8	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	17	1,1		
	gesamt	18	1,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 130: Frage 26 - Zusammenarbeit Station/diagnostische Funktionsdienste

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	191	12,4	12,7	12,7
	gut	1133	73,7	75,2	87,9
	schlecht	147	9,6	9,8	97,7
	sehr schlecht	11	,7	,7	98,4
	weiß nicht	24	1,6	1,6	100,0
	gesamt	1506	97,9	100,0	
fehlend	0	32	2,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 131: Frage 26 - Zusammenarbeit Station/therapeutische Funktionsdienste

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	222	14,4	14,8	14,8
	gut	1116	72,6	74,4	89,2
	schlecht	114	7,4	7,6	96,8
	sehr schlecht	6	,4	,4	97,2
	weiß nicht	42	2,7	2,8	100,0
	gesamt	1500	97,5	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	37	2,4		
	gesamt	38	2,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 132: Frage 26 - Zusammenarbeit Station/Haustechnik

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	97	6,3	6,4	6,4
	gut	910	59,2	60,3	66,7
	schlecht	356	23,1	23,6	90,3
	sehr schlecht	49	3,2	3,2	93,5
	weiß nicht	98	6,4	6,5	100,0
	gesamt	1510	98,2	100,0	
fehlend	0	28	1,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 133: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: interessante und abwechslungsreiche Arbeit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	608	39,5	39,8	39,8
	trifft eher zu	752	48,9	49,2	89,0
	trifft eher nicht zu	157	10,2	10,3	99,3
	trifft gar nicht zu	11	,7	,7	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	0	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 134: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: genügend Handlungsspielräume

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	371	24,1	24,2	24,2
	trifft eher zu	659	42,8	43,1	67,3
	trifft eher nicht zu	427	27,8	27,9	95,2
	trifft gar nicht zu	73	4,7	4,8	100,0
	gesamt	1530	99,5	100,0	
fehlend	0	8	,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 135: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: viele Lernchancen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	362	23,5	23,7	23,7
	trifft eher zu	704	45,8	46,1	69,8
	trifft eher nicht zu	414	26,9	27,1	96,9
	trifft gar nicht zu	48	3,1	3,1	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	0	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 136: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: starke Bestätigung durch Erfolge in Diagnostik und Therapie

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	402	26,1	26,4	26,4
	trifft eher zu	747	48,6	49,0	75,3
	trifft eher nicht zu	321	20,9	21,0	96,4
	trifft gar nicht zu	55	3,6	3,6	100,0
	gesamt	1525	99,2	100,0	
fehlend	0	13	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 137: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: soziale Beziehungen als positive Kraft

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	355	23,1	23,3	23,3
	trifft eher zu	788	51,2	51,7	75,0
	trifft eher nicht zu	321	20,9	21,1	96,1
	trifft gar nicht zu	60	3,9	3,9	100,0
	gesamt	1524	99,1	100,0	
fehlend	0	14	,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 138: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: dauerhaft hoher Zeitdruck

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	678	44,1	44,3	44,3
	trifft eher zu	639	41,5	41,7	86,0
	trifft eher nicht zu	200	13,0	13,1	99,0
	trifft gar nicht zu	15	1,0	1,0	100,0
	gesamt	1532	99,6	100,0	
fehlend	0	6	,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 139: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: organisatorische Abstimmungsprobleme

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	290	18,9	19,0	19,0
	trifft eher zu	570	37,1	37,3	56,2
	trifft eher nicht zu	621	40,4	40,6	96,9
	trifft gar nicht zu	48	3,1	3,1	100,0
	gesamt	1529	99,4	100,0	
fehlend	0	9	,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 140: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: anstrengende Patienten/Angehörige

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	180	11,7	11,8	11,8
	trifft eher zu	522	33,9	34,1	45,9
	trifft eher nicht zu	754	49,0	49,3	95,2
	trifft gar nicht zu	74	4,8	4,8	100,0
	gesamt	1530	99,5	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	7	,5		
	gesamt	8	,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 141: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: Rechtfertigung belastender Entscheidungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	83	5,4	5,5	5,5
	trifft eher zu	392	25,5	25,8	31,3
	trifft eher nicht zu	891	57,9	58,7	90,0
	trifft gar nicht zu	151	9,8	10,0	100,0
	gesamt	1517	98,6	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	20	1,3		
	gesamt	21	1,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 142: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: störende Unterbrechungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	426	27,7	27,9	27,9
	trifft eher zu	625	40,6	40,9	68,7
	trifft eher nicht zu	436	28,3	28,5	97,3
	trifft gar nicht zu	42	2,7	2,7	100,0
	gesamt	1529	99,4	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	8	,5		
	gesamt	9	,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 143: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: zu viele administrative Tätigkeiten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	708	46,0	46,3	46,3
	trifft eher zu	570	37,1	37,3	83,6
	trifft eher nicht zu	228	14,8	14,9	98,6
	trifft gar nicht zu	22	1,4	1,4	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,6		
	gesamt	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 144: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: unregelmäßige Arbeitszeiten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	282	18,3	18,4	18,4
	trifft eher zu	336	21,8	22,0	40,4
	trifft eher nicht zu	706	45,9	46,2	86,6
	trifft gar nicht zu	205	13,3	13,4	100,0
	gesamt	1529	99,4	100,0	
fehlend	0	9	,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 145: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: hohe Personalfluktuation

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	125	8,1	8,2	8,2
	trifft eher zu	295	19,2	19,3	27,5
	trifft eher nicht zu	845	54,9	55,2	82,7
	trifft gar nicht zu	265	17,2	17,3	100,0
	gesamt	1530	99,5	100,0	
fehlend	0	8	,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 146: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: autoritäre Therapieanordnungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	105	6,8	6,9	6,9
	trifft eher zu	235	15,3	15,4	22,3
	trifft eher nicht zu	783	50,9	51,4	73,8
	trifft gar nicht zu	399	25,9	26,2	100,0
	gesamt	1522	99,0	100,0	
fehlend	0	16	1,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 147: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: Organisationsmängel des Krankenhauses

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	182	11,8	11,9	11,9
	trifft eher zu	472	30,7	30,8	42,7
	trifft eher nicht zu	761	49,5	49,7	92,4
	trifft gar nicht zu	117	7,6	7,6	100,0
	gesamt	1532	99,6	100,0	
fehlend	0	6	,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 148: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: Organisationsmängel der Vorgesetzten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	235	15,3	15,5	15,5
	trifft eher zu	380	24,7	25,0	40,4
	trifft eher nicht zu	695	45,2	45,7	86,1
	trifft gar nicht zu	211	13,7	13,9	100,0
	gesamt	1521	98,9	100,0	
fehlend	0	17	1,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 149: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: chronischer ärztlicher Personalmangel (Station/Abteilung)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	452	29,4	29,6	29,6
	trifft eher zu	552	35,9	36,1	65,7
	trifft eher nicht zu	449	29,2	29,4	95,0
	trifft gar nicht zu	76	4,9	5,0	100,0
	gesamt	1529	99,4	100,0	
fehlend	0	9	,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 150: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: chronischer Pflegekraftmangel (Station/Abteilung)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	280	18,2	18,4	18,4
	trifft eher zu	533	34,7	35,1	53,5
	trifft eher nicht zu	602	39,1	39,6	93,2
	trifft gar nicht zu	104	6,8	6,8	100,0
	gesamt	1519	98,8	100,0	
fehlend	0	19	1,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 151: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: mangelnde Schulung in Case-/Zeitmanagement

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	176	11,4	11,7	11,7
	trifft eher zu	402	26,1	26,7	38,5
	trifft eher nicht zu	688	44,7	45,8	84,2
	trifft gar nicht zu	237	15,4	15,8	100,0
	gesamt	1503	97,7	100,0	
fehlend	0	35	2,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 152: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: Auseinandersetzungen mit KK/MDK/KV

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	280	18,2	18,4	18,4
	trifft eher zu	509	33,1	33,5	51,9
	trifft eher nicht zu	531	34,5	35,0	86,9
	trifft gar nicht zu	199	12,9	13,1	100,0
	gesamt	1519	98,8	100,0	
fehlend	0	19	1,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 153: Frage 29 - zu hohes Arbeitspensum

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, häufig	465	30,2	30,5	30,5
	ja, selten	558	36,3	36,6	67,0
	nein	503	32,7	33,0	100,0
	gesamt	1526	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	11	,7		
	gesamt	12	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 154: Frage 29 - Überforderung: durch Erwartungen der Vorgesetzten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	325	21,1	100,0	100,0
fehlend	-1	1	,1		
	0	1212	78,8		
	gesamt	1213	78,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 155: Frage 29 - Überforderung: durch Erwartungen der Patienten/Angehörigen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	431	28,0	100,0	100,0
fehlend	-1	3	,2		
	0	1104	71,8		
	gesamt	1107	72,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 156: Frage 29 - Überforderung: durch Einzelschicksale/Sterben/Tod

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	172	11,2	100,0	100,0
fehlend	-1	1	,1		
	0	1365	88,8		
	gesamt	1366	88,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 157: Frage 29 - Überforderung: durch Kompetenzmängel der Kollegen/Kolleginnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	340	22,1	100,0	100,0
fehlend	-1	5	,3		
	0	1193	77,6		
	gesamt	1198	77,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 158: Frage 29 - Überforderung: durch mangelnde Erfahrungen/Anleitung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	179	11,6	100,0	100,0
fehlend	-1	2	,1		
	0	1357	88,2		
	gesamt	1359	88,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 159: Frage 29 - Überforderung: durch organisatorisches Unvermögen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	97	6,3	100,0	100,0
fehlend	-1	2	,1		
	0	1439	93,6		
	gesamt	1441	93,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 160: Frage 29 - Überforderung: durch Konflikt Versorgungsqualität/Kostendruck

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	470	30,6	100,0	100,0
fehlend	-1	4	,3		
	0	1064	69,2		
	gesamt	1068	69,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 161: Frage 29 - Überforderung: durch Konflikt Berufsethos/Kostendruck

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	364	23,7	100,0	100,0
fehlend	-1	4	,3		
	0	1170	76,1		
	gesamt	1174	76,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 162: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch gleichgestellte Ärzte/Ärztinnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	626	40,7	41,8	41,8
	häufig	549	35,7	36,7	78,5
	selten	268	17,4	17,9	96,4
	sehr selten/nie	54	3,5	3,6	100,0
	gesamt	1497	97,3	100,0	
fehlend	0	41	2,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 163: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch vorgesetzte Ärzte/Ärztinnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	626	40,7	42,8	42,8
	häufig	518	33,7	35,4	78,2
	selten	207	13,5	14,1	92,3
	sehr selten/nie	112	7,3	7,7	100,0
	gesamt	1463	95,1	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	72	4,7		
	gesamt	75	4,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 164: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch Pflegekräfte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	61	4,0	4,2	4,2
	häufig	328	21,3	22,7	26,9
	selten	671	43,6	46,4	73,3
	sehr selten/nie	386	25,1	26,7	100,0
	gesamt	1446	94,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	91	5,9		
	gesamt	92	6,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 165: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch Patienten/Patientinnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	16	1,0	1,1	1,1
	häufig	91	5,9	6,3	7,4
	selten	573	37,3	39,6	47,0
	sehr selten/nie	767	49,9	53,0	100,0
	gesamt	1447	94,1	100,0	
fehlend	0	91	5,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 166: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch Angehörige

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	11	,7	,8	,8
	häufig	68	4,4	4,7	5,5
	selten	501	32,6	34,6	40,1
	sehr selten/nie	868	56,4	59,9	100,0
	gesamt	1448	94,1	100,0	
fehlend	0	90	5,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 167: Frage 31a - Notfallaufnahme: Regelung der Notfallaufnahme

		An-zahl	Pro-zent	gültige Prozen-te	kumulier-te Prozente
gültig	jede Klinik hat eine eigene Notfallaufnahme	806	52,4	53,2	53,2
	eine gemeinsame Notfallaufnahme für alle Kliniken	203	13,2	13,4	66,6
	Gemisch aus interdisziplinären und speziellen Notfallaufnahmen	304	19,8	20,1	86,7
	weiß nicht	202	13,1	13,3	100,0
	gesamt	1515	98,5	100,0	
fehlend	0	23	1,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 168: Frage 31b - Notfallaufnahme: Mindestqualifikation der Dienst habenden Ärzte in Klinik/Abteilung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Facharzt	103	6,7	7,3	7,3
	1 Jahr Assistent	278	18,1	19,8	27,1
	AiP abgeschlossen	402	26,1	28,6	55,7
	AiP	623	40,5	44,3	100,0
	gesamt	1406	91,4	100,0	
fehlend	-1	7	,5		
	0	125	8,1		
	gesamt	132	8,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 169: Frage 31c - Regelung von Bereitschafts-/Notdienst nachts/an Wochenenden/ an Feiertagen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	jede Klinik hat eigenen Bereitschaftsdienst	1106	71,9	74,0	74,0
	ein gemeinsamer Bereitschaftsdienst für alle Kliniken	71	4,6	4,7	78,7
	interdisziplinäre und spezielle Bereitschaftsdienste	262	17,0	17,5	96,3
	weiß nicht	56	3,6	3,7	100,0
	gesamt	1495	97,2	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	40	2,6		
	gesamt	43	2,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 170: Frage 31d - Notfallaufnahme: an das Krankenhaus angebundene vertragsärztliche Notdienstpraxis vorhanden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, vorhanden	464	30,2	30,5	30,5
	nein, aber geplant	88	5,7	5,8	36,3
	nein, nicht geplant	812	52,8	53,4	89,7
	weiß nicht	156	10,1	10,3	100,0
	gesamt	1520	98,8	100,0	
fehlend	0	18	1,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 171: Frage 32a - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: Ort der Erstuntersuchung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Ambulanz oder Notfallaufnahme	674	43,8	45,1	45,1
	vorgesehene Bettenstation	540	35,1	36,1	81,2
	kein Standardverfahren	103	6,7	6,9	88,1
	patientenspezifische verbindliche Verfahren	178	11,6	11,9	100,0
	gesamt	1495	97,2	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	41	2,7		
	gesamt	43	2,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 172: Frage 32b - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: Entscheidung über Aufnahme

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Oberarzt/-ärztin oder Chefarzt	528	34,3	37,1	37,1
	Facharzt/-ärztin	320	20,8	22,5	59,5
	Stationsarzt/-ärztin/Diensthabender	577	37,5	40,5	100,0
	gesamt	1425	92,7	100,0	
fehlend	-1	25	1,6		
	0	88	5,7		
	gesamt	113	7,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 173: Frage 32c - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: Unterlagen über Gesundheitszustand/Vorbehandlung vorhanden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	229	14,9	15,3	15,3
	häufig	449	29,2	30,0	45,4
	selten	694	45,1	46,4	91,8
	sehr selten/nie	123	8,0	8,2	100,0
	gesamt	1495	97,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	42	2,7		
	gesamt	43	2,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 174: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: keine Wartezeiten bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	117	7,6	10,2	10,2
	1-10% aller Patienten	297	19,3	25,9	36,1
	11-20% aller Patienten	93	6,0	8,1	44,2
	21-30% aller Patienten	47	3,1	4,1	48,3
	31-50% aller Patienten	121	7,9	10,5	58,8
	51-100% aller Patienten	334	21,7	29,1	87,9
	weiß nicht	139	9,0	12,1	100,0
	gesamt	1148	74,6	100,0	
fehlend	0	390	25,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 175: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: 1 bis 13 Tage Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	30	2,0	2,6	2,6
	1-10% aller Patienten	199	12,9	17,3	19,9
	11-20% aller Patienten	122	7,9	10,6	30,5
	21-30% aller Patienten	85	5,5	7,4	37,9
	31-50% aller Patienten	198	12,9	17,2	55,2
	51-100% aller Patienten	398	25,9	34,6	89,8
	weiß nicht	117	7,6	10,2	100,0
	gesamt	1149	74,7	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	388	25,2		
	gesamt	389	25,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 176: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: 2 bis 4 Wochen Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	180	11,7	22,7	22,7
	1-10% aller Patienten	121	7,9	15,3	38,0
	11-20% aller Patienten	98	6,4	12,4	50,4
	21-30% aller Patienten	82	5,3	10,4	60,7
	31-50% aller Patienten	114	7,4	14,4	75,1
	51-100% aller Patienten	80	5,2	10,1	85,2
	weiß nicht	117	7,6	14,8	100,0
	gesamt	792	51,5	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	744	48,4		
	gesamt	746	48,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 177: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: >4 Wochen bis 2 Monate Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	287	18,7	42,1	42,1
	1-10% aller Patienten	85	5,5	12,5	54,5
	11-20% aller Patienten	49	3,2	7,2	61,7
	21-30% aller Patienten	50	3,3	7,3	69,1
	31-50% aller Patienten	41	2,7	6,0	75,1
	51-100% aller Patienten	48	3,1	7,0	82,1
	Weiß nicht	122	7,9	17,9	100,0
	gesamt	682	44,3	100,0	
fehlend	0	856	55,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 178: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: >2 Monate bis 3 Monate Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	353	23,0	58,5	58,5
	1-10% aller Patienten	50	3,3	8,3	66,8
	11-20% aller Patienten	23	1,5	3,8	70,6
	21-30% aller Patienten	18	1,2	3,0	73,6
	31-50% aller Patienten	21	1,4	3,5	77,1
	51-100% aller Patienten	16	1,0	2,7	79,8
	weiß nicht	122	7,9	20,2	100,0
	gesamt	603	39,2	100,0	
fehlend	0	935	60,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 179: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: >3 Monate Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	369	24,0	62,4	62,4
	1-10% aller Patienten	50	3,3	8,5	70,9
	11-20% aller Patienten	11	,7	1,9	72,8
	21-30% aller Patienten	8	,5	1,4	74,1
	31-50% aller Patienten	7	,5	1,2	75,3
	51-100% aller Patienten	21	1,4	3,6	78,8
	weiß nicht	125	8,1	21,2	100,0
	gesamt	591	38,4	100,0	
fehlend	0	947	61,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 180: Frage 33 - Dokumentation der Diagnosen primär durch:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Chef-/Oberärzte	206	13,4	14,1	14,1
	Fachärzte	240	15,6	16,4	30,5
	andere Ärzte	965	62,7	66,1	96,6
	Medizin-Controlling	12	,8	,8	97,5
	Pflegekräfte	4	,3	,3	97,7
	Arzthelfer	12	,8	,8	98,6
	Dokumentationsfachkräfte	19	1,2	1,3	99,9
	Sonstige	2	,1	,1	100,0
	gesamt	1460	94,9	100,0	
fehlend	-1	37	2,4		
	0	41	2,7		
	gesamt	78	5,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 181: Frage 33 - Dokumentation der Prozeduren primär durch:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Chef-/Oberärzte	216	14,0	15,0	15,0
	Fachärzte	257	16,7	17,8	32,8
	andere Ärzte	814	52,9	56,4	89,1
	Medizin-Controlling	15	1,0	1,0	90,2
	Pflegekräfte	84	5,5	5,8	96,0
	Arzthelfer	26	1,7	1,8	97,8
	Dokumentationsfachkräfte	20	1,3	1,4	99,2
	Verwaltung	3	,2	,2	99,4
	Sonstige	9	,6	,6	100,0
	gesamt	1444	93,9	100,0	
fehlend	-1	43	2,8		
	0	51	3,3		
	gesamt	94	6,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 182: Frage 33 - Dokumentation der Befunde primär durch:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Chef-/Oberärzte	106	6,9	7,4	7,4
	Fachärzte	241	15,7	16,7	24,1
	andere Ärzte	1039	67,6	72,2	96,3
	Medizin-Controlling	5	,3	,3	96,6
	Pflegekräfte	17	1,1	1,2	97,8
	Arzthelfer	19	1,2	1,3	99,1
	Dokumentationsfachkräfte	7	,5	,5	99,6
	Sonstige	6	,4	,4	100,0
	gesamt	1440	93,6	100,0	
fehlend	-1	48	3,1		
	0	50	3,3		
	gesamt	98	6,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 183: Frage 33 - Qualitätsdokumentationen primär durch:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Chef-/Oberärzte	215	14,0	15,5	15,5
	Fachärzte	201	13,1	14,5	30,0
	andere Ärzte	702	45,6	50,6	80,6
	Medizin-Controlling	106	6,9	7,6	88,2
	Pflegekräfte	51	3,3	3,7	91,9
	Arzthelfer	16	1,0	1,2	93,1
	Dokumentationsfachkräfte	32	2,1	2,3	95,4
	Verwaltung	19	1,2	1,4	96,8
	Sonstige	45	2,9	3,2	100,0
	gesamt	1387	90,2	100,0	
fehlend	-1	43	2,8		
	0	108	7,0		
	gesamt	151	9,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 184: Frage 34 - Nützlichkeit der EDV-Dokumentationssysteme für Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr hilfreich	401	26,1	26,8	26,8
	eher hilfreich	722	46,9	48,2	74,9
	eher nicht hilfreich	283	18,4	18,9	93,8
	überhaupt nicht hilfreich	93	6,0	6,2	100,0
	gesamt	1499	97,5	100,0	
fehlend	0	39	2,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 185: Frage 35 - Pflegestandard im unmittelbaren Arbeitsumfeld

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	244	15,9	16,1	16,1
	eher gut	918	59,7	60,4	76,4
	eher nicht gut	248	16,1	16,3	92,8
	mangelhaft	86	5,6	5,7	98,4
	kann nicht beurteilen	24	1,6	1,6	100,0
	gesamt	1520	98,8	100,0	
fehlend	0	18	1,2		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 186: Frage 36 - Existenz von Case-Management/Clinical Pathways in Krankenhäusern

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	735	47,8	48,3	48,3
	nein	689	44,8	45,3	93,6
	weiß nicht	97	6,3	6,4	100,0
	gesamt	1521	98,9	100,0	
fehlend	0	17	1,1		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 187: Frage 36 - Existenz von Abteilungen für Kurzzeit-PatientInnen in Krankenhäusern

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	512	33,3	34,1	34,1
	nein	920	59,8	61,3	95,5
	weiß nicht	68	4,4	4,5	100,0
	gesamt	1500	97,5	100,0	
fehlend	0	38	2,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 188: Frage 36 - Existenz von Abteilungen für poststationäre Versorgung in Krankenhäusern

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	551	35,8	36,8	36,8
	nein	863	56,1	57,6	94,5
	weiß nicht	83	5,4	5,5	100,0
	gesamt	1497	97,3	100,0	
fehlend	0	41	2,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 189: Frage 37 - Bettenauslastung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	eher überbelegt	463	30,1	30,9	30,9
	genau richtig belegt	570	37,1	38,1	69,0
	eher unterbelegt	218	14,2	14,6	83,5
	starken Schwankungen unterworfen	247	16,1	16,5	100,0
	gesamt	1498	97,4	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	39	2,5		
	gesamt	40	2,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 190: Frage 38 - Zeitpunkt der Entlassung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	durchgängig zu spät	14	,9	,9	,9
	häufig zu spät	167	10,9	11,2	12,1
	meist richtig	876	57,0	58,6	70,7
	häufig zu früh	323	21,0	21,6	92,4
	durchgängig zu früh	17	1,1	1,1	93,5
	kann nicht beurteilen	97	6,3	6,5	100,0
	gesamt	1494	97,1	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	41	2,7		
	gesamt	44	2,9		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 191: Frage 39 - Entlassungsmanagement: Kooperation mit Facharzt

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, es funktioniert gut	307	20,0	20,7	20,7
	ja, es funktioniert nicht wie gewünscht	188	12,2	12,7	33,4
	nein, gibt es nur auf Papier	82	5,3	5,5	38,9
	nein, existiert nicht	661	43,0	44,6	83,5
	kann nicht beurteilen	245	15,9	16,5	100,0
	gesamt	1483	96,4	100,0	
fehlend	0	55	3,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 192: Frage 39 - Entlassungsmanagement: Kooperation mit Reha

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, es funktioniert gut	549	35,7	37,7	37,7
	ja, es funktioniert nicht wie gewünscht	165	10,7	11,3	49,0
	nein, gibt es nur auf Papier	59	3,8	4,0	53,1
	nein, existiert nicht	422	27,4	29,0	82,0
	kann nicht beurteilen	262	17,0	18,0	100,0
	gesamt	1457	94,7	100,0	
fehlend	0	81	5,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 193: Frage 39 - Entlassungsmanagement: Kooperation mit stationärer Pflege

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, es funktioniert gut	358	23,3	24,5	24,5
	ja, es funktioniert nicht wie gewünscht	248	16,1	17,0	41,5
	nein, gibt es nur auf Papier	59	3,8	4,0	45,5
	nein, existiert nicht	489	31,8	33,5	79,0
	kann nicht beurteilen	307	20,0	21,0	100,0
	gesamt	1461	95,0	100,0	
fehlend	0	77	5,0		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 194: Frage 39 - Entlassungsmanagement: Kooperation mit ambulanter Pflege

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, es funktioniert gut	447	29,1	30,4	30,4
	ja, es funktioniert nicht wie gewünscht	197	12,8	13,4	43,9
	nein, gibt es nur auf Papier	57	3,7	3,9	47,8
	nein, existiert nicht	466	30,3	31,7	79,5
	kann nicht beurteilen	301	19,6	20,5	100,0
	gesamt	1468	95,4	100,0	
fehlend	0	70	4,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 195: Frage 40 - Existenz von Beauftragten für Patientenzufriedenheit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, werden in Anspruch genommen	1080	70,2	70,5	70,5
	ja, aber nur auf Papier	163	10,6	10,6	81,1
	nein, gibt es nicht	108	7,0	7,0	88,1
	weiß nicht	182	11,8	11,9	100,0
	gesamt	1533	99,7	100,0	
fehlend	0	5	,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 196: Frage 41a - Existenz von Patientenbefragungen über Krankenhausaufenthalt

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, werden durchgeführt	1085	70,5	71,9	71,9
	nein, werden nicht durchgeführt	425	27,6	28,1	100,0
	gesamt	1510	98,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	27	1,8		
	gesamt	28	1,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 197: Frage 41b - Patientenbefragungen: Bewertung des Aufenthalts

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	gut	383	24,9	31,7	31,7
	befriedigend	250	16,3	20,7	52,3
	nicht gut	21	1,4	1,7	54,0
	nicht bekannt	556	36,2	46,0	100,0
	gesamt	1210	78,7	100,0	
fehlend	0	328	21,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 198: Frage 42 - Alter der befragten Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	26	1	,1	,1	,1
	28	1	,1	,1	,1
	29	15	1,0	1,0	1,1
	30	38	2,5	2,5	3,6
	31	43	2,8	2,8	6,4
	32	59	3,8	3,9	10,3
	33	81	5,3	5,3	15,6
	34	80	5,2	5,2	20,9
	35	96	6,2	6,3	27,1
	36	95	6,2	6,2	33,4
	37	99	6,4	6,5	39,9
	38	74	4,8	4,9	44,7
	39	73	4,7	4,8	49,5
	40	82	5,3	5,4	54,9
	41	53	3,4	3,5	58,4
	42	81	5,3	5,3	63,7
	43	62	4,0	4,1	67,7
	44	52	3,4	3,4	71,1
	45	61	4,0	4,0	75,1
	46	44	2,9	2,9	78,0
	47	42	2,7	2,8	80,8
	48	37	2,4	2,4	83,2
	49	32	2,1	2,1	85,3
	50	49	3,2	3,2	88,5
	51	32	2,1	2,1	90,6
	52	37	2,4	2,4	93,0
	53	33	2,1	2,2	95,2
	54	18	1,2	1,2	96,4
	55	22	1,4	1,4	97,8
	56	24	1,6	1,6	99,4
	57	9	,6	,6	100,0
	gesamt	1525	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	12	,8		
	gesamt	13	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 199: Frage 42 - Alter der befragten Ärzte, kumulierte Gruppen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	<37	608	39,5	39,9	39,9
	37-44	538	35,0	35,3	75,1
	>44	379	24,6	24,9	100,0
	gesamt	1525	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	12	,8		
	gesamt	13	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 200: Frage 43 - Geschlecht der befragten Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	weiblich	587	38,2	38,3	38,3
	männlich	945	61,4	61,7	100,0
	gesamt	1532	99,6	100,0	
fehlend	0	6	,4		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 201: Frage 44 - Familienstand der befragten Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	allein	266	17,3	17,4	17,4
	mit PartnerIn	1265	82,2	82,6	100,0
	gesamt	1531	99,5	100,0	
fehlend	0	7	,5		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 202: Frage 45 - Kinder unter 14 im Haushalt der befragten Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Kind	714	46,4	47,3	47,3
	ein Kind	299	19,4	19,8	67,0
	zwei Kinder	365	23,7	24,2	91,2
	drei und mehr Kinder	133	8,6	8,8	100,0
	gesamt	1511	98,2	100,0	
fehlend	0	27	1,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 203: Frage 46a - Auslandsbeschäftigungen von 6 oder mehr Monaten Dauer

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	216	14,0	14,1	14,1
	nein	1312	85,3	85,9	100,0
	gesamt	1528	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,6		
	gesamt	10	,7		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 204: Frage 46b - Anzahl der Länder, in denen gearbeitet wurde

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	in einem Land	159	10,3	75,4	75,4
	in zwei Ländern	35	2,3	16,6	91,9
	in drei Ländern	15	1,0	7,1	99,1
	in mehr als drei Ländern	2	,1	,9	100,0
	gesamt	211	13,7	100,0	
fehlend	0	1327	86,3		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 205: Frage 46b - unter DRG-Bedingungen im Ausland gearbeitet:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, ausschließlich	4	,3	1,3	1,3
	ja, teilweise	36	2,3	11,5	12,7
	nein	274	17,8	87,3	100,0
	gesamt	314	20,4	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	1222	79,5		
	gesamt	1224	79,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 206: Frage 47a - Anzahl der Berufsjahre im Krankenhaus

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	2-3 Jahre	77	5,0	5,0	5,0
	4-5 Jahre	239	15,5	15,7	20,7
	6-7 Jahre	193	12,5	12,6	33,4
	8-10 Jahre	250	16,3	16,4	49,7
	11-15 Jahre	309	20,1	20,2	70,0
	>15 Jahre	458	29,8	30,0	100,0
	gesamt	1526	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	11	,7		
	gesamt	12	,8		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 207: Frage 47b - Jahr der Approbation

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	1972	2	,1	,1	,1
	1973	7	,5	,5	,6
	1974	8	,5	,5	1,1
	1975	17	1,1	1,1	2,2
	1976	19	1,2	1,3	3,5
	1977	19	1,2	1,3	4,8
	1978	34	2,2	2,2	7,0
	1979	28	1,8	1,9	8,9
	1980	34	2,2	2,2	11,1
	1981	33	2,1	2,2	13,3
	1982	39	2,5	2,6	15,9
	1983	37	2,4	2,4	18,3
	1984	50	3,3	3,3	21,6
	1985	33	2,1	2,2	23,8
	1986	57	3,7	3,8	27,6
	1987	55	3,6	3,6	31,2
	1988	42	2,7	2,8	34,0
	1989	31	2,0	2,0	36,0
	1990	53	3,4	3,5	39,5
	1991	56	3,6	3,7	43,2
	1992	69	4,5	4,6	47,8
	1993	79	5,1	5,2	53,0
	1994	69	4,5	4,6	57,6
	1995	95	6,2	6,3	63,8
	1996	100	6,5	6,6	70,5
	1997	82	5,3	5,4	75,9
	1998	94	6,1	6,2	82,1
	1999	92	6,0	6,1	88,2
	2000	104	6,8	6,9	95,0
	2001	47	3,1	3,1	98,1
	2002	27	1,8	1,8	99,9
	2003	1	,1	,1	100,0
	gesamt	1513	98,4	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	23	1,5		
	gesamt	25	1,6		
gesamt		1538	100,0		

Tabelle 208: Frage 47b - Jahr der Approbation, kumulierte Gruppen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	<1989	545	35,4	36,0	36,0
	1989-1995	421	27,4	27,8	63,8
	>1995	547	35,6	36,2	100,0
	gesamt	1513	98,4	100,0	
fehlend	-1	2	,1		
	0	23	1,5		
	gesamt	25	1,6		
gesamt		1538	100,0		

3.2 Grundauszählung der Ärztebefragung – alle Krankenhäuser im Geltungsbereich des Fallpauschalengesetzes (n=1284)

Der Fragebogen enthält auf 18 Seiten 48 Fragen mit insgesamt 184 Variablen. Frage 48 ist offen zu beantworten, sie kann daher nicht im Rahmen einer Grundauszählung dokumentiert werden. In einzelnen Fällen sind bereits Merkmalsausprägungen zusammengefasst worden - einerseits aus Gründen der Überschaubarkeit und andererseits als Vorlage für weitere Analysen. Die Tabellenüberschriften geben nicht den Wortlaut der Fragen wieder, sondern den Sinn, so wie er bei allen weiteren Analysen in dieser Untersuchung zugrunde liegt. In der Rubrik „fehlende Werte“ (fehlend) tauchen diejenigen Fälle auf, die entweder keinen Eintrag (0) gemacht haben oder die Frage falsch (-1) beantwortet haben. In bereits aggregierten Darstellungen sind diese beiden Kategorien zusammengefasst worden (System).

Tabelle 209: Frage 1 - klinische Einrichtung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Universitätsklinik	286	22,3	22,3	22,3
	Krankenhaus der Maximal-/Schwerpunktversorgung	485	37,8	37,8	60,0
	Krankenhaus der Grund-/Regelversorgung	405	31,5	31,5	91,6
	Fachkrankenhaus	108	8,4	8,4	100,0
	gesamt	1284	100,0	100,0	

Tabelle 210: Frage 2 - berufliche Position

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	AssistentIn ohne Facharztanerkennung	477	37,1	37,1	37,1
	AssistentIn mit Facharztanerkennung	313	24,4	24,4	61,5
	OberärztIn	281	21,9	21,9	83,4
	leitende OberärztIn	112	8,7	8,7	92,1
	ChefärztIn	101	7,9	7,9	100,0
	gesamt	1284	100,0	100,0	

Tabelle 211: Frage 3 - Fachgebiet, kumulierte Gruppen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	internistische Fachgebiete*	348	27,1	27,2	27,2
	Radiologie	54	4,2	4,2	31,4
	Pädiatrie	82	6,4	6,4	37,8
	Geriatrie	31	2,4	2,4	40,3
	Neurologie	59	4,6	4,6	44,9
	chirurgische Fachgebiete**	402	31,3	31,4	76,3
	Anästhesiologie	161	12,5	12,6	88,9
	andere Fachgebiete	142	11,1	11,1	100,0
	gesamt	1279	99,6	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	4	,3		
	gesamt	5	,4		
gesamt		1284	100,0		

* Kardiologie, Gastroenterologie, sonstige internistische Fachgebiete
** Allgemeine und Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, sonstige chirurgische Fachgebiete, Orthopädie, Gynäkologie, sonstige operative Fachgebiete

Tabelle 212: Frage 4 - Trägerschaft des Krankenhauses, kumulierte Gruppen*

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	öffentlicher Träger	691	53,8	54,2	54,2
	freigemeinnütziger Träger	313	24,4	24,5	78,7
	privater Träger	152	11,8	11,9	90,7
	nicht bekannt	119	9,3	9,3	100,0
	gesamt	1275	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	8	,6		
	gesamt	9	,7		
Gesamt		1284	100,0		

* öffentlicher Träger = kommunale Eigenbetriebe, kommunale gGmbH oder AG; freigemeinnütziger Träger = kirchliche Eigenbetriebe, freigemeinnütziger Eigenbetrieb, kirchliche gGmbH oder AG, freigemeinnütziger gGmbH oder AG; privater Träger = gewinnorientierte GmbH oder AG

Tabelle 213: Frage 5 - Änderung der Trägerschaft des Krankenhauses in den letzten 10 Jahren

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	586	45,6	46,0	46,0
	nein, aber geplant	140	10,9	11,0	57,0
	nein, auch nicht geplant	388	30,2	30,5	87,5
	nicht bekannt	159	12,4	12,5	100,0
	gesamt	1273	99,1	100,0	
fehlend	-1	2	,2		
	0	9	,7		
	gesamt	11	,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 214: Frage 6 - Situation des Krankenhauses

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Haus expandiert	428	33,3	33,5	33,5
	Haus stagniert	429	33,4	33,6	67,1
	Haus schrumpft	269	21,0	21,0	88,1
	Standort ist gefährdet	152	11,8	11,9	100,0
	gesamt	1278	99,5	100,0	
fehlend	-1	2	,2		
	0	4	,3		
	gesamt	6	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 215: Frage 7 - Situation der Abteilung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Abteilung expandiert	381	29,7	29,8	29,8
	Abteilung stagniert	600	46,7	47,0	76,8
	Abteilung schrumpft	287	22,4	22,5	99,3
	Abteilung wird aufgelöst	9	,7	,7	100,0
	gesamt	1277	99,5	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	4	,3		
	gesamt	7	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 216: Frage 8 - Aufbau neuer Abteilungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	490	38,2	38,5	38,5
	nein	782	60,9	61,5	100,0
	gesamt	1272	99,1	100,0	
fehlend	0	12	,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 217: Frage 9 - DRGs als Klassifikations-/Abrechnungssystem

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	141	11,0	11,2	11,2
	nein, nur als Optionskrankenhaus	75	5,8	5,9	17,1
	ja	992	77,3	78,7	95,8
	weiß nicht	53	4,1	4,2	100,0
	gesamt	1261	98,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	22	1,7		
	gesamt	23	1,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 218: Frage 9 - Wann wurden DRGs eingeführt? (Quartale)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	2000, 1. Quartal	2	,2	,3	,3
	2000, 4. Quartal	7	,5	,9	1,2
	2001, 1. Quartal	3	,2	,4	1,5
	2001, 3. Quartal	4	,3	,5	2,1
	2001, 4. Quartal	17	1,3	2,2	4,3
	2002, 1. Quartal	12	,9	1,5	5,8
	2002, 2. Quartal	3	,2	,4	6,2
	2002, 3. Quartal	3	,2	,4	6,6
	2002, 4. Quartal	41	3,2	5,3	11,9
	2003, 1. Quartal	176	13,7	22,7	34,6
	2003, 2. Quartal	31	2,4	4,0	38,6
	2003, 3. Quartal	46	3,6	5,9	44,5
	2003, 4. Quartal	113	8,8	14,6	59,1
	2004, 1. Quartal	312	24,3	40,3	99,4
	2004, 2. Quartal	4	,3	,5	99,9
	2004, 4. Quartal	1	,1	,1	100,0
	gesamt	775	60,4	100,0	
fehlend	System	509	39,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 219: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Arbeitsbedingungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	145	11,3	11,6	11,6
	eher positiv	44	3,4	3,5	15,1
	eher negativ	1009	78,6	80,8	96,0
	weiß nicht	50	3,9	4,0	100,0
	gesamt	1248	97,2	100,0	
fehlend	0	36	2,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 220: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf Motivation und Zufriedenheit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	182	14,2	14,6	14,6
	eher positiv	33	2,6	2,6	17,2
	eher negativ	991	77,2	79,5	96,7
	weiß nicht	41	3,2	3,3	100,0
	gesamt	1247	97,1	100,0	
fehlend	0	37	2,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 221: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Umgangsweise mit Patienten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	386	30,1	31,0	31,0
	eher positiv	23	1,8	1,8	32,8
	eher negativ	788	61,4	63,2	96,1
	weiß nicht	49	3,8	3,9	100,0
	gesamt	1246	97,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	37	2,9		
	gesamt	38	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 222: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Zufriedenheit der Patienten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	416	32,4	33,5	33,5
	eher positiv	25	1,9	2,0	35,5
	eher negativ	616	48,0	49,6	85,2
	weiß nicht	184	14,3	14,8	100,0
	gesamt	1241	96,7	100,0	
Fehlend	0	43	3,3		
Gesamt		1284	100,0		

Tabelle 223: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf den Umgang mit Risiko-Patienten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	403	31,4	32,6	32,6
	eher positiv	33	2,6	2,7	35,3
	eher negativ	707	55,1	57,2	92,5
	weiß nicht	93	7,2	7,5	100,0
	gesamt	1236	96,3	100,0	
fehlend	0	48	3,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 224: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf notwendige Therapien

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	519	40,4	41,7	41,7
	eher positiv	40	3,1	3,2	44,9
	eher negativ	616	48,0	49,5	94,4
	weiß nicht	70	5,5	5,6	100,0
	gesamt	1245	97,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	38	3,0		
	gesamt	39	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 225: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Kooperation mit Kollegen/Kolleginnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	534	41,6	42,9	42,9
	eher positiv	108	8,4	8,7	51,6
	eher negativ	499	38,9	40,1	91,6
	weiß nicht	104	8,1	8,4	100,0
	gesamt	1245	97,0	100,0	
fehlend	0	39	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 226: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Kooperation mit Pflegenden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	637	49,6	51,2	51,2
	eher positiv	89	6,9	7,2	58,4
	eher negativ	402	31,3	32,3	90,7
	weiß nicht	115	9,0	9,3	100,0
	gesamt	1243	96,8	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	40	3,1		
	gesamt	41	3,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 227: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Kooperation Station/Funktionsbereiche

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	536	41,7	43,1	43,1
	eher positiv	166	12,9	13,3	56,4
	eher negativ	430	33,5	34,6	91,0
	weiß nicht	112	8,7	9,0	100,0
	gesamt	1244	96,9	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	39	3,0		
	gesamt	40	3,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 228: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Kooperation mit den Krankenkassen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	102	7,9	8,2	8,2
	eher positiv	93	7,2	7,5	15,6
	eher negativ	737	57,4	59,1	74,7
	weiß nicht	315	24,5	25,3	100,0
	gesamt	1247	97,1	100,0	
fehlend	-1	37	2,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 229: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Transparenz der Behandlung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	368	28,7	29,8	29,8
	eher positiv	438	34,1	35,4	65,2
	eher negativ	271	21,1	21,9	87,1
	weiß nicht	159	12,4	12,9	100,0
	gesamt	1236	96,3	100,0	
fehlend	0	48	3,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 230: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf den Behandlungsablauf

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	279	21,7	22,4	22,4
	eher positiv	380	29,6	30,5	52,9
	eher negativ	485	37,8	39,0	91,9
	weiß nicht	101	7,9	8,1	100,0
	gesamt	1245	97,0	100,0	
fehlend	0	39	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 231: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf das Betriebsklima

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	235	18,3	18,8	18,8
	eher positiv	9	,7	,7	19,5
	eher negativ	945	73,6	75,5	95,0
	weiß nicht	62	4,8	5,0	100,0
	gesamt	1251	97,4	100,0	
fehlend	0	33	2,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 232: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf berufliche Chancen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	602	46,9	48,4	48,4
	eher positiv	100	7,8	8,0	56,5
	eher negativ	321	25,0	25,8	82,3
	weiß nicht	220	17,1	17,7	100,0
	gesamt	1243	96,8	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	40	3,1		
	gesamt	41	3,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 233: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf das Arbeitsplatzangebot

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	297	23,1	23,8	23,8
	eher positiv	84	6,5	6,7	30,6
	eher negativ	721	56,2	57,8	88,4
	weiß nicht	145	11,3	11,6	100,0
	gesamt	1247	97,1	100,0	
fehlend	0	37	2,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 234: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Arbeitsplatzsicherheit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	349	27,2	27,9	27,9
	eher positiv	57	4,4	4,6	32,5
	eher negativ	657	51,2	52,6	85,1
	weiß nicht	186	14,5	14,9	100,0
	gesamt	1249	97,3	100,0	
fehlend	0	35	2,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 235: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Fluktuation des Personals

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	419	32,6	33,7	33,7
	eher positiv	34	2,6	2,7	36,4
	eher negativ	570	44,4	45,8	82,2
	weiß nicht	222	17,3	17,8	100,0
	gesamt	1245	97,0	100,0	
fehlend	0	39	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 236: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Therapiefreiheit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	252	19,6	20,2	20,2
	eher positiv	15	1,2	1,2	21,4
	eher negativ	907	70,6	72,6	93,9
	weiß nicht	76	5,9	6,1	100,0
	gesamt	1250	97,4	100,0	
fehlend	0	34	2,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 237: Frage 10 - Einfluss der DRGs auf die Qualität der Versorgung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Einfluss	251	19,5	20,1	20,1
	eher positiv	66	5,1	5,3	25,4
	eher negativ	824	64,2	66,1	91,6
	weiß nicht	105	8,2	8,4	100,0
	gesamt	1246	97,0	100,0	
fehlend	0	38	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 238: Frage 11 - Anzahl der Betten des Krankenhauses

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0-200 Betten	196	15,3	15,4	15,4
	201-300 Betten	188	14,6	14,8	30,2
	301-400 Betten	107	8,3	8,4	38,6
	401-500 Betten	97	7,6	7,6	46,2
	501-1000 Betten	341	26,6	26,8	73,0
	mehr als 1000 Betten	310	24,1	24,4	97,3
	weiß nicht	34	2,6	2,7	100,0
	gesamt	1273	99,1	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	10	,8		
	gesamt	11	,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 239: Frage 12 - Vollzeit oder Teilzeit, bei Vollzeit >30 h/Woche

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	teilzeitbeschäftigt	132	10,3	10,3	10,3
	vollzeitbeschäftigt	1149	89,5	89,7	100,0
	gesamt	1281	99,8	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	2	,2		
	gesamt	3	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 240: Frage 12 - Teilzeit Tage/Woche (bei Vollzeit >30 h/Woche, gruppiert)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	1 bis 2 Tage/Woche	14	1,1	13,7	13,7
	3 bis 4 Tage/Woche	37	2,9	36,3	50,0
	5 Tage/Woche	47	3,7	46,1	96,1
	6 bis 7 Tage/Woche	4	,3	3,9	100,0
	gesamt	102	7,9	100,0	
fehlend	System	1182	92,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 241: Frage 13a - Arbeitszeitmodell

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Tagdienst mit Bereitschaft	670	52,2	52,3	52,3
	Tagdienst mit Rufbereitschaft	392	30,5	30,6	83,0
	Tagdienst ohne Schicht	89	6,9	7,0	89,9
	Wechselschicht ohne Nachtdienst	5	,4	,4	90,3
	Wechselschicht mit Nachtdienst	64	5,0	5,0	95,3
	anderer Dienstmodus	60	4,7	4,7	100,0
	gesamt	1280	99,7	100,0	
fehlend	0	4	,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 242: Frage 13b - tatsächliche Arbeitszeit pro Woche

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	weniger als 40 h	148	11,5	11,6	11,6
	40-44 h	246	19,2	19,2	30,8
	45-49 h	332	25,9	26,0	56,8
	50-54 h	261	20,3	20,4	77,2
	55-59 h	141	11,0	11,0	88,3
	60-64 h	87	6,8	6,8	95,1
	65 und mehr h	63	4,9	4,9	100,0
	gesamt	1278	99,5	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	5	,4		
	gesamt	6	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 243: Frage 13c - Anteil dokumentierter Überstunden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	mehr als 3/4	355	27,6	28,0	28,0
	1/2 bis 3/4	91	7,1	7,2	35,2
	1/4 bis 1/2	102	7,9	8,0	43,2
	weniger als 1/4	174	13,6	13,7	56,9
	keine	546	42,5	43,1	100,0
	gesamt	1268	98,8	100,0	
fehlend	0	16	1,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 244: Frage 14 - Bereitschaftsdienste pro Monat – Anzahl (gruppiert)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	1 bis 4 Dienste/Monat	377	29,4	46,7	46,7
	5 bis 8 Dienste/Monat	403	31,4	49,9	96,5
	9 bis 12 Dienste/Monat	21	1,6	2,6	99,1
	13 bis 16 Dienste/Monat	6	,5	,7	99,9
	mehr als 16 Dienste/Monat	1	,1	,1	100,0
	gesamt	808	62,9	100,0	
fehlend	System	476	37,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 245: Frage 14 - Bereitschaftsdienste pro Monat – Stunden (gruppiert)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	1-24 h	93	7,2	13,1	13,1
	25-48 h	126	9,8	17,7	30,8
	49-72 h	191	14,9	26,9	57,7
	73-96 h	133	10,4	18,7	76,4
	97-120 h	113	8,8	15,9	92,3
	121-144 h	39	3,0	5,5	97,7
	mehr als 144 h	16	1,2	2,3	100,0
	gesamt	711	55,4	100,0	
fehlend	System	573	44,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 246: Frage 15 - Dauer der medizinischen Tätigkeiten je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	15	1,2	1,2	1,2
	bis zu 1 h	37	2,9	2,9	4,1
	bis zu 2 h	136	10,6	10,6	14,7
	bis zu 3 h	251	19,5	19,6	34,2
	bis zu 4 h	323	25,2	25,2	59,4
	bis zu 5 h	220	17,1	17,1	76,5
	bis zu 6 h	170	13,2	13,3	89,8
	bis zu 7 h	76	5,9	5,9	95,7
	bis zu 8 h	36	2,8	2,8	98,5
	mehr als 8 h	19	1,5	1,5	100,0
	gesamt	1283	99,9	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 247: Frage 15 - Dauer der Patienten-/Angehörigengespräche je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	72	5,6	5,6	5,6
	bis zu 1 h	778	60,6	60,6	66,2
	bis zu 2 h	365	28,4	28,4	94,6
	bis zu 3 h	49	3,8	3,8	98,4
	bis zu 4 h	12	,9	,9	99,4
	bis zu 5 h	5	,4	,4	99,8
	bis zu 6 h				
	bis zu 7 h	2	,2	,2	99,9
	bis zu 8 h				
	mehr als 8 h	1	,1	,1	100,0
	gesamt	1284	100,0	100,0	

Tabelle 248: Frage 15 - Dauer des Verfassens von Arztbriefen je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	193	15,0	15,0	15,0
	bis zu 1 h	714	55,6	55,6	70,6
	bis zu 2 h	304	23,7	23,7	94,3
	bis zu 3 h	59	4,6	4,6	98,9
	bis zu 4 h	10	,8	,8	99,7
	bis zu 5 h	4	,3	,3	100,0
	bis zu 6 h				
	bis zu 7 h				
	bis zu 8 h				
	mehr als 8 h				
	gesamt	1284	100,0	100,0	

Tabelle 249: Frage 15 - Dauer der administrativen Tätigkeiten je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	54	4,2	4,2	4,2
	bis zu 1 h	338	26,3	26,3	30,6
	bis zu 2 h	520	40,5	40,5	71,1
	bis zu 3 h	248	19,3	19,3	90,4
	bis zu 4 h	91	7,1	7,1	97,5
	bis zu 5 h	19	1,5	1,5	99,0
	bis zu 6 h	7	,5	,5	99,5
	bis zu 7 h	2	,2	,2	99,7
	bis zu 8 h	2	,2	,2	99,8
	mehr als 8 h	2	,2	,2	100,0
	gesamt	1283	99,9	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 250: Frage 15 - Dauer des Literaturstudiums je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	568	44,2	44,3	44,3
	bis zu 1 h	683	53,2	53,3	97,7
	bis zu 2 h	25	1,9	2,0	99,6
	bis zu 3 h	3	,2	,2	99,8
	bis zu 4 h	1	,1	,1	99,9
	bis zu 5 h				
	bis zu 6 h				
	bis zu 7 h				
	bis zu 8 h				
	mehr als 8 h	1	,1	,1	100,0
	gesamt	1281	99,8	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 251: Frage 15 - Dauer der Forschungsarbeiten je Arbeitstag (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	795	61,9	62,0	62,0
	bis zu 1 h	413	32,2	32,2	94,2
	bis zu 2 h	56	4,4	4,4	98,6
	bis zu 3 h	9	,7	,7	99,3
	bis zu 4 h	5	,4	,4	99,7
	bis zu 5 h				
	bis zu 6 h	2	,2	,2	99,8
	bis zu 7 h	1	,1	,1	99,9
	bis zu 8 h				
	mehr als 8 h	1	,1	,1	100,0
	gesamt	1282	99,8	100,0	
fehlend	-1	2	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 252: Frage 16 - Dauer der medizinischen Tätigkeiten je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	485	37,8	37,8	37,8
	bis zu 1 h	17	1,3	1,3	39,1
	bis zu 2 h	71	5,5	5,5	44,7
	bis zu 3 h	103	8,0	8,0	52,7
	bis zu 4 h	149	11,6	11,6	64,3
	bis zu 5 h	87	6,8	6,8	71,1
	bis zu 6 h	94	7,3	7,3	78,4
	bis zu 7 h	31	2,4	2,4	80,8
	bis zu 8 h	61	4,8	4,8	85,6
	mehr als 8 h	185	14,4	14,4	100,0
	gesamt	1283	99,9	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 253: Frage 16 - Dauer der Patienten-/Angehörigengespräche je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	549	42,8	42,8	42,8
	bis zu 1 h	429	33,4	33,4	76,2
	bis zu 2 h	229	17,8	17,8	94,0
	bis zu 3 h	51	4,0	4,0	98,0
	bis zu 4 h	16	1,2	1,2	99,2
	bis zu 5 h	3	,2	,2	99,5
	bis zu 6 h	4	,3	,3	99,8
	bis zu 7 h	2	,2	,2	99,9
	bis zu 8 h				
	mehr als 8 h	1	,1	,1	100,0
	gesamt	1284	100,0	100,0	

Tabelle 254: Frage 16 - Dauer des Verfassens von Arztbriefen je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	620	48,3	48,4	48,4
	bis zu 1 h	308	24,0	24,0	72,4
	bis zu 2 h	221	17,2	17,2	89,6
	bis zu 3 h	93	7,2	7,3	96,9
	bis zu 4 h	28	2,2	2,2	99,1
	bis zu 5 h	8	,6	,6	99,7
	bis zu 6 h	3	,2	,2	99,9
	bis zu 7 h	1	,1	,1	100,0
	bis zu 8 h				
	mehr als 8 h				
	gesamt	1282	99,8	100,0	
fehlend	-1	2	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 255: Frage 16 - Dauer der administrativen Tätigkeiten je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	560	43,6	43,6	43,6
	bis zu 1 h	301	23,4	23,4	67,1
	bis zu 2 h	271	21,1	21,1	88,2
	bis zu 3 h	111	8,6	8,6	96,8
	bis zu 4 h	26	2,0	2,0	98,8
	bis zu 5 h	7	,5	,5	99,4
	bis zu 6 h	4	,3	,3	99,7
	bis zu 7 h	2	,2	,2	99,8
	bis zu 8 h	2	,2	,2	100,0
	mehr als 8 h				
	gesamt	1284	100,0	100,0	

Tabelle 256: Frage 16 - Dauer des Literaturstudiums je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	861	67,1	67,1	67,1
	bis zu 1 h	352	27,4	27,4	94,5
	bis zu 2 h	60	4,7	4,7	99,1
	bis zu 3 h	7	,5	,5	99,7
	bis zu 4 h	2	,2	,2	99,8
	bis zu 5 h				
	bis zu 6 h	1	,1	,1	99,9
	bis zu 7 h				
	bis zu 8 h				
	mehr als 8 h	1	,1	,1	100,0
	gesamt	1284	100,0	100,0	

Tabelle 257: Frage 16 - Dauer der Forschungsarbeiten je Bereitschaftsdienst (Stunden)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0 h	1015	79,0	79,0	79,0
	bis zu 1 h	229	17,8	17,8	96,9
	bis zu 2 h	28	2,2	2,2	99,1
	bis zu 3 h	7	,5	,5	99,6
	bis zu 4 h	3	,2	,2	99,8
	bis zu 5 h	1	,1	,1	99,9
	bis zu 6 h				
	bis zu 7 h	1	,1	,1	100,0
	bis zu 8 h				
	mehr als 8 h				
	gesamt	1284	100,0	100,0	
fehlend	-1				
gesamt					

Tabelle 258: Frage 17 - berufliches Ziel

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Hausarzt/-ärztin	49	3,8	4,1	4,1
	Facharzt/-ärztin	287	22,4	24,0	28,1
	Assistenzarzt/-ärztin	46	3,6	3,8	32,0
	Oberarzt/-ärztin	364	28,3	30,5	62,4
	Chefarzt/-ärztin	184	14,3	15,4	77,8
	Professor/Professorin	56	4,4	4,7	82,5
	Pharmazeutische Industrie	3	,2	,3	82,8
	Arbeits-/Betriebsmedizin	5	,4	,4	83,2
	Öffentliches Gesundheitswesen/Public Health	10	,8	,8	84,0
	Medizintechnik	1	,1	,1	84,1
	Management/Controlling	23	1,8	1,9	86,0
	Medizinische Informatik	5	,4	,4	86,4
	ÄrztIn im Bereich Medien/Medizinjournalismus	5	,4	,4	86,9
	weiß nicht	157	12,2	13,1	100,0
	gesamt	1195	93,1	100,0	
fehlend	-1	20	1,6		
	0	69	5,4		
	gesamt	89	6,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 259: Frage 18 - Wiederwahl des Arztberufes

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sicher ja	332	25,9	25,9	25,9
	eher ja	456	35,5	332	61,5
	eher nicht	351	27,3	27,4	88,9
	sicher nicht	142	11,1	11,1	100,0
	gesamt	1281	99,8	100,0	
fehlend	0	3	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 260: Frage 19 - Kostendruck: Mindestqualität der medizinischen Versorgung durch Leitlinien/Clinical Pathways sichern (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	richtig	675	52,6	52,8	52,8
	eingeschränkt richtig	400	31,2	31,3	84,1
	bedenklich und problematisch	154	12,0	12,1	96,2
	falsch	38	3,0	3,0	99,1
	weiß nicht	11	,9	,9	100,0
	gesamt	1278	99,5	100,0	
fehlend	0	6	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 261: Frage 19 - Kostendruck: medizinisch effektive Leistungen rationieren (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	richtig	52	4,0	4,1	4,1
	eingeschränkt richtig	127	9,9	10,0	14,0
	bedenklich und problematisch	377	29,4	29,6	43,6
	falsch	715	55,7	56,1	99,7
	weiß nicht	4	,3	,3	100,0
	gesamt	1275	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	8	,6		
	gesamt	9	,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 262: Frage 19 - Kostendruck: medizinisch effektive Leistungen rationieren (Soll, kumuliert)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Zustimmung	179	13,9	14,0	14,0
	Ablehnung	1092	85,0	85,6	99,7
	weiß nicht	4	,3	,3	100,0
	gesamt	1275	99,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	8	,6		
	gesamt	9	,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 263: Frage 19 - stärkere Zusammenarbeit zwischen Ärzten/Nichtmedizinern im Krankenhaus (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	richtig	402	31,3	31,5	31,5
	eingeschränkt richtig	551	42,9	43,2	74,7
	bedenklich und problematisch	107	8,3	8,4	83,1
	falsch	132	10,3	10,4	93,5
	weiß nicht	83	6,5	6,5	100,0
	gesamt	1275	99,3	100,0	
fehlend	0	9	,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 264: Frage 20 - medizinische Versorgung: gute Behandlung bedeutet den Einsatz bester Mittel (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	298	23,2	23,3	23,3
	stimme eher zu	638	49,7	49,8	73,1
	stimme eher nicht zu	307	23,9	24,0	97,0
	stimme überhaupt nicht zu	38	3,0	3,0	100,0
	gesamt	1281	99,8	100,0	
fehlend	0	3	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 265: Frage 20 - medizinische Versorgung: volle Eigenverantwortung des Patienten bei Therapieentscheidung (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	146	11,4	11,5	11,5
	stimme eher zu	491	38,2	38,5	50,0
	stimme eher nicht zu	522	40,7	41,0	91,0
	stimme überhaupt nicht zu	115	9,0	9,0	100,0
	gesamt	1274	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,7		
	gesamt	10	,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 266: Frage 20 - medizinische Versorgung: Mitentscheidung des Patienten bei Therapie (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	887	69,1	69,4	69,4
	stimme eher zu	370	28,8	29,0	98,4
	stimme eher nicht zu	18	1,4	1,4	99,8
	stimme überhaupt nicht zu	3	,2	,2	100,0
	gesamt	1278	99,5	100,0	
fehlend	0	6	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 267: Frage 20 - medizinische Versorgung: Vorrang medizinischer Notwendigkeit vor Wirtschaftlichkeit (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	333	25,9	26,1	26,1
	stimme eher zu	584	45,5	45,8	71,9
	stimme eher nicht zu	314	24,5	24,6	96,5
	stimme überhaupt nicht zu	45	3,5	3,5	100,0
	gesamt	1276	99,4	100,0	
fehlend	0	8	,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 268: Frage 20 - medizinische Versorgung: Abwägung medizinischer Notwendigkeit mit Wirtschaftlichkeit (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	238	18,5	18,7	18,7
	stimme eher zu	592	46,1	46,4	65,0
	stimme eher nicht zu	344	26,8	27,0	92,0
	stimme überhaupt nicht zu	102	7,9	8,0	100,0
	gesamt	1276	99,4	100,0	
fehlend	0	8	,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 269: Frage 20 - medizinische Versorgung: Stärkung der Selbstheilungskräfte (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	565	44,0	44,9	44,9
	stimme eher zu	546	42,5	43,4	88,2
	stimme eher nicht zu	105	8,2	8,3	96,6
	stimme überhaupt nicht zu	43	3,3	3,4	100,0
	gesamt	1259	98,1	100,0	
fehlend	0	25	1,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 270: Frage 21 - medizinische Versorgung: Gewährleistung guter Behandlung durch den Einsatz bester Mittel (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	218	17,0	17,1	17,1
	trifft eher zu	704	54,8	55,3	72,4
	trifft eher nicht zu	316	24,6	24,8	97,2
	trifft gar nicht zu	36	2,8	2,8	100,0
	gesamt	1274	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,7		
	gesamt	10	,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 271: Frage 21 - medizinische Versorgung: Vorrang medizinischer Notwendigkeit vor Wirtschaftlichkeit (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	117	9,1	9,2	9,2
	trifft eher zu	560	43,6	44,0	53,2
	trifft eher nicht zu	516	40,2	40,5	93,7
	trifft gar nicht zu	80	6,2	6,3	100,0
	gesamt	1273	99,1	100,0	
fehlend	0	11	,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 272: Frage 21 - medizinische Versorgung: Abwägung von Wirtschaftlichkeit mit medizinischer Notwendigkeit (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	158	12,3	12,4	12,4
	trifft eher zu	705	54,9	55,3	67,7
	trifft eher nicht zu	365	28,4	28,6	96,4
	trifft gar nicht zu	46	3,6	3,6	100,0
	gesamt	1274	99,2	100,0	
fehlend	0	10	,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 273: Frage 21 - medizinische Versorgung: Steigerung der Eigenverantwortung des Patienten (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	43	3,3	3,4	3,4
	trifft eher zu	321	25,0	25,3	28,7
	trifft eher nicht zu	686	53,4	54,1	82,8
	trifft gar nicht zu	218	17,0	17,2	100,0
	gesamt	1268	98,8	100,0	
fehlend	0	16	1,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 274: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: gehört grundsätzlich zur ärztlichen Behandlung (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	863	67,2	67,5	67,5
	stimme eher zu	363	28,3	28,4	95,9
	stimme eher nicht zu	42	3,3	3,3	99,2
	stimme gar nicht zu	10	,8	,8	100,0
	gesamt	1278	99,5	100,0	
fehlend	0	6	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 275: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: gehört primär zur Pflege (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	26	2,0	2,0	2,0
	stimme eher zu	302	23,5	23,7	25,7
	stimme eher nicht zu	769	59,9	60,3	86,0
	stimme gar nicht zu	179	13,9	14,0	100,0
	gesamt	1276	99,4	100,0	
fehlend	0	8	,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 276: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: ordentliche medizinische Versorgung hat Vorrang (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	50	3,9	3,9	3,9
	stimme eher zu	383	29,8	30,2	34,1
	stimme eher nicht zu	633	49,3	49,9	84,0
	stimme gar nicht zu	203	15,8	16,0	100,0
	gesamt	1269	98,8	100,0	
fehlend	0	15	1,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 277: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: überflüssig durch ordentliche medizinische Versorgung (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	1	,1	,1	,1
	stimme eher zu	9	,7	,7	,8
	stimme eher nicht zu	283	22,0	22,3	23,1
	stimme gar nicht zu	975	75,9	76,9	100,0
	gesamt	1268	98,8	100,0	
fehlend	0	16	1,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 278: Frage 22 - psychosoziale Versorgung: ist Aufgabe der Angehörigen (Soll)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	stimme voll zu	19	1,5	1,5	1,5
	stimme eher zu	197	15,3	15,6	17,1
	stimme eher nicht zu	618	48,1	48,9	66,0
	stimme gar nicht zu	430	33,5	34,0	100,0
	gesamt	1264	98,4	100,0	
fehlend	0	20	1,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 279: Frage 23 - psychosoziale Versorgung: wird von Ärzten mit erbracht (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	176	13,7	13,9	13,9
	trifft eher zu	654	50,9	51,8	65,7
	trifft eher nicht zu	391	30,5	31,0	96,7
	trifft gar nicht zu	42	3,3	3,3	100,0
	gesamt	1263	98,4	100,0	
fehlend	0	21	1,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 280: Frage 23 - psychosoziale Versorgung: wird von Pflegenden gewährleistet (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	50	3,9	4,0	4,0
	trifft eher zu	763	59,4	60,9	64,9
	trifft eher nicht zu	404	31,5	32,3	97,2
	trifft gar nicht zu	35	2,7	2,8	100,0
	gesamt	1252	97,5	100,0	
fehlend	0	32	2,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 281: Frage 23 - psychosoziale Versorgung: wird weitgehend durch ordentliche medizinische Versorgung ersetzt (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	21	1,6	1,7	1,7
	trifft eher zu	258	20,1	20,6	22,2
	trifft eher nicht zu	592	46,1	47,2	69,4
	trifft gar nicht zu	384	29,9	30,6	100,0
	gesamt	1255	97,7	100,0	
fehlend	0	29	2,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 282: Frage 23 - psychosoziale Versorgung: wird durch Angehörige geleistet (Ist)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	22	1,7	1,8	1,8
	trifft eher zu	556	43,3	44,7	46,4
	trifft eher nicht zu	531	41,4	42,7	89,1
	trifft gar nicht zu	136	10,6	10,9	100,0
	gesamt	1245	97,0	100,0	
fehlend	0	39	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 283: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion des Chefarztes/der Chefärztin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	480	37,4	37,6	37,6
	starker Einfluss	571	44,5	44,7	82,2
	geringer Einfluss	196	15,3	15,3	97,6
	sehr geringer/kein Einfluss	31	2,4	2,4	100,0
	gesamt	1278	99,5	100,0	
fehlend	0	6	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 284: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion des Oberarztes/der Oberärztin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	362	28,2	28,7	28,7
	starker Einfluss	772	60,1	61,2	89,9
	geringer Einfluss	110	8,6	8,7	98,6
	sehr geringer/kein Einfluss	18	1,4	1,4	100,0
	gesamt	1262	98,3	100,0	
fehlend	0	22	1,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 285: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion des Stationsarztes/ der Stationsärztin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	109	8,5	8,7	8,7
	starker Einfluss	597	46,5	47,9	56,7
	geringer Einfluss	487	37,9	39,1	95,7
	sehr geringer/kein Einfluss	53	4,1	4,3	100,0
	gesamt	1246	97,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	37	2,9		
	gesamt	38	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 286: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Stationsleitung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	14	1,1	1,1	1,1
	starker Einfluss	230	17,9	18,7	19,9
	geringer Einfluss	748	58,3	60,9	80,7
	sehr geringer/kein Einfluss	237	18,5	19,3	100,0
	gesamt	1229	95,7	100,0	
fehlend	0	55	4,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 287: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Pflegenden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	10	,8	,8	,8
	starker Einfluss	237	18,5	19,2	20,0
	geringer Einfluss	690	53,7	56,0	76,1
	sehr geringer/kein Einfluss	295	23,0	23,9	100,0
	gesamt	1232	96,0	100,0	
fehlend	0	52	4,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 288: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Verwaltung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	98	7,6	7,9	7,9
	starker Einfluss	208	16,2	16,7	24,5
	geringer Einfluss	419	32,6	33,6	58,1
	sehr geringer/kein Einfluss	523	40,7	41,9	100,0
	gesamt	1248	97,2	100,0	
fehlend	0	36	2,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 289: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Krankenkassen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	84	6,5	6,8	6,8
	starker Einfluss	311	24,2	25,0	31,8
	geringer Einfluss	490	38,2	39,4	71,2
	sehr geringer/kein Einfluss	358	27,9	28,8	100,0
	gesamt	1243	96,8	100,0	
fehlend	0	41	3,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 290: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Aufsichtsgremien

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	36	2,8	3,0	3,0
	starker Einfluss	109	8,5	9,0	11,9
	geringer Einfluss	414	32,2	34,1	46,0
	sehr geringer/kein Einfluss	656	51,1	54,0	100,0
	gesamt	1215	94,6	100,0	
fehlend	0	69	5,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 291: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion des Patienten/der Patientin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	96	7,5	7,6	7,6
	starker Einfluss	574	44,7	45,7	53,3
	geringer Einfluss	500	38,9	39,8	93,2
	sehr geringer/kein Einfluss	86	6,7	6,8	100,0
	gesamt	1256	97,8	100,0	
fehlend	0	28	2,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 292: Frage 24 - Behandlung: Entscheidungsfunktion der Angehörigen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr starker Einfluss	18	1,4	1,4	1,4
	starker Einfluss	260	20,2	20,8	22,2
	geringer Einfluss	719	56,0	57,5	79,7
	sehr geringer/kein Einfluss	254	19,8	20,3	100,0
	gesamt	1251	97,4	100,0	
fehlend	0	33	2,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 293: Frage 25 - Informationsfluss: Fallbesprechungen mit Ärzten in Abteilung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	528	41,1	41,4	41,4
	häufig	478	37,2	37,5	79,0
	selten	197	15,3	15,5	94,4
	sehr selten/nie	71	5,5	5,6	100,0
	gesamt	1274	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,7		
	gesamt	10	,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 294: Frage 25 - Informationsfluss: Fallbesprechungen mit Ärzten anderer Abteilungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	156	12,1	12,3	12,3
	häufig	433	33,7	34,1	46,4
	selten	489	38,1	38,5	84,9
	sehr selten/nie	191	14,9	15,1	100,0
	gesamt	1269	98,8	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	14	1,1		
	gesamt	15	1,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 295: Frage 25 - Informationsfluss: Besprechungen mit Pflegenden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	145	11,3	11,5	11,5
	häufig	429	33,4	34,2	45,7
	selten	483	37,6	38,5	84,2
	sehr selten/nie	199	15,5	15,8	100,0
	gesamt	1256	97,8	100,0	
fehlend	0	28	2,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 296: Frage 25 - Informationsfluss: Visite als primäre Informationsquelle

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	426	33,2	34,7	34,7
	häufig	562	43,8	45,7	80,4
	selten	156	12,1	12,7	93,1
	sehr selten/nie	85	6,6	6,9	100,0
	gesamt	1229	95,7	100,0	
fehlend	0	55	4,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 297: Frage 25 - Informationsfluss: Konsultation Pflegender in der Visite

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	393	30,6	32,2	32,2
	häufig	520	40,5	42,6	74,7
	selten	231	18,0	18,9	93,6
	sehr selten/nie	78	6,1	6,4	100,0
	gesamt	1222	95,2	100,0	
fehlend	0	62	4,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 298: Frage 25 - Informationsfluss: Qualitätsmanagement/Stabsstellen liefern versorgungsrelevante Informationen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	44	3,4	3,5	3,5
	häufig	142	11,1	11,3	14,8
	selten	455	35,4	36,3	51,1
	sehr selten/nie	613	47,7	48,9	100,0
	gesamt	1254	97,7	100,0	
fehlend	0	30	2,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 299: Frage 25 - Informationsfluss: Verwaltung/Geschäftsführung liefern versorgungsrelevante Informationen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	27	2,1	2,2	2,2
	häufig	98	7,6	7,8	10,0
	selten	328	25,5	26,2	36,1
	sehr selten/nie	801	62,4	63,9	100,0
	gesamt	1254	97,7	100,0	
fehlend	0	30	2,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 300: Frage 26 - Zusammenarbeit Ärzte/Pflegedienst

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	303	23,6	23,9	23,9
	gut	784	61,1	61,7	85,6
	schlecht	145	11,3	11,4	97,0
	sehr schlecht	27	2,1	2,1	99,1
	weiß nicht	11	,9	,9	100,0
	gesamt	1270	98,9	100,0	
fehlend	0	14	1,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 301: Frage 26 - Zusammenarbeit Ärzte/Verwaltung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	23	1,8	1,8	1,8
	gut	300	23,4	23,6	25,4
	schlecht	555	43,2	43,6	69,0
	sehr schlecht	308	24,0	24,2	93,2
	weiß nicht	87	6,8	6,8	100,0
	gesamt	1273	99,1	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	10	,8		
	gesamt	11	,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 302: Frage 26 - Zusammenarbeit Ärzte/Qualitätsmanagement

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	44	3,4	3,5	3,5
	gut	367	28,6	29,0	32,4
	schlecht	453	35,3	35,8	68,2
	sehr schlecht	240	18,7	18,9	87,1
	weiß nicht	163	12,7	12,9	100,0
	gesamt	1267	98,7	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	16	1,2		
	gesamt	17	1,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 303: Frage 26 - Zusammenarbeit Station/diagnostische Funktionsdienste

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	157	12,2	12,5	12,5
	gut	956	74,5	76,2	88,8
	schlecht	115	9,0	9,2	97,9
	sehr schlecht	8	,6	,6	98,6
	weiß nicht	18	1,4	1,4	100,0
	gesamt	1254	97,7	100,0	
fehlend	0	30	2,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 304: Frage 26 - Zusammenarbeit Station/therapeutische Funktionsdienste

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	166	12,9	13,3	13,3
	gut	945	73,6	75,7	89,0
	schlecht	96	7,5	7,7	96,7
	sehr schlecht	5	,4	,4	97,1
	weiß nicht	36	2,8	2,9	100,0
	gesamt	1248	97,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	35	2,7		
	gesamt	36	2,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 305: Frage 26 - Zusammenarbeit Station/Haustechnik

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	81	6,3	6,4	6,4
	gut	761	59,3	60,6	67,0
	schlecht	282	22,0	22,5	89,5
	sehr schlecht	44	3,4	3,5	93,0
	weiß nicht	88	6,9	7,0	100,0
	gesamt	1256	97,8	100,0	
fehlend	0	28	2,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 306: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: interessante und abwechslungsreiche Arbeit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	506	39,4	39,7	39,7
	trifft eher zu	639	49,8	50,1	89,8
	trifft eher nicht zu	122	9,5	9,6	99,4
	trifft gar nicht zu	8	,6	,6	100,0
	gesamt	1275	99,3	100,0	
fehlend	0	9	,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 307: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: genügend Handlungsspielräume

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	281	21,9	22,0	22,0
	trifft eher zu	545	42,4	42,7	64,7
	trifft eher nicht zu	383	29,8	30,0	94,7
	trifft gar nicht zu	67	5,2	5,3	100,0
	gesamt	1276	99,4	100,0	
fehlend	0	8	,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 308: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: viele Lernchancen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	304	23,7	23,9	23,9
	trifft eher zu	591	46,0	46,4	70,3
	trifft eher nicht zu	336	26,2	26,4	96,6
	trifft gar nicht zu	43	3,3	3,4	100,0
	gesamt	1274	99,2	100,0	
fehlend	0	10	,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 309: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: starke Bestätigung durch Erfolge in Diagnostik und Therapie

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	340	26,5	26,8	26,8
	trifft eher zu	636	49,5	50,0	76,8
	trifft eher nicht zu	255	19,9	20,1	96,9
	trifft gar nicht zu	40	3,1	3,1	100,0
	gesamt	1271	99,0	100,0	
fehlend	0	13	1,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 310: Frage 27 - positive Arbeitsbedingungen: soziale Beziehungen als positive Kraft

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	293	22,8	23,1	23,1
	trifft eher zu	646	50,3	50,8	73,9
	trifft eher nicht zu	280	21,8	22,0	95,9
	trifft gar nicht zu	52	4,0	4,1	100,0
	gesamt	1271	99,0	100,0	
fehlend	0	13	1,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 311: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: dauerhaft hoher Zeitdruck

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	597	46,5	46,7	46,7
	trifft eher zu	536	41,7	41,9	88,6
	trifft eher nicht zu	137	10,7	10,7	99,3
	trifft gar nicht zu	9	,7	,7	100,0
	gesamt	1279	99,6	100,0	
fehlend	0	5	,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 312: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: organisatorische Abstimmungsprobleme

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	270	21,0	21,2	21,2
	trifft eher zu	483	37,6	37,9	59,0
	trifft eher nicht zu	483	37,6	37,9	96,9
	trifft gar nicht zu	40	3,1	3,1	100,0
	gesamt	1276	99,4	100,0	
fehlend	0	8	,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 313: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: anstrengende Patienten/Angehörige

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	121	9,4	9,5	9,5
	trifft eher zu	408	31,8	32,0	41,5
	trifft eher nicht zu	675	52,6	52,9	94,4
	trifft gar nicht zu	72	5,6	5,6	100,0
	gesamt	1276	99,4	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	7	,5		
	gesamt	8	,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 314: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: Rechtfertigung belastender Entscheidungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	71	5,5	5,6	5,6
	trifft eher zu	333	25,9	26,3	31,9
	trifft eher nicht zu	744	57,9	58,8	90,7
	trifft gar nicht zu	118	9,2	9,3	100,0
	gesamt	1266	98,6	100,0	
fehlend	0	18	1,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 315: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: störende Unterbrechungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	381	29,7	29,9	29,9
	trifft eher zu	537	41,8	42,1	71,9
	trifft eher nicht zu	329	25,6	25,8	97,7
	trifft gar nicht zu	29	2,3	2,3	100,0
	gesamt	1276	99,4	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	7	,5		
	gesamt	8	,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 316: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: zu viele administrative Tätigkeiten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	611	47,6	48,0	48,0
	trifft eher zu	460	35,8	36,1	84,1
	trifft eher nicht zu	183	14,3	14,4	98,4
	trifft gar nicht zu	20	1,6	1,6	100,0
	gesamt	1274	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,7		
	gesamt	10	,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 317: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: unregelmäßige Arbeitszeiten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	275	21,4	21,5	21,5
	trifft eher zu	299	23,3	23,4	44,9
	trifft eher nicht zu	571	44,5	44,7	89,7
	trifft gar nicht zu	132	10,3	10,3	100,0
	gesamt	1277	99,5	100,0	
fehlend	0	7	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 318: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: hohe Personalfluktuation

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	109	8,5	8,5	8,5
	trifft eher zu	244	19,0	19,1	27,6
	trifft eher nicht zu	713	55,5	55,8	83,5
	trifft gar nicht zu	211	16,4	16,5	100,0
	gesamt	1277	99,5	100,0	
fehlend	0	7	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 319: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: autoritäre Therapieanordnungen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	97	7,6	7,6	7,6
	trifft eher zu	215	16,7	16,9	24,5
	trifft eher nicht zu	656	51,1	51,6	76,2
	trifft gar nicht zu	303	23,6	23,8	100,0
	gesamt	1271	99,0	100,0	
fehlend	0	13	1,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 320: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: Organisationsmängel des Krankenhauses

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	162	12,6	12,7	12,7
	trifft eher zu	402	31,3	31,5	44,1
	trifft eher nicht zu	621	48,4	48,6	92,7
	trifft gar nicht zu	93	7,2	7,3	100,0
	gesamt	1278	99,5	100,0	
fehlend	0	6	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 321: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: Organisationsmängel der Vorgesetzten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	204	15,9	16,1	16,1
	trifft eher zu	322	25,1	25,4	41,5
	trifft eher nicht zu	572	44,5	45,1	86,6
	trifft gar nicht zu	170	13,2	13,4	100,0
	gesamt	1268	98,8	100,0	
fehlend	0	16	1,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 322: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: chronischer ärztlicher Personalmangel (Station/Abteilung)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	401	31,2	31,5	31,5
	trifft eher zu	461	35,9	36,2	67,6
	trifft eher nicht zu	358	27,9	28,1	95,7
	trifft gar nicht zu	55	4,3	4,3	100,0
	gesamt	1275	99,3	100,0	
fehlend	0	9	,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 323: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: chronischer Pflegekraftmangel (Station/Abteilung)

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	246	19,2	19,4	19,4
	trifft eher zu	450	35,0	35,5	55,0
	trifft eher nicht zu	492	38,3	38,9	93,8
	trifft gar nicht zu	78	6,1	6,2	100,0
	gesamt	1266	98,6	100,0	
fehlend	0	18	1,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 324: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: mangelnde Schulung in Case-/Zeitmanagement

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	161	12,5	12,8	12,8
	trifft eher zu	340	26,5	27,1	40,0
	trifft eher nicht zu	577	44,9	46,0	86,0
	trifft gar nicht zu	176	13,7	14,0	100,0
	gesamt	1254	97,7	100,0	
fehlend	0	30	2,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 325: Frage 28 - negative Arbeitsbedingungen: Auseinandersetzungen mit KK/MDK/KV

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	trifft voll zu	236	18,4	18,7	18,7
	trifft eher zu	419	32,6	33,1	51,8
	trifft eher nicht zu	435	33,9	34,4	86,2
	trifft gar nicht zu	175	13,6	13,8	100,0
	gesamt	1265	98,5	100,0	
fehlend	0	19	1,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 326: Frage 29 - zu hohes Arbeitspensum

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, häufig	389	30,3	30,6	30,6
	ja, selten	451	35,1	35,5	66,0
	nein	432	33,6	34,0	100,0
	gesamt	1272	99,1	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	11	,9		
	gesamt	12	,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 327: Frage 29 - Überforderung: durch Erwartungen der Vorgesetzten

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	1021	79,5	79,5	79,5
	ja	263	20,5	20,5	100,0
	gesamt	1284	100,0	100,0	

Tabelle 328: Frage 29 - Überforderung: durch Erwartungen der Patienten/Angehörigen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	941	73,3	73,4	73,4
fehlend	ja	341	26,6	26,6	100,0
	gesamt	1282	99,8	100,0	
	-1	2	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 329: Frage 29 - Überforderung: durch Einzelschicksale/Sterben/Tod

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	1148	89,4	89,5	89,5
fehlend	ja	135	10,5	10,5	100,0
	gesamt	1283	99,9	100,0	
	-1	1	,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 330: Frage 29 - Überforderung: durch Kompetenzmängel der Kollegen/Kolleginnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	990	77,1	77,3	77,3
fehlend	ja	290	22,6	22,7	100,0
	gesamt	1280	99,7	100,0	
	-1	4	,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 331: Frage 29 - Überforderung: durch mangelnde Erfahrungen/Anleitung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	1130	88,0	88,1	88,1
fehlend	ja	152	11,8	11,9	100,0
	gesamt	1282	99,8	100,0	
	-1	2	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 332: Frage 29 - Überforderung: durch organisatorisches Unvermögen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	1216	94,7	94,8	94,8
fehlend	ja	67	5,2	5,2	100,0
	gesamt	1283	99,9	100,0	
	-1	1	,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 333: Frage 29 - Überforderung: durch Konflikt Versorgungsqualität/Kostendruck

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	911	71,0	71,1	71,1
fehlend	ja	370	28,8	28,9	100,0
	gesamt	1281	99,8	100,0	
	-1	3	,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 334: Frage 29 - Überforderung: durch Konflikt Berufsethos/Kostendruck

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	nein	983	76,6	76,8	76,8
fehlend	ja	297	23,1	23,2	100,0
	gesamt	1280	99,7	100,0	
	-1	4	,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 335: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch gleichgestellte Ärzte/Ärztinnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	520	40,5	41,8	41,8
	häufig	459	35,7	36,9	78,6
	selten	223	17,4	17,9	96,5
	sehr selten/nie	43	3,3	3,5	100,0
	gesamt	1245	97,0	100,0	
fehlend	0	39	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 336: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch vorgesetzte Ärzte/Ärztinnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	539	42,0	44,2	44,2
	häufig	426	33,2	34,9	79,1
	selten	171	13,3	14,0	93,1
	sehr selten/nie	84	6,5	6,9	100,0
	gesamt	1220	95,0	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	61	4,8		
	gesamt	64	5,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 337: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch Pflegekräfte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	46	3,6	3,8	3,8
	häufig	251	19,5	21,0	24,8
	selten	568	44,2	47,4	72,2
	sehr selten/nie	333	25,9	27,8	100,0
	gesamt	1198	93,3	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	85	6,6		
	gesamt	86	6,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 338: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch Patienten/Patientinnen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	14	1,1	1,2	1,2
	häufig	68	5,3	5,7	6,8
	selten	451	35,1	37,6	44,4
	sehr selten/nie	667	51,9	55,6	100,0
	gesamt	1200	93,5	100,0	
fehlend	0	84	6,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 339: Frage 30 - Unterstützung bei Therapie/Diagnostik: durch Angehörige

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	9	,7	,7	,7
	häufig	58	4,5	4,8	5,6
	selten	402	31,3	33,5	39,1
	sehr selten/nie	732	57,0	60,9	100,0
	gesamt	1201	93,5	100,0	
fehlend	0	83	6,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 340: Frage 31a - Notfallaufnahme: Regelung der Notfallaufnahme

		An-zahl	Pro-zent	gültige Prozen-te	kumulier-te Prozente
gültig	jede Klinik hat eigene Notfallaufnahme	747	58,2	58,7	58,7
	eine gemeinsame Notfallaufnahme für alle Kliniken	159	12,4	12,5	71,2
	Gemisch aus interdisziplinären und speziellen Notfallaufnahmen	285	22,2	22,4	93,6
	weiß nicht	82	6,4	6,4	100,0
	gesamt	1273	99,1	100,0	
fehlend	0	11	,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 341: Frage 31b - Notfallaufnahme: Mindestqualifikation der Dienst habenden Ärzte in Klinik/Abteilung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Facharzt	91	7,1	7,5	7,5
	1 Jahr Assistent	249	19,4	20,5	28,1
	AiP abgeschlossen	349	27,2	28,8	56,8
	AiP	523	40,7	43,2	100,0
	gesamt	1212	94,4	100,0	
fehlend	-1	5	,4		
	0	67	5,2		
	gesamt	72	5,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 342: Frage 31c - Regelung von Bereitschafts-/Notdienst nachts/an Wochenenden/an Feiertagen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	jede Klinik hat eigenen Bereitschaftsdienst	987	76,9	78,1	78,1
	ein gemeinsamer Bereitschaftsdienst für alle Kliniken	26	2,0	2,1	80,1
	interdisziplinäre und spezielle Bereitschaftsdienste	217	16,9	17,2	97,3
	weiß nicht	34	2,6	2,7	100,0
	gesamt	1264	98,4	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	19	1,5		
	gesamt	20	1,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 343: Frage 31d - Notfallaufnahme: an das Krankenhaus angebundene vertragsärztliche Notdienstpraxis vorhanden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, vorhanden	425	33,1	33,4	33,4
	nein, aber geplant	83	6,5	6,5	39,9
	nein, nicht geplant	642	50,0	50,4	90,3
	weiß nicht	123	9,6	9,7	100,0
	gesamt	1273	99,1	100,0	
fehlend	0	11	,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 344: Frage 32a - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: Ort der Erstuntersuchung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Ambulanz oder Notfallaufnahme	638	49,7	50,9	50,9
	vorgesehene Bettenstation	393	30,6	31,3	82,2
	kein Standardverfahren	79	6,2	6,3	88,5
	patientenspezifische verbindliche Verfahren	144	11,2	11,5	100,0
	gesamt	1254	97,7	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	29	2,3		
	gesamt	30	2,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 345: Frage 32b - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: Entscheidung über Aufnahme

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Ober- oder Chefarzt/-ärztin	403	31,4	33,7	33,7
	Facharzt/Fachärztin	293	22,8	24,5	58,2
	Stationsarzt/-ärztin/Diensthabende/r	499	38,9	41,8	100,0
	gesamt	1195	93,1	100,0	
fehlend	-1	21	1,6		
	0	68	5,3		
	gesamt	89	6,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 346: Frage 32c - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: Unterlagen über Gesundheitszustand/Vorbehandlung vorhanden

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	meistens	180	14,0	14,4	14,4
	häufig	372	29,0	29,8	44,2
	selten	598	46,6	47,9	92,1
	sehr selten/nie	98	7,6	7,9	100,0
	gesamt	1248	97,2	100,0	
fehlend	0	36	2,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 347: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: keine Wartezeiten bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	92	7,2	9,5	9,5
	1-10% aller Patienten	266	20,7	27,6	37,1
	11-20% aller Patienten	84	6,5	8,7	45,9
	21-30% aller Patienten	37	2,9	3,8	49,7
	31-50% aller Patienten	95	7,4	9,9	59,5
	51-100% aller Patienten	275	21,4	28,5	88,1
	weiß nicht	115	9,0	11,9	100,0
	gesamt	964	75,1	100,0	
fehlend	0	320	24,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 348: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: 1 bis 13 Tage Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	26	2,0	2,7	2,7
	1-10% aller Patienten	156	12,1	16,2	18,9
	11-20% aller Patienten	102	7,9	10,6	29,5
	21-30% aller Patienten	74	5,8	7,7	37,2
	31-50% aller Patienten	168	13,1	17,5	54,7
	51-100% aller Patienten	339	26,4	35,2	89,9
	weiß nicht	97	7,6	10,1	100,0
	gesamt	962	74,9	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	321	25,0		
	gesamt	322	25,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 349: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: 2 bis 4 Wochen Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	148	11,5	22,4	22,4
	1-10% aller Patienten	100	7,8	15,2	37,6
	11-20% aller Patienten	83	6,5	12,6	50,2
	21-30% aller Patienten	70	5,5	10,6	60,8
	31-50% aller Patienten	98	7,6	14,8	75,6
	51-100% aller Patienten	65	5,1	9,8	85,5
	weiß nicht	96	7,5	14,5	100,0
	gesamt	660	51,4	100,0	
fehlend	-1	2	,2		
	0	622	48,4		
	gesamt	624	48,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 350: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: >4 Wochen bis 2 Monate Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	233	18,1	41,2	41,2
	1-10% aller Patienten	78	6,1	13,8	55,0
	11-20% aller Patienten	42	3,3	7,4	62,5
	21-30% aller Patienten	41	3,2	7,3	69,7
	31-50% aller Patienten	34	2,6	6,0	75,8
	51-100% aller Patienten	36	2,8	6,4	82,1
	weiß nicht	101	7,9	17,9	100,0
	gesamt	565	44,0	100,0	
fehlend	0	719	56,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 351: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: >2 Monate bis 3 Monate Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	292	22,7	58,9	58,9
	1-10% aller Patienten	43	3,3	8,7	67,5
	11-20% aller Patienten	20	1,6	4,0	71,6
	21-30% aller Patienten	16	1,2	3,2	74,8
	31-50% aller Patienten	12	,9	2,4	77,2
	51-100% aller Patienten	12	,9	2,4	79,6
	weiß nicht	101	7,9	20,4	100,0
	gesamt	496	38,6	100,0	
fehlend	0	788	61,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 352: Frage 32d - Reguläre Aufnahme in Klinik/Abteilung: >3 Monate Wartezeit bis zum Termin

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	0% aller Patienten	306	23,8	62,1	62,1
	1-10% aller Patienten	43	3,3	8,7	70,8
	11-20% aller Patienten	8	,6	1,6	72,4
	21-30% aller Patienten	6	,5	1,2	73,6
	31-50% aller Patienten	6	,5	1,2	74,8
	51-100% aller Patienten	20	1,6	4,1	78,9
	weiß nicht	104	8,1	21,1	100,0
	gesamt	493	38,4	100,0	
fehlend	0	791	61,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 353: Frage 33 - Dokumentation der Diagnosen primär durch:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Chef-/Oberärzte	170	13,2	14,0	14,0
	Fachärzte	199	15,5	16,3	30,3
	andere Ärzte	801	62,4	65,8	96,1
	Medizin-Controlling	12	,9	1,0	97,0
	Pflegekräfte	4	,3	,3	97,4
	Arzthelfer	12	,9	1,0	98,4
	Dokumentationsfachkräfte	18	1,4	1,5	99,8
	Sonstige	2	,2	,2	100,0
	gesamt	1218	94,9	100,0	
fehlend	-1	31	2,4		
	0	35	2,7		
	gesamt	66	5,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 354: Frage 33 - Dokumentation der Prozeduren primär durch:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Chef-/Oberärzte	192	15,0	15,8	15,8
	Fachärzte	219	17,1	18,1	33,9
	andere Ärzte	682	53,1	56,3	90,2
	Medizin-Controlling	14	1,1	1,2	91,3
	Pflegekräfte	55	4,3	4,5	95,9
	Arzthelfer	25	1,9	2,1	97,9
	Dokumentationsfachkräfte	18	1,4	1,5	99,4
	Verwaltung	2	,2	,2	99,6
	Sonstige	5	,4	,4	100,0
	gesamt	1212	94,4	100,0	
fehlend	-1	38	3,0		
	0	34	2,6		
	gesamt	72	5,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 355: Frage 33 - Dokumentation der Befunde primär durch:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Chef-/Oberärzte	87	6,8	7,2	7,2
	Fachärzte	205	16,0	17,0	24,3
	andere Ärzte	866	67,4	72,0	96,3
	Medizin-Controlling	5	,4	,4	96,7
	Pflegekräfte	12	,9	1,0	97,7
	Arzthelfer	16	1,2	1,3	99,0
	Dokumentationsfachkräfte	7	,5	,6	99,6
	Sonstige	5	,4	,4	100,0
	gesamt	1203	93,7	100,0	
fehlend	-1	40	3,1		
	0	41	3,2		
	gesamt	81	6,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 356: Frage 33 - Qualitätsdokumentationen primär durch:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	Chef-/Oberärzte	180	14,0	15,5	15,5
	Fachärzte	181	14,1	15,5	31,0
	andere Ärzte	589	45,9	50,6	81,6
	Medizin-Controlling	96	7,5	8,2	89,9
	Pflegekräfte	33	2,6	2,8	92,7
	Arzthelfer	14	1,1	1,2	93,9
	Dokumentationsfachkräfte	29	2,3	2,5	96,4
	Verwaltung	12	,9	1,0	97,4
	Sonstige	30	2,3	2,6	100,0
	gesamt	1164	90,7	100,0	
fehlend	-1	37	2,9		
	0	83	6,5		
	gesamt	120	9,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 357: Frage 34 - Nützlichkeit von EDV-Dokumentationssystemen für Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr hilfreich	339	26,4	26,8	26,8
	eher hilfreich	613	47,7	48,4	75,1
	eher nicht hilfreich	239	18,6	18,9	94,0
	überhaupt nicht hilfreich	76	5,9	6,0	100,0
	gesamt	1267	98,7	100,0	
fehlend	0	17	1,3		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 358: Frage 35 - Pflegestandard im unmittelbaren Arbeitsumfeld

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	sehr gut	208	16,2	16,4	16,4
	eher gut	751	58,5	59,3	75,8
	eher nicht gut	209	16,3	16,5	92,3
	mangelhaft	76	5,9	6,0	98,3
	kann nicht beurteilen	22	1,7	1,7	100,0
	gesamt	1266	98,6	100,0	
fehlend	0	18	1,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 359: Frage 36 - Existenz von Case-Management/Clinical Pathways in Krankenhäusern

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	584	45,5	46,0	46,0
	nein	601	46,8	47,4	93,4
	weiß nicht	84	6,5	6,6	100,0
	gesamt	1269	98,8	100,0	
fehlend	0	15	1,2		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 360: Frage 36 - Existenz von Abteilungen für Kurzzeit-Patienten in Krankenhäusern

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	487	37,9	38,9	38,9
	nein	705	54,9	56,3	95,1
	weiß nicht	61	4,8	4,9	100,0
	gesamt	1253	97,6	100,0	
fehlend	0	31	2,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 361: Frage 36 - Existenz von Abteilungen für poststationäre Versorgung in Krankenhäusern

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	428	33,3	34,3	34,3
	nein	746	58,1	59,8	94,1
	weiß nicht	74	5,8	5,9	100,0
	gesamt	1248	97,2	100,0	
fehlend	0	36	2,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 362: Frage 37 - Bettenauslastung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	eher überbelegt	399	31,1	32,0	32,0
	genau richtig belegt	470	36,6	37,8	69,8
	eher unterbelegt	163	12,7	13,1	82,9
	starken Schwankungen unterworfen	213	16,6	17,1	100,0
	gesamt	1245	97,0	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	38	3,0		
	gesamt	39	3,0		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 363: Frage 38 - Zeitpunkt der Entlassung

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	durchgängig zu spät	13	1,0	1,0	1,0
	häufig zu spät	151	11,8	12,1	13,2
	meist richtig	721	56,2	58,0	71,1
	häufig zu früh	260	20,2	20,9	92,0
	durchgängig zu früh	14	1,1	1,1	93,2
	kann nicht beurteilen	85	6,6	6,8	100,0
	gesamt	1244	96,9	100,0	
fehlend	-1	3	,2		
	0	37	2,9		
	gesamt	40	3,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 364: Frage 39 - Entlassungsmanagement: Kooperation mit dem Facharzt

		An-zahl	Pro-zent	gültige Prozen-te	kumulierte Prozente
gültig	ja, es funktioniert gut	239	18,6	19,3	19,3
	ja, es funktioniert nicht wie gewünscht	145	11,3	11,7	31,0
	nein, gibt es nur auf dem Papier	69	5,4	5,6	36,6
	nein, existiert nicht	566	44,1	45,7	82,3
	kann nicht beurteilen	219	17,1	17,7	100,0
	gesamt	1238	96,4	100,0	
fehlend	0	46	3,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 365: Frage 39 - Entlassungsmanagement: Kooperation mit der Reha

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, es funktioniert gut	493	38,4	39,9	39,9
	ja, es funktioniert nicht wie gewünscht	137	10,7	11,1	51,0
	nein, gibt es nur auf dem Papier	48	3,7	3,9	54,9
	nein, existiert nicht	334	26,0	27,0	81,9
	kann nicht beurteilen	224	17,4	18,1	100,0
	gesamt	1236	96,3	100,0	
fehlend	0	48	3,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 366: Frage 39 - Entlassungsmanagement: Kooperation mit stationärer Pflege

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, es funktioniert gut	303	23,6	24,8	24,8
	ja, es funktioniert nicht wie gewünscht	216	16,8	17,7	42,5
	nein, gibt es nur auf dem Papier	48	3,7	3,9	46,4
	nein, existiert nicht	390	30,4	31,9	78,3
	kann nicht beurteilen	265	20,6	21,7	100,0
	gesamt	1222	95,2	100,0	
fehlend	0	62	4,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 367: Frage 39 - Entlassungsmanagement: Kooperation mit ambulanter Pflege

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, es funktioniert gut	375	29,2	30,6	30,6
	ja, es funktioniert nicht wie gewünscht	169	13,2	13,8	44,3
	nein, gibt es nur auf dem Papier	46	3,6	3,7	48,1
	nein, existiert nicht	376	29,3	30,6	78,7
	kann nicht beurteilen	261	20,3	21,3	100,0
	gesamt	1227	95,6	100,0	
fehlend	0	57	4,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 368: Frage 40 - Existenz von Beauftragten für Patientenzufriedenheit

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, werden in Anspruch genommen	910	70,9	71,1	71,1
	ja, aber nur auf dem Papier	136	10,6	10,6	81,8
	nein, gibt es nicht	72	5,6	5,6	87,4
	weiß nicht	161	12,5	12,6	100,0
	gesamt	1279	99,6	100,0	
fehlend	0	5	,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 369: Frage 41a - Existenz von Patientenbefragungen über deren Krankenhausaufenthalt

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, werden durchgeführt	905	70,5	72,0	72,0
	nein, werden nicht durchgeführt	352	27,4	28,0	100,0
	gesamt	1257	97,9	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	26	2,0		
	gesamt	27	2,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 370: Frage 41b - Patientenbefragungen: Bewertung des Aufenthalts

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	gut	293	22,8	28,8	28,8
	befriedigend	203	15,8	20,0	48,8
	nicht gut	19	1,5	1,9	50,7
	nicht bekannt	501	39,0	49,3	100,0
	gesamt	1016	79,1	100,0	
fehlend	0	268	20,9		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 371: Frage 42 - Alter der befragten Ärzte, kumulierte Gruppen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	<35	296	23,1	23,2	23,2
	35-40	378	29,4	29,7	52,9
	40-50	427	33,3	33,5	86,4
	50-60	173	13,5	13,6	100,0
	gesamt	1274	99,2	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	9	,7		
	gesamt	10	,8		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 372: Frage 43 - Geschlecht der befragten Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	weiblich	452	35,2	35,3	35,3
	männlich	827	64,4	64,7	100,0
	gesamt	1279	99,6	100,0	
fehlend	0	5	,4		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 373: Frage 44 - Familienstand der befragten Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	allein	225	17,5	17,6	17,6
	mit PartnerIn	1053	82,0	82,4	100,0
	gesamt	1278	99,5	100,0	
fehlend	0	6	,5		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 374: Frage 45 - Kinder unter 14 im Haushalt der befragten Ärzte

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	kein Kind	594	46,3	47,0	47,0
	ein Kind	247	19,2	19,6	66,6
	zwei Kinder	302	23,5	23,9	90,5
	drei und mehr Kinder	120	9,3	9,5	100,0
	gesamt	1263	98,4	100,0	
fehlend	0	21	1,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 375: Frage 46a - Auslandsbeschäftigungen von 6 oder mehr Monaten Dauer

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja	186	14,5	14,6	14,6
	nein	1090	84,9	85,4	100,0
	gesamt	1276	99,4	100,0	
fehlend	0	8	,6		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 376: Frage 46b - Anzahl der Länder, in denen gearbeitet wurde

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	in einem Land	135	10,5	73,4	73,4
	in zwei Ländern	32	2,5	17,4	90,8
	in drei Ländern	15	1,2	8,2	98,9
	in mehr als drei Ländern	2	,2	1,1	100,0
	gesamt	184	14,3	100,0	
fehlend	0	1100	85,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 377: Frage 46b – Arbeit im Ausland unter DRG-Bedingungen:

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	ja, ausschließlich	4	,3	1,6	1,6
	ja, teilweise	30	2,3	11,7	13,3
	nein	222	17,3	86,7	100,0
	gesamt	256	19,9	100,0	
fehlend	-1	2	,2		
	0	1026	79,9		
	gesamt	1028	80,1		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 378: Frage 47a - Anzahl der Berufsjahre im Krankenhaus

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	2-3 Jahre	65	5,1	5,1	5,1
	4-5 Jahre	216	16,8	16,9	22,0
	6-7 Jahre	167	13,0	13,1	35,1
	8-10 Jahre	204	15,9	16,0	51,1
	11-15 Jahre	243	18,9	19,1	70,2
	>15 Jahre	380	29,6	29,8	100,0
	gesamt	1275	99,3	100,0	
fehlend	0	9	,7		
gesamt		1284	100,0		

Tabelle 379: Frage 47b - Jahr der Approbation, kumulierte Gruppen

		Anzahl	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
gültig	<1989	430	33,5	34,0	34,0
	1989-1995	336	26,2	26,6	60,6
	>1995	498	38,8	39,4	100,0
	gesamt	1264	98,4	100,0	
fehlend	-1	1	,1		
	0	19	1,5		
	gesamt	20	1,6		
gesamt		1284	100,0		